

»Ich bin stolz, Türke zu sein!«

**Graue Wölfe und türkischer
(Rechts-)Nationalismus
in Deutschland**



Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus
Nordrhein-Westfalen

»Ich bin stolz, Türke zu sein!«

**Graue Wölfe und türkischer
(Rechts-)Nationalismus
in Deutschland**



Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus
Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort	9
1. Der (Rechts-)Nationalismus in der Einwanderungsgesellschaft hat viele Gesichter	
1.1 Warum diese Publikation?	14
1.2 Facetten des (Rechts-)Nationalismus in der Migrationsgesellschaft	18
1.3 Ungleichwertigkeitsideologien in der Migrationsgesellschaft	19
1.4 »Europäisches Türkentum« als neue Mobilisierungsressource	20
1.5 Unterschiede zwischen dem deutschen und dem türkischen Rechtsextremismus	22
2. Geschichte und Wurzeln des türkischen Rechtsextremismus	
2.1 Das Osmanische Reich	26
2.2 Der Erste Weltkrieg und der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches	28
2.3 Völkermord an den Armenier:innen	29
2.4 Unterdrückung der Kurd:innen	30
2.5 Ausgrenzung der Alevit:innen	31
2.6 Ära Kemal Atatürk	33
2.7 Der Zweite Weltkrieg und die ideologische Herausbildung des türkischen Faschismus	36
2.8 Die Türkei im Schatten der Militärdiktaturen	37
2.9 Ideologische Vordenker des türkischen Nationalismus und Rechtsextremismus	41
3. Rechtsextreme Parteien und Bewegungen in der Türkei	
3.1 Ülkücü-Bewegung	50
3.2 Milliyetçi Hareket Partisi (»Nationalistische Bewegungspartei«)	52
3.3 Büyük Birlik Partisi (»Große Einheitspartei«)	54
3.4 İyi Parti (»Gute Partei«)	56
3.5 Zafer Partisi (»Partei des Sieges«)	56
3.6 Ötügen Birliği Partisi (»Einheitspartei Ötügen«)	57
3.7 Ideologie der türkischen Rechtsextremist:innen und der Grauen Wölfe	58
3.8 Wahlerfolge der rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Partei in der Türkei	61

4. »Erlebniswelt« – Symbole, Codes, Mythologien und Parolen

4.1 Mythologie des Bozkurt (»Grauer Wolf«)	64
4.2 Der Wolfsgruß	64
4.3 Turan als großtürkische Machtutopie	66
4.4 Üç Hilal (»Drei Halbmonde«)	67
4.5 Ülkücülük (»Idealismus«)	67
4.6 Kızıl Elma (»Roter Apfel«)	68
4.7 Symbole der Göktürken	69
4.8 Ülkücü Yemini (»Schwur der Idealisten«)	72
4.9 Rechtsnationalistische Parolen	73

5. Erscheinungsformen und Aktivitäten der Grauen Wölfe in Deutschland

5.1 Geschichte und Entstehung der Grauen Wölfe in Deutschland	76
5.2 Graue Wölfe und die deutsche Neonazi-Szene	82
5.3 Nationalistische Spuren im Islam	84
5.4 Armenien-Resolution des Bundestages vom Juni 2016	87
5.5 Bundestagsantrag gegen die Ülkücü-Bewegung in Deutschland	87
5.6 Graue Wölfe in den sozialen Medien	88
5.7 (Junge) Frauen bei den Grauen Wölfen	89
5.8 Jugendgruppen bei den Grauen Wölfen	90
5.9 Graue Wölfe und Fußball	92
5.10 Türkisch-nationalistische Popmusik	95
5.11 Verfassungsfeindliche Merkmale	97
5.12 Gewalttaten und Gewaltbereitschaft	98
5.13 »Werde Deutscher, bleibe Türke« – Kommunalpolitisches türkischer (Rechts-)Nationalist:innen in deutschen Parteien	100
5.14 Mobilisierung des Europäischen Türkentums	101
5.15 Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft	102

6. Rechtsnationalistische türkische Organisationen in Deutschland

6.1 Rechtsnationalistische türkische Dachverbände	106
6.2 Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu / Türk Federasyon (ADÜTDF): Gründung und Entwicklung	107
6.3 Avrupa Türk İslam Birliği (ATİB): Gründung und Entwicklung	112
6.4 Avrupa Türk Birliği / Avrupa Nizam-i Alem Federasyonu (ATB/ANF): Gründung und Entwicklung	116
6.5 (Rechts-)Nationalistische Motorrad- und Rockerclubs: Osmanen Germania, Turkos MC und Turan	119

7. Türkisch-nationale Lobbyorganisationen in Deutschland

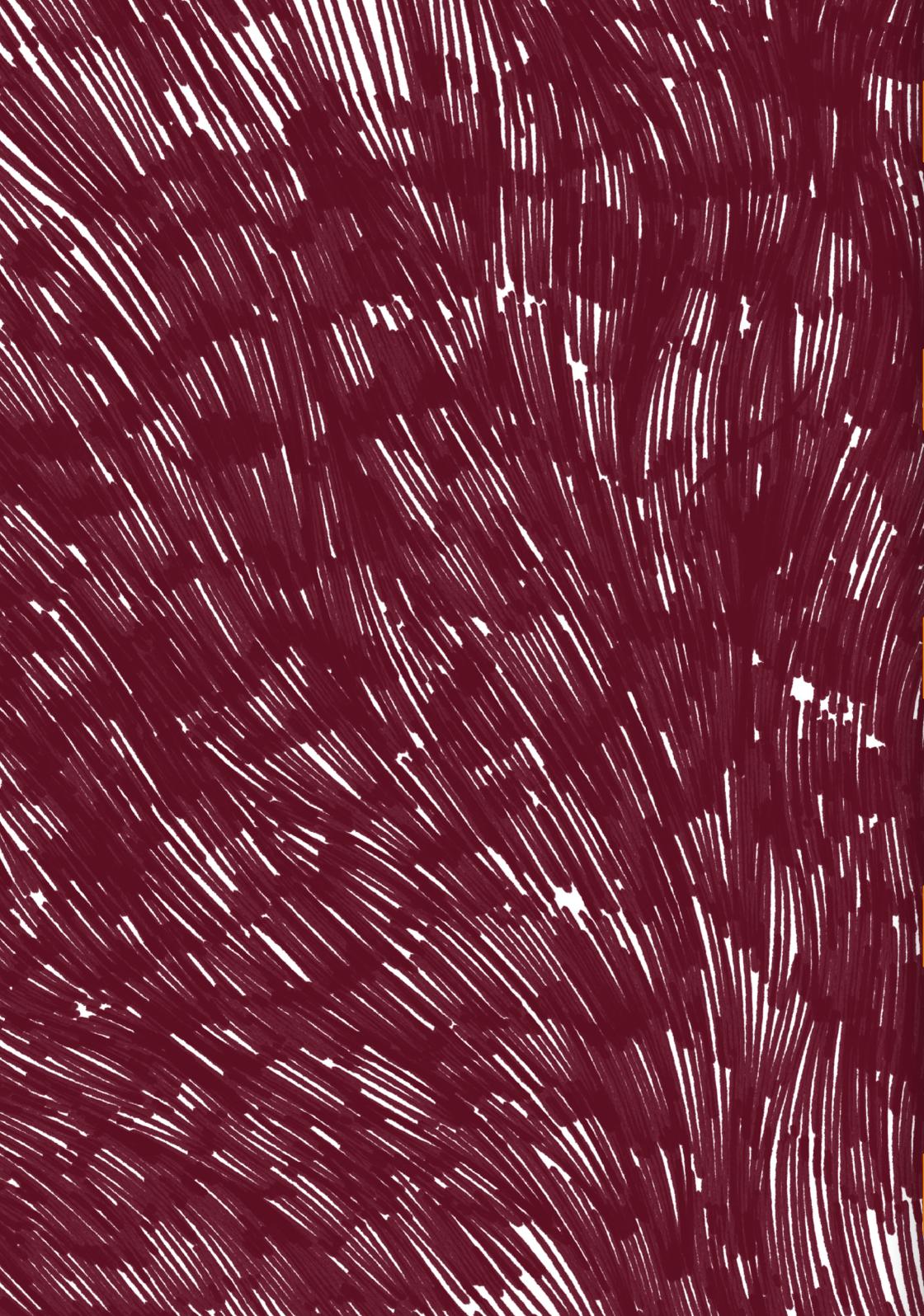
7.1 Übertragung von innenpolitischen Konflikten	124
7.2 Union Internationaler Demokraten (UID/früher UETD)	125
7.3 Avrupa Yeni Türkler Komitesi (AYTK/»Europäisches Neue-Türken-Komitee«)	126
7.4 AKP-nahe Kleinparteien in Deutschland : Bündnis für Innovation und Gerechtigkeit und Allianz Deutscher Demokraten	128
7.5 Nationalistische Netzwerke und Blogger in Deutschland	129
7.6 Islamische Organisationen – DİTİB, Milli Görüş, VIKZ, Gülen-Netzwerke	130

8. Was macht die türkischen (rechts-)nationalistischen Organisationen attraktiv?

8.1 Gründe für das Erstarken des türkischen Nationalismus	138
8.2 Selbstethnisierung als Reaktion auf Diskriminierung und Zuschreibungen	139
8.3 Gründe und Faktoren für die Attraktivität der (rechts-)nationalistischen Organisationen für Jugendliche	140

9. (Heraus-)Forderungen: pädagogische Prävention, politische Bildung und Intervention

9.1 Für eine interkulturelle und antirassistische Jugendbildungsarbeit	144
9.2 Politische Bildungsarbeit als Herausforderung	146
9.3 Sensibilisierung von Lehrkräften, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Jugendlichen	147
9.4 Gelungene Projekte, Initiativen und Good Practice vor Ort	149
9.5 Handlungsempfehlungen	152
 Quellen und Literaturempfehlungen	 154
Weitere Informationen der Mobilen Beratung Gegen Rechtsextremismus	158
Impressum	161
Herausgeber	161



Vorwort

Rechtsextremismus, Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus sind weltweit bestehende Phänomene und machen vor Grenzen nicht halt. In der aktuellen Debatte in Deutschland reduziert sich die Diskussion dieser Phänomene meist auf die deutsch-nationale Ausprägung.

Dies bleibt allerdings sehr kurz gegriffen und reduziert sich damit nur auf einen Teil der hier lebenden Bevölkerung. Die postmigrantische Gesellschaft ist jedoch durch heterogene Bevölkerungsstrukturen geprägt. Charakteristisch für das Sprechen über die postmigrantische Gesellschaft ist, dass sie sowohl die Migration als auch die gegenwärtigen Themen rund um Migration als ganzheitlichen Gegenstand eines Diskurses und einer politischen Auseinandersetzung auffasst. Neben Rassismus, Fremdheit, Ethnizität und Zuschreibungsprozessen haben sich in den letzten Jahren in migrantisierten Communities verstärkt auch Ungleichwertigkeitseinstellungen entwickelt, die auf der Abwertung anderer basieren. Hinzu kommt, dass durch den brutalen Angriff der Hamas auf Israel am 07. Oktober 2023 und die aktuelle Gewalteskalation im Nahen Osten – vor allem mit Blick auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina – die aufgeheizte antisemitische Stimmung in Deutschland auch innerhalb migrantisierter Communities insbesondere mit »muslimischem Hintergrund« an Zunahme gewinnt. Klar ist, dass es sich hierbei nicht um einen »importierten« Antisemitismus handelt, zumal der Antisemitismus in Deutschland und im europäischen Raum eine lange Tradition hat. Will man all diesen Phänomenen und ihren Auswirkungen gesamtgesellschaftlich begegnen, gilt es sich der unterschiedlichen nationalen Ausprägungen bewusst zu werden und diese in zu entwickelnde Konzepte und Projektformen der Arbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus mit einzubeziehen. Gerade aktuelle Debatten in Deutschland zu Zuwanderung, »Extremismus«, Rechtspopulismus, Rassismus und Antisemitismus befördern gegenseitige Vorurteile und bestehende Ängste. Insbesondere am Beispiel der Debatten zu aktuellen Entwicklungen in der Türkei zeigen sich vermehrt Ressentiments gegenüber der Bevölkerung mit Türkeibezug. Auch innerhalb der Community mit Türkeibezug wird hier kontrovers diskutiert.

Im November 2020 stimmte der Bundestag unter dem Motto »Nationalismus und Rassismus die Stirn bieten – Einfluss der Ülkücü-Bewegung zurückdrängen« einem parteiübergreifenden Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen zu, in dem die konsequente Bekämpfung aller Formen von Rechtsextremismus und Antisemitismus in Deutschland

gefordert wurde. Hervorgehoben wurde hier insbesondere der immer stärker werdende Einfluss der rechtsnationalistischen Ülkücü-Bewegung, die in den letzten Jahren sowohl in der Türkei als auch in Europa und Deutschland durch ihr militantes und gewaltbereites Auftreten bekannt geworden ist. Gefordert wurde in dem Antrag neben einer Reihe von Maßnahmen insbesondere auch die Prüfung eines Verbots der Vereine der Ülkücü-Bewegung in Deutschland, um allen menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Einstellungen entgegenzutreten. Darüber hinaus wurden die Einrichtungen der politischen Bildung und pädagogischen Arbeit herausgefordert, dieses Themenfeld im Rahmen von Aufklärung, Prävention und Intervention zu begleiten.

Daher möchte die vorliegende Broschüre eine aktuelle Facette des Rechtsnationalismus in der Migrationsgesellschaft, nämlich den türkischen Rechtsnationalismus, auch als Beitrag der Aufklärungsarbeit aufgreifen, diskutieren und beleuchten. Es geht darum, jenseits einer Homogenisierung migrantisierter Communities, einen Beitrag zur Demokratiebildung und Demokratiekompetenz in der postmigrantischen Gesellschaft zu leisten und allen Formen von Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus und Ungleichwertigkeit gezielt entgegenzutreten.

10

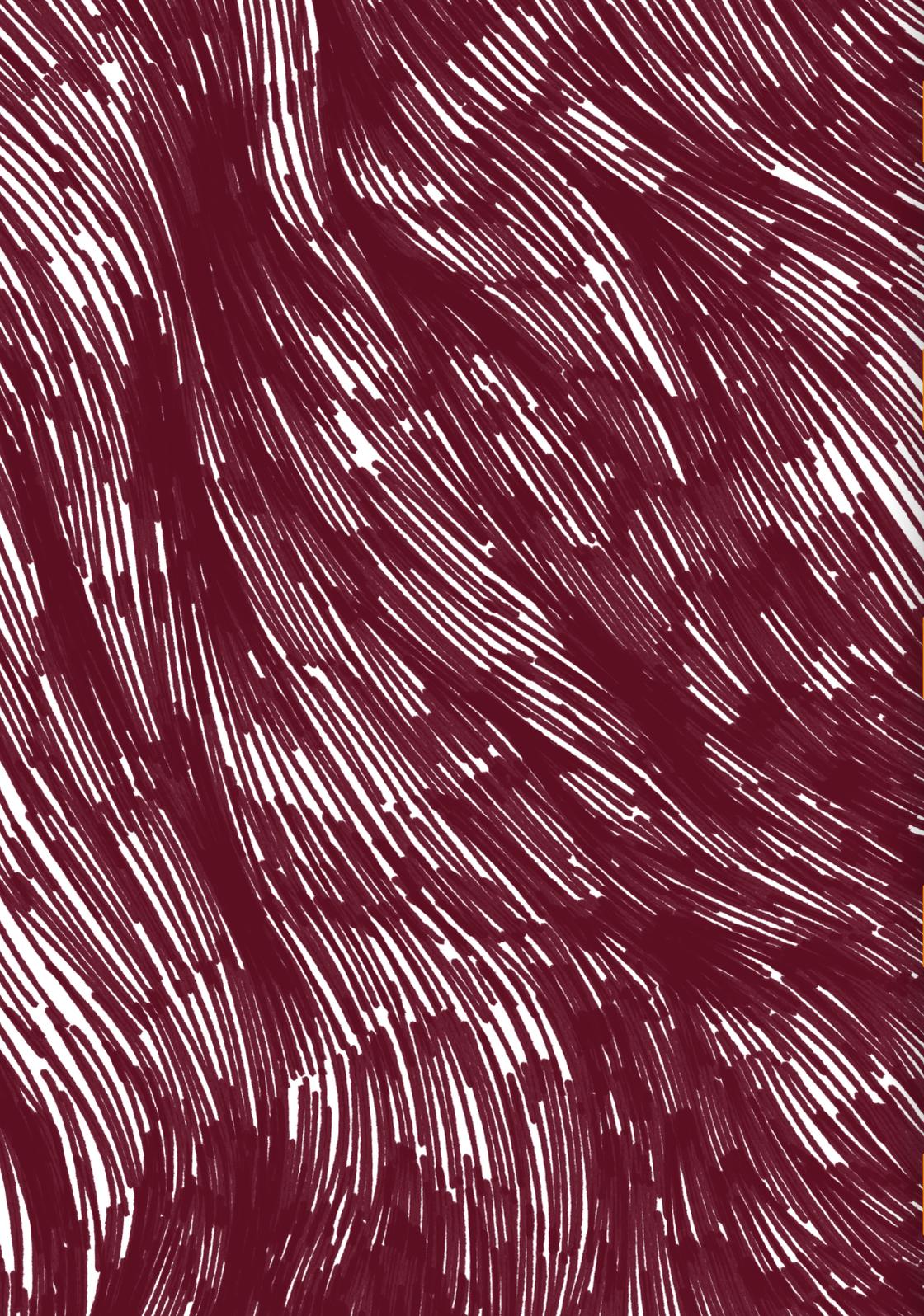
Es wird untersucht, welche Ausprägungen extrem rechter, rassistischer und/oder nationalistischer Organisationen und Netzwerke in Communities mit Türkeibezug erkennbar sind. Wichtig ist klarzustellen, dass diese Broschüre sich mit nationalistischen bis hin zu extrem rechten Strukturen und Organisationen auseinandersetzt und keineswegs die große Mehrheit der türkeistämmigen Community im Fokus hat. Demokratiefeindliche Tendenzen von extrem rechten Organisationen mit Türkeibezug schaffen in der Gesamtgesellschaft einen Nährboden für Vorurteile, Ausgrenzung und Hass. Zugleich polarisieren sie auch innerhalb der Migrant:innengruppen mit Türkeibezug und fördern ein Klima von Verunsicherung, Angst und Bedrohung.

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus hat sich seit Beginn ihrer Arbeit gegen alle Formen von Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischem Rassismus, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus gestellt. Auch im Themenfeld Graue Wölfe baut die Mobile Beratung ihre Expertise aus, knüpft Netzwerke und positioniert sich als Beratungsstelle, auch um rassistisch geprägten Diskursen entgegenzuwirken. Somit möchte die Broschüre »Ich bin stolz, Türke zu sein! – Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland« dieses bisher wenig analysierte Themenfeld in die Debatte um extrem rechte, rassistische, nationalistische und antisemitische Phänomene

einfließen lassen und einen Beitrag zur konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Thema leisten. Ebenso sollen Multiplikator:innen der Jugend- und Bildungsarbeit, Lehrkräfte, Sozialarbeiter:innen und Interessierte der anti-rassistischen (Bildungs-)Arbeit eine Informations- und Aufklärungsbroschüre erhalten, in der es auch um den sensiblen Umgang mit diesem Themenfeld geht.

Die vorliegende Veröffentlichung ist eine aktualisierte Neuauflage der im Jahr 2016 veröffentlichten Broschüre »Ich bin stolz, Türke zu sein!« – Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland«. Die Autoren Prof. Dr. Kemal Bozay und Orhan Mangitay haben dafür die vorliegenden Texte überarbeitet, aktualisiert und ergänzt.

Prof. Dr. Kemal Bozay und Orhan Mangitay, Juni 2024



1.

Der (Rechts-) Nationalismus in der Einwanderungsgesellschaft hat viele Gesichter

1.1 Warum diese Publikation ?

Phänomene wie Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, (Ultra-)Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus nehmen in der postmigrantischen Gesellschaft eine neue Erscheinung an. Rechtsextreme und rechtspopulistische Mobilmachung, rechtsextremer Terror gegen Migrant:innen und Geflüchtete, antimuslimischer Rassismus einerseits und salafistisch-islamistische Radikalität sowie ethnisch-nationalistische Mobilisierungen andererseits schaffen ein neues polarisierendes Klima. Hierzu zählen ebenso die verschiedenen Erscheinungsbilder, Formen und Facetten des Rechtsextremismus und (Ultra-)Nationalismus in der postmigrantischen Gesellschaft. Die Erscheinungsbilder des Rechtsextremismus, Rassismus und Rechtsnationalismus sind vielfältig, basieren auf einem Konglomerat verschiedener Debatten und gehen durch viele Communitystrukturen in der Migrationsgesellschaft. Hinzu kommt, dass Rechtsextremismus und Rassismus mit ihren verschiedenen Diskursen und Praktiken ein internationales Phänomen darstellen, auch wenn die Muster und historischen Zusammenhänge durchaus unterschiedlich sein können.

14

Daher möchte diese Handreichung eine in den letzten Jahren viel diskutierte Facette des Rechtsextremismus und -nationalismus aufgreifen, nämlich den Ultra-Nationalismus, der innerhalb der Communities mit Türkeibezug Verbreitung findet. Selbstverständlich ist hier zu betonen, dass die Bevölkerung mit Türkeibezug in Deutschland keine homogene Gruppe darstellt und dieses Phänomen keinesfalls als flächendeckend verstanden werden darf. Doch in den letzten Jahren und Monaten war vermehrt zu beobachten, dass innenpolitische Verwerfungen in der Türkei auch die Einstellungen der Bevölkerung mit Türkeibezug in Deutschland polarisieren. Der Transfer innenpolitischer Konflikte und Kontroversen aus der Türkei findet schon längst statt. Nicht zuletzt haben die jüngsten politischen Entwicklungen im Zuge der Türkei-Wahlen, des türkisch-kurdischen Konflikts und der internationalen Dimension der Fluchtbewegungen sowie die sogenannte türkische Diaspora-Politik in Deutschland und schließlich die Armenien-Resolution des deutschen Bundestages neue Polarisierungen und Mobilisierungen innerhalb der türkeistämmigen Community in Deutschland geschaffen, insbesondere in den Großstädten Nordrhein-Westfalens.

Diese Publikation möchte sich am Beispiel des türkischen Ultra-Nationalismus und Rechtsextremismus und seiner vernetzten Strukturen in Deutschland – insbesondere in Nordrhein-Westfalen – einerseits mit der Geschichte und Entwicklung, den Erscheinungs-, Organisations- und Aktionsformen, Auswirkungen und Symbolen auseinandersetzen, andererseits die Gründe und Faktoren für das Erstarken eines »türkischen« Ultra-Nationalismus und Rechtsextremismus in der Bundesrepublik (insbesondere unter Jugendlichen) diskutieren und problematisieren.

Somit ist es das Anliegen dieser Publikation, sowohl ein Zeichen gegen alle Formen von Rechtsextremismus, (Rechts-)Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus zu setzen als auch einen Beitrag zur politischen und antirassistischen Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft zu leisten.



Teilnehmer:innen einer Demonstration türkischer Nationalist:innen provozieren mit Symbolik der Grauen Wölfe vor dem Kölner Dom, 10.04.2016
Foto: Felix Huesmann



1.2 Facetten des (Rechts-)Nationalismus in der Migrationsgesellschaft

In vielen Studien und Forschungen zu Rechtsextremismus und Rassismus sowie zur antirassistischen Bildungsarbeit wurden über einen längeren Zeitraum hinweg extrem rechte Einstellungen von migrantisierten Communities ausgeblendet. Dennoch wird seit einigen Jahren sowohl in der Praxis als auch in der kritischen Migrations- und Rassismusforschung eine Diskussion darüber geführt, ob es eine spezifische Form von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in der postmigrantischen Gesellschaft gibt.

Die Problematisierung von sogenannten Formen des migrantischen (Rechts-) Nationalismus und Rassismus stand viele Jahre im gesellschaftspolitischen Diskurs konträr zur rassismuskritischen Auseinandersetzung hierzulande, die Migrant:innen primär als Objekt und nicht als Subjekt von Diskriminierung und Ausgrenzung wahrgenommen hat. Die migrationspolitischen Diskussionen sind gegenwärtig in Medien, Politik und Öffentlichkeit auch von einem äußerst aggressiv geführten antimuslimischen Rassismus geprägt.

18 Gerade im Zuge der Globalisierungsprozesse haben Re-Ethnisierungs- und Nationalismustendenzen ein Revival erfahren und auch die Religiosität hat an Dynamik gewonnen. Antimuslimischer Rassismus einerseits und islamistische, rechtsextreme sowie ultra-nationalistische Einstellungen in der postmigrantischen Gesellschaft andererseits nehmen weiter zu. Daher rückt in der gesellschaftspolitischen Diskussion der letzten Jahre vermehrt die Problematik kulturell-religiöser und nationaler Identitäten in den Fokus. Diskutiert wird vor allem die Frage, welche Auswirkungen ethnisch-kulturelle und religiöse Differenzen auf die gesellschaftlichen Prozesse insgesamt haben. In dieser Diskussion nehmen besonders auch die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Verwerfungen auf die Alltagspraxis der Migrant:innen bei uns eine wichtige Rolle ein. Gerade Migrant:innen mit Türkeibezug als größte Migrationsgruppe hierzulande sind von diesen Entwicklungen stärker betroffen. Nicht zuletzt entstehen daraus gesellschaftliche Polarisierungen, die das friedliche Zusammenleben in dieser Gesellschaft beeinträchtigen. Gerade bei Jugendlichen mit Türkeibezug, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, konstruieren sich verstärkt auch »neue« (ultra-)nationalistische Identitäten, die nicht nur Produkt von innenpolitischen türkischen Polarisierungen sind, sondern auch Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen in den biografischen Lebensläufen hierzulande widerspiegeln.

1.3 Ungleichwertigkeitsideologien in der postmigrantischen Gesellschaft

Hierbei geht es vor allem um eine neue Erscheinung der Ideologie von Ungleichwertigkeit und Ungleichheit, die als gemeinsamen Kern die Abwertung von anderen Gruppen sowie die Herstellung von sozialer Ungleichheit im Fokus hat. So ist am Beispiel vieler migrantisierter Communities zu erkennen, dass neben den verstärkt auftretenden alltäglichen Diskriminierungen und dem Rassismus hierzulande auch die politischen Entwicklungen der jeweiligen Herkunftsländer von Migrationsgruppen nach wie vor ethnisch-nationalistische Mobilisierungen produzieren. Hier gewinnen demokratiefeindliche Tendenzen an neuer Dynamik. Dies spiegelt sich beispielsweise auch in den Studien des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld wider. Hier wurde von 2002 bis 2012 das Projekt »Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland« umgesetzt, in dessen Rahmen eine zehnjährige Langzeituntersuchung mit einer jährlichen Bevölkerungsumfrage zu Abwertung und Ausgrenzung von gesellschaftlich benachteiligten Gruppen durchgeführt wurde. Die detaillierten Ergebnisse und Analysen aus diesem Projekt sind in der jährlich erschienenen Publikationsreihe »Deutsche Zustände« veröffentlicht worden. Auch die aktuellen »Mitte-Studien« der Universität Bielefeld (seit 2006) und »Leipziger Autoritarismus-Studien« (seit 2002) untersuchen und analysieren seit Jahren die Entwicklung demokratiefeindlicher, autoritärer, rassistischer und rechtsextremer Einstellungen in Deutschland und beschreiben anhand der Ergebnisse die politische Situation in der Bundesrepublik sowie ihre Ursachen.

19

Eine neue Qualität – auch für diese Publikation – bildet die Studie von Jürgen Mansel und Viktoria Spaiser, die auf die Bielefelder Studie zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit aufbaut und sich mit den Ungleichwertigkeitsvorstellungen verschiedener Jugendgruppen auseinandergesetzt hat. So erforscht die Studie »Ausgrenzungsdynamiken. In welchen Lebenslagen Jugendliche Fremdgruppen abwerten« aus dem Jahr 2013 die rassistischen, antisemitischen und demokratiefeindlichen Einstellungen bei Jugendlichen (mit und ohne Migrationshintergrund) in Deutschland und versucht hier die unterschiedlichen ethnischen Sozialisationskontexte in neun Gruppen (auch mit dem Blick auf muslimische Jugendliche) zu vergleichen. Hinsichtlich der abwertenden Einstellungen bei migrantisierten Jugendlichen stellen Mansel und Spaiser fest, dass diese Abwertung weniger auf deutsche Jugendliche zugeschnitten ist, aber hohe Werte erreicht in Bezug auf andere »ethnische« Gruppen. Bei Jugendlichen aus der ehemaligen Sowjetunion halten zum Beispiel unter zwei Prozent deutsche Jugendliche für kriminell, aber

25 Prozent dieser Gruppe nehmen dies von Jugendlichen mit Türkeibezug an. Im Kontext der sozialen Lebenssituation kommen Mansel und Spaiser zum Ergebnis, dass arabische und türkeistämmige Jugendliche subjektiv gesehen stärker von Benachteiligung und Diskriminierung betroffen sind. Hierzu gehören vor allem auch Faktoren wie institutionelle Diskriminierung, Diskriminierung und Beleidigungen im privaten Umfeld, Benachteiligung wegen islamischer Religionszugehörigkeit sowie die wahrgenommene Abwertung der Eigengruppe. Eine hohe Differenz in den Messwerten ergibt sich auch im Rahmen der Islamfeindlichkeit. Während 90 Prozent der muslimischen Jugendlichen bejahen, dass Menschen in Deutschland viel vom Islam lernen können, stimmen dem nur zwei Drittel der deutschen Jugendlichen zu. Bei der Messung des israelbezogenen Antisemitismus stimmen 41,5 Prozent der arabischen Jugendlichen dem Statement »Durch die israelische Politik wurden mir die Juden unsympathischer« zu.

1.4 »Europäisches Türkentum« als neue Mobilisierungsressource

20 Innerhalb der verschiedenen migrantisierten Communities prägen neben den alltäglichen Diskriminierungserfahrungen und der ebenfalls vorhandenen gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit auch die politischen Entwicklungen und Polarisierungen der Herkunftsregionen nach wie vor den Diskurs um die eigene »nationale Identität«. Werden diese Facetten zusammengezogen, kann man auch von einer neuen Form von »ethnischem Nationalismus« auf der Grundlage der Ungleichwertigkeitsideologien sprechen, als eine zutreffende Beschreibung für die (ultra-)nationalistischen, rechtsextremen und rassistischen Einstellungen der hier lebenden Menschen mit Türkeibezug. Gerade am Beispiel von (ultra-)nationalistischen, rechtsextremen und rassistischen Vereinigungen und Organisationen von Menschen mit Türkeibezug in Deutschland lässt sich erkennen, dass es einen Rückzug auf die »heimatzentrierte« Ethnizität gibt, verbunden mit diversen Mythen, der Hochschätzung der eigenen Nation und der Abwertung anderer Nationen, Kulturen, ethnischer Gruppen beziehungsweise gesellschaftlicher Minoritäten.

Den Grundbaustein für die Politik und Ideologie des »Europäischen Türkentums« unter Personen migrantisierter Communities bildet das heimatzentrierte Rückgrat, insbesondere durch politische Indikatoren aus dem Herkunftsland wie beispielsweise parteipolitische Inhalte, (soziale) Medien, Fernsehkanäle, Propaganda und Ähnliches. Neben dem herkunftscentrierten Einfluss nimmt das »Europäische Türkentum« als neues Konzept des türkischen Rechtsextremismus auch die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interessen der

Migrant:innen mit Türkeibezug in den Fokus. So verstehen sich die politischen Dynamiken des »Europäischen Türkentums« zugleich als Dienstleistungsorganisationen, die die vermeintlichen Probleme und Interessen der Migrant:innen mit Türkeibezug repräsentieren und vertreten. Somit entsteht eine neue Qualität von (Rechts-)Nationalismus auf bundesrepublikanischem Boden.

Unter dem Label des »Europäischen Türkentums« ([siehe Kapitel 5.14](#)) ergibt sich auch ein neues Mobilisierungspotenzial (insbesondere in Jugendmilieus mit Türkeibezug), das herkunftsbezogene Themen auch in einer neuen Radikalität in Deutschland austrägt. Nicht zuletzt entstehen neue Bewegungen (zum Beispiel *Almanya Yeni Türk Komitesi*) oder Jugendkulturen (zum Beispiel rockerähnliche radikal-türkistische Jugendmilieus, *Ülkücü Gençlik*), die diese Radikalität weiter ausleben ([siehe Kapitel 5.8](#) und [6.5](#)). Gerade die aktuellen Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen zeigen, welche Dimensionen von Radikalität diese Polarisierungen innerhalb der türkeistämmigen Jugendlichen auslösen können.

1.5 Unterschiede zwischen dem deutschen und dem türkischen Rechtsextremismus

In der politischen und soziologischen Diskussion gibt es keine einheitliche Definition für den Rechtsextremismus-Begriff. Den Kern des Rechtsextremismus bilden jedoch im Alltag eine überhöhte rechte Orientierung und Praxis, die im gesellschaftlichen Kontext gepaart ist mit einem Nationalismus und/oder Rassismus.

Die grundlegenden Charakteristika für den Rechtsextremismus bilden Phänomene wie:

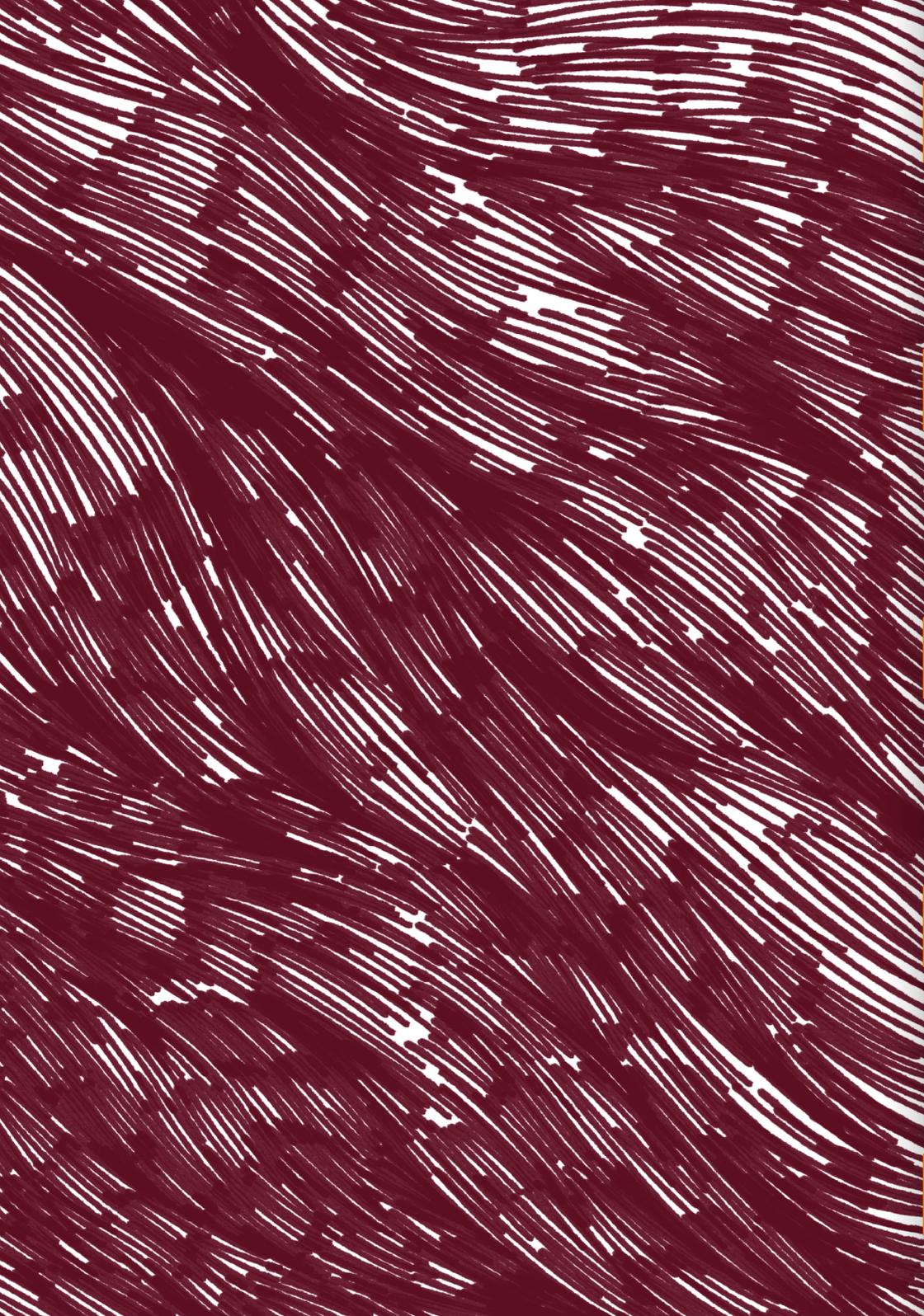
- *aggressive Haltungen gegen Minderheiten*
- *überhöhte Einschätzung der eigenen Nation und die Abwertung andere Nationen/Gruppen*
- *Glaube an die naturgegebene Ungleichheit von Menschen und Nationen*
- *Fremdenfeindlichkeit*
- *Antisemitismus*
- *die Prägung eines kulturellen und rassistischen Nationalismus*
- *eine rigide Wertehierarchie, in der Volk, Nation, Vaterland und Familie dominieren*
- *starke Autoritätsgläubigkeit*
- *Glaube an das Recht des Stärkeren in allen Bereichen (Sozialdarwinismus)*

22

Im Vergleich von deutschem und türkischem Rechtsextremismus ist zu erkennen, dass es viele Parallelen zwischen beiden Phänomenen gibt. Sicherlich sind die Feindbilder und Muster teilweise unterschiedlich, aber die ideologische Ausrichtung bleibt im Kern gleich. Die unten dargestellte Vergleichstabelle versucht, die Nähe zwischen deutschem und türkischem Rechtsextremismus zu veranschaulichen:

Deutscher Rechtsextremismus**Türkischer Rechtsextremismus**

<i>Ultranationalismus: extreme Überhöhung des Deutschtums (großdeutsches Reich)</i>	<i>Ultranationalismus: eine Überhöhung der türkischen Ethnie und des Turanismus (groß-türkisches Reich) wird propagiert</i>
<i>Rassismus: richtet sich vor allem gegen Geflüchtete und Migrant:innen (z.B. gegenüber Muslimen, Türken)</i>	<i>Rassismus: richtet sich gegen ethnische und religiöse Gruppen (z.B. gegenüber Armeniern, Kurden)</i>
<i>Antisemitismus</i>	<i>Antisemitismus</i>
<i>Ablehnung des Christentums (wegen seiner jüdischen Wurzeln) und Forderung nach einer „arteigenen“, heidnischen Religion</i>	<i>Betonung und Überhöhung des Islams im Rahmen der türkisch-islamischen Synthese</i>
<i>Autoritarismus und Führerkults</i>	<i>Autoritarismus und Führerkult</i>
<i>totalitäres Normverständnis nach innen und außen – Ausgrenzung von Menschen, die nicht zur eigenen Gruppe zählen</i>	<i>totalitäres Normverständnis nach innen und außen – Ausgrenzung von Menschen, die nicht zur eigenen Gruppe zählen</i>
<i>Homophobie und Sexismus</i>	<i>Homophobie und Sexismus</i>
<i>Antikommunismus und Antiamerikanismus</i>	<i>Antikommunismus und Antiamerikanismus</i>
<i>Verleugnung und Verharmlosung des Völkermordes an den Juden</i>	<i>Verleugnung und Verharmlosung des Völkermordes an den Armeniern</i>
<i>die Akzeptanz und Anwendung von Gewalt und Hass</i>	<i>die Akzeptanz und Anwendung von Gewalt und Hass</i>
<i>Verschwörungphantasien</i>	<i>Verschwörungphantasien</i>



2.

Geschichte und Wurzeln des türkischen Rechts- extremismus

2.1 Das Osmanische Reich



Die Türkische Republik ging nach dem Ersten Weltkrieg aus dem Osmanischen Reich (1299–1922) hervor. Das Osmanische Reich war jahrhundertlang die Mitte der islamischen Welt und wurde vom Sultan regiert, der sowohl weltlicher Herrscher als auch Kalif, das heißt geistliches Oberhaupt der Muslim:innen war. Bei ihrer Machtausübung stützten sich die Sultane auf die religiösen Gesetze, die Scharia, was bedeutete, dass weltliches und religiöses Recht im Staate auf das Engste miteinander verbunden waren. Im 19. Jahrhundert war das Osmanische Reich auf dem vorläufigen Tiefpunkt seiner Macht angelangt. Innenpolitisch versuchten die nicht-türkischen Volksgruppen, Autonomie zu erlangen und außenpolitisch geriet das Reich zunehmend in die machtpolitischen Bestrebungen der europäischen Großmächte.

26

Der Niedergang des Osmanischen Reiches ist sowohl auf die wirtschaftlichen Veränderungen im 18. und 19. Jahrhundert in Europa als auch auf innenpolitische Faktoren zurückzuführen. Die schwierige ökonomische Lage des Staates verschärfte sich durch Kleinkriege gegen die Aufständischen in verschiedenen Teilen des Reiches, in erster Linie aber durch den Krimkrieg (1853–1856), der schließlich zum finanziellen Ruin des Osmanischen Staates führte.

Insbesondere in den elitären Kreisen und im Offizierskorps regte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Unzufriedenheit gegenüber dem Regime des Sultans Abdul Hamid II. Im Jahre 1889 bildete sich die Ittihat ve Terakki Cemiyeti (Komitee für Einheit und Fortschritt), aus der die jungtürkische Bewegung hervorging. Der Geheimbund, der sich überwiegend aus dem Offizierskorps zusammensetzte, strebte eine bürgerliche Republik an und vertrat radikal-nationale Ideen. Bei seiner Ent-

stehung spielte die zunehmende Kapitalüberfremdung des halbkolonialen Osmanischen Reiches und die zunehmende Abhängigkeit des Landes von ausländischem Kapital eine wesentliche Rolle. Die Jungtürken traten vor allem für die Beschränkung des ausländischen Einflusses auf Wirtschaft und Gesellschaft, für die staatliche Förderung der Industrie sowie für die konstitutionelle Monarchie ein. Die jungtürkische Bewegung fand in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts immer mehr Anhänger:innen innerhalb elitärer Kreise.

Das Regierungsprogramm der Jungtürken wurde nach Sultan Hamids Absetzung durch zwei Leitgedanken bestimmt:

I. Der zentralistische Gedanke, der der türkischen Volksmehrheit die Alleinherrschaft im Reich zuerkannte, sollte mit allen Konsequenzen durchgesetzt werden.

II. Das Reich sollte auf rein islamischer Grundlage aufgebaut werden. Der türkische Nationalismus und die panislamische Idee schlossen von vornherein jede Gleichberechtigung von verschiedenen Nationalitäten und Religionen des Reiches aus und jede Bewegung, die Dezentralisierung oder Selbstverwaltung forderte, wurde mit dem Stigma des Landesverrats gebrandmarkt. Entsprechend wurden zwischen 1913 und 1915 rund 100.000 Kurd:innen zwangsumgesiedelt.

27

Trotz der eingeleiteten Reformen der Jungtürken konnte der Zerfall des Osmanischen Imperiums nicht aufgehalten werden. Als Reaktion auf den Zusammenbruch wurde seitens der jungtürkischen Regierung der Pan-turkismus und der Turanismus zur Staatsdoktrin erhoben. Diese behauptete die rassistische, historische und moralische Einheit und Überlegenheit aller Turkvölker, die über einen riesigen Raum von Afghanistan/China über das südliche asiatische Russland (als einem ihrer Hauptsiedlungsgebiete) bis zum Südostzipfel des Balkans verstreut lebten, und propagierte als großes Ziel die Vereinigung dieser Völker unter türkischer Vorherrschaft.

2.2 Der Erste Weltkrieg und der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches

Der Erste Weltkrieg 1914 besiegelte endgültig den Zusammenbruch des Osmanischen Reiches. Deutschland hatte sich das Ziel gesetzt, die Türkei, den Iran, den Irak sowie einen großen Teil Afrikas unter seine Kontrolle zu bringen. Die Herrschenden in Deutschland wollten sich damit, wie England und Frankreich, an der Aufteilung der osmanischen Besitztümer im arabischen Raum beteiligen.

Die militärische und wirtschaftliche Abhängigkeit des Osmanischen Imperiums sowie die Expansionspläne der Jungtürken waren Anlass, sich an der Seite Deutschlands am Krieg zu beteiligen. Schon einen Tag nach der Kriegserklärung Deutschlands an Russland am 2. August 1914 schloss die Türkei mit der deutschen Militärführung ein geheimes Abkommen. Obwohl es innerhalb der jungtürkischen Bewegung eine starke Opposition gab, die mit der Beteiligung am Krieg warten wollte, konnte die Gruppe von Enver und Talat das Bündnis mit den »Mittelmächten« (Deutschland, Österreich, Bulgarien) durchsetzen.

28

Ab Mitte 1916 ging es für die türkische Armee steil bergab. Die Niederlage des Osmanischen Reiches war besiegelt, die Hauptverantwortlichen flüchteten schließlich nach Deutschland. Der Waffenstillstand von Mudros am 30. Oktober 1918 leitete die Auflösung des osmanischen Vielvölkerstaates ein: Heer und Flotte wurden demobilisiert, das Verkehrs- und Nachrichtenwesen alliierter Aufsicht unterstellt, die Meerengen für die britische Flotte geöffnet und die Beziehungen zu den Mittelmächten abgebrochen. Das osmanische Parlament wurde aufgelöst, eine Pressezensur verhängt, Versammlungen und Demonstrationen verboten. In der Bevölkerung kam es zu Massenverhaftungen. Das Ende des Ersten Weltkrieges 1918 führte schließlich zu einer vernichtenden Niederlage des Osmanischen Reiches, was bedeutete, dass es als Vielvölkerstaat nicht mehr existierte.

Im Zuge der Niederlage des Osmanischen Reiches brach in der gesamten Türkei Widerstand aus und unter Vorhut von Mustafa Kemal Atatürk begann ein türkischer Befreiungskrieg, in dessen Verlauf die osmanische Herrschaft endgültig zusammenbrach. Dies endete schließlich mit der völkerrechtlichen Anerkennung der Türkei im Jahre 1923.

2.3 Völkermord an den Armenier:innen

Unter der osmanischen Herrschaft wurden die Armenier:innen, wie alle übrigen Christ:innen Kleinasiens, zu sozial, steuerlich und rechtlich benachteiligten Staatsbürger:innen zweiter Klasse. Die rassistische panturanistische Ideologie hatte sich das fanatische Ziel gesetzt, die Vereinigung der türkischen Völker anzustreben. Zwischen 1877 und 1922 wurden über zwei Millionen Armenier:innen bei türkischen Pogromen und durch deren Folgewirkungen, wie Seuchen, Hunger und Flucht, getötet. Der Beginn des Ersten Weltkrieges bot optimale Voraussetzungen für das jungtürkische ultranationalistische Militärkabinett, um den bereits vor dem Krieg ausgearbeiteten Plan zur Ausrottung der »fremdländischen« armenischen Bevölkerung zu realisieren.

Die Nacht vom 24. zum 25. April 1915 war der Auftakt des Genozids an den Armenier:innen im Osmanischen Reich. In dieser Nacht wurden etwa 60.000 bekannte Persönlichkeiten aus der armenischen Gemeinschaft in Konstantinopel unter dem willkürlichen Vorwurf des Hochverrats verhaftet, ins Landesinnere deportiert und später brutal ermordet. Nach der Vernichtung der armenischen Eliten in den Städten begann die große »Abrechnung« mit dem gesamten armenischen Volk. Im Zuge derer wurden Armenier:innen ermordet und zwangsdeportiert.

29

Noch heute wird der Genozid an den Armenier:innen von offizieller Regierungsseite entweder kategorisch geleugnet und als eine Erfindung der »Türkenfeinde« hingestellt oder als eine »notwendige Maßnahme« für den Aufbau der angeblich modernen Türkei begriffen. Von den über 1,5 Millionen im Osmanischen Reich lebenden Armenier:innen blieben nicht mehr als 100.000 am Leben. Die Bezeichnung »Armenier« ist nach wie vor als Schimpfwort weit verbreitet.

2.4 Unterdrückung der Kurd:innen

Vor dem Ersten Weltkrieg lagen ein großer Teil der kurdischen Gebiete und ein großer Teil der Gebiete Armeniens innerhalb der Grenzen des Osmanischen Reiches. Der Krieg um die Teilung Kurdistans begann in den Jahren 1915 bis 1925. Nach der Niederlage des Osmanischen Reiches im Ersten Weltkrieg war der kurdischen Delegation im Vertrag von Sévres (19. August 1920) Autonomie für Nord- und Südkurdistan (heute Türkisch- beziehungsweise Irakisch-Kurdistan) und die Möglichkeit der Vereinigung der beiden Teile zugesagt worden. Im Zuge dessen hatten sich auch Kurd:innen dem Bündnis von Kemal Atatürk angeschlossen und am türkischen Befreiungskrieg teilgenommen.

Nach dem Ende des Befreiungskrieges und der Anerkennung des türkischen Nationalstaates durch die westlichen Mächte am 14. Juli 1923 in Lausanne war die Option auf einen eigenen kurdischen Staat nicht mehr gegeben. Mit dem Vertrag von Lausanne (1923) wurde die koloniale Aufteilung Kurdistans zwischen der Türkei, dem Iran, Syrien und dem Irak festgelegt. Kurz danach begann die Unterdrückung der Kurd:innen, deren kulturelle Identität faktisch geleugnet wurde. Kurdisch wurde als Amtssprache verboten und in einer Blitzaktion wurden die kurdischen Ortsnamen türkisiert. Kurd:innen wurden kurzerhand in »Bergtürken« umbenannt. Die Politik zielte auf eine vollständige Assimilation der Kurd:innen ab.

30

1925 wurde der türkische Teil Kurdistans von einem Aufstand der Kurd:innen erfasst, den Scheich Said anführte und der ein Jahr später mit der Hinrichtung zahlreicher Aufständischer zu Ende ging. Schließlich folgte der große Aufstand von Dersim (heute Tunceli). Hauptanführer war Seyid Riza. 1937 erreichte die Revolte ihren Höhepunkt. Die türkische Regierung setzte Bomber und schwere Artillerie ein und ging nicht nur gegen die Aufständischen, sondern auch gegen die Zivilbevölkerung brutal vor. Der Aufstand wurde schließlich 1938 niedergeschlagen.

2.5 Ausgrenzung der Alevit:innen

Der Terminus Alevi bezieht sich auf eine Glaubensgemeinschaft in der Türkei, die ihre Wurzeln im 12. bis 16. Jahrhundert hat. Sie setzt sich aus Türk:innen und Kurd:innen zusammen und entwickelte mit der Zeit den Charakter einer ethnisch-kulturellen Gruppe. Obwohl sich ihre Mitglieder zum Islam bekennen, werden sie weder von der Sunna, die die größte islamische Gemeinschaft ausmacht und in der Türkei den Staatsislam repräsentiert, noch von der Schia, der zweitgrößten Konfession des Islams, als rechtmäßige Muslim:innen anerkannt. Sie teilen zwar wichtige Elemente ihres Glaubens mit der schiitischen Richtung wie sie im Iran vorherrscht, so die Verehrung Alis (Schwiegersohn und Neffe des Propheten Mohammed), lassen sich aber mit ihrem Glaubenssystem nicht in die schiitische Theologie einordnen.

Ferner unterscheiden sie sich von allen islamischen Strömungen vor allem dadurch, dass sie als einzige die »Scharia« (islamische Gesetzgebung) ablehnen. Im Zentrum des alevitischen Denkens und Handelns stehen jedoch Werte wie Humanität, Toleranz, Menschenrechte und Fortschritt. Ihr wichtigster Leitspruch fordert deshalb von ihnen »die Beherrschung der Hände, der Lende und der Zunge«. Im Allgemeinen vertreten die Alevit:innen im Gegensatz zu anderen Konfessionen im Islam eine reformierte Religionsauffassung. Gegenüber den Schiit:innen und Sunnit:innen orientieren sich die Aleviten:innen viel weniger an rituellen Vorschriften und Bräuchen und sind somit nicht orthodox.

31

Seit dem 16. Jahrhundert kam es unter osmanisch-sunnitischer Herrschaft zu mehreren Aufständen der Alevit:innen, die blutig niedergeschlagen wurden. Die Alevit:innen forderten in diesen Aufständen Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Glaubensfreiheit. Bedingt durch die Niederlagen und um unbehelligt leben zu können, übernahmen viele Alevit:innen die vom Koran legitimierte Taqiya (»Verschleierung, Verhüllung«), um in der Öffentlichkeit als sunnitische Muslim:innen wahrgenommen zu werden; andere assimilierten sich. Somit wurden im Osmanischen Reich Alevit:innen größtenteils ausgestoßen und lebten in der Peripherie.

Als zwischen 1915 und 1918 die Türken den Genozid an den Armenier:innen verübten, retteten Alevit:innen Tausenden von Armenier:innen das Leben, indem sie Armenier:innen versteckten oder armenische Kinder als Alevit:innen ausgaben. So kam es am 22. Dezember 1978 in Kahramanmaraş zu einem Pogrom gegen die alevitische Bevölkerung, der von den neofaschistischen Grauen Wölfen und den islamistischen Organisationen (beispielsweise

Anhänger:innen der damaligen islamischen Refah Partisi »Wohlfahrtspartei« und der islamistischen Sekten) durchgeführt wurde. Staatliche Stellen meldeten über 111 getötete Alevit:innen. Dem folgten Pogrome in Çorum und Malatya. Den Höhepunkt der Pogrome gegen die Alevit:innen bildete schließlich der Brandanschlag in Sivas. Im Juli 1993 kamen mehrere bekannte Künstler:innen und Schriftsteller:innen der Türkei anlässlich des Gedenktages des im 16. Jahrhundert hingerichteten revolutionären Dichters Pir Sultan Abdal in Sivas zusammen. Islamistische Gemeinden, neofaschistische Graue Wölfe und Nationalist:innen riefen zum »Dschihad«, dem islamischen Glaubenskrieg, auf: Hunderte stürmten nach dem Freitagsgebet aus den Moscheen zum Ort dieser Festlichkeiten. Schließlich wurde das Sivaser Madimak Hotel, der Aufenthaltsort der Gäste, belagert und in Brand gesteckt. Diesem Anschlag fielen 36 Menschen zum Opfer. Auch in der Bundesrepublik sorgte dieser Pogrom für Furore. Zum ersten Mal brachten Zeitungen und andere Medien Nachrichten über einen Anschlag gegen Alevit:innen.

Obwohl die Gleichberechtigung fordernden Alevit:innen mehr als 25 Prozent der gesamten Bevölkerung in der Türkei ausmachen, werden sie auch heute nicht offiziell als Glaubensrichtung und kulturelle Gruppe anerkannt. Viele Jahre galt das Thema Alevitentum als eines der Tabuthemen in der Türkei. Auch heute wird die Realität der Alevit:innen offiziell ausgeblendet.

2.6 Ära Kemal Atatürk

Nach dem erfolgreichen türkischen Befreiungskampf wurde im Oktober 1923 die souveräne Türkische Republik proklamiert und Mustafa Kemal (Atatürk) als ihr erster Staatspräsident gewählt. In den Anfängen orientierte sich der kemalistische Staat nicht an einem konkreten ökonomischen, politischen oder ideologischen System. Erst mit der Verwirklichung der kemalistischen Reformen entwickelte sich der Kemalismus zu einer eigenen Ideologie.



Atatürk strebte nun danach, das gesamte Gesellschaftssystem von Grund auf zu verändern. Seine Reformen basierten auf den Ideen der Jungtürken und auf den aktiven Reformbestrebungen in der Tanzimat-Periode, der Neuorientierung des Osmanischen Reiches zwischen 1839 und 1876.

Im Jahre 1924 wurden das Ministerium für die Durchführung des islamischen Rechts und die religiösen Gerichtshöfe aufgelöst. Durch die Übernahme des Schweizer Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1926 wurden die wesentlichen islamischen Rechtsnormen abgeschafft (so zum Beispiel die Polygamie). Die Reformen setzten sich 1926 mit dem Ausführungsgesetz zum türkischen Strafgesetzbuch fort. Dem folgten Ergänzungen aus dem italienischen Strafgesetzbuch, der Schweizer Zivilprozessordnung (1927) und der deutschen Strafprozessordnung (1929). Im Jahre 1925 wurde der gregorianische Kalender eingeführt, die traditionellen Turbane und Fes wurden durch das sogenannte Hut-Gesetz verboten und nur den Geistlichen blieb religiöse Kleidung gestattet. Drei Jahre später wurde das lateinische Alphabet eingeführt. Parallel dazu erfolgte eine Sprachreform, die durch eine »Türkisierung« aus dem Arabischen und Persischen stammende Wörter ersetzen sollte. 1933 wurde die nach osmanischen Richtlinien ge-

gründete Hochschule Darülfünun geschlossen und eine Bildungsreform nach westlicher Art durchgesetzt. 1934 wurde das aktive und passive Wahlrecht für Frauen eingeführt. In den Jahren 1934 bis 1935 schließlich wurden der wöchentliche Feiertag von Freitag auf Sonntag verlegt, die religiösen Titel abgeschafft und Familiennamen eingeführt.

Diese Reformen verfolgten zwei Ziele: Sie sollten einerseits die Position der kemalistischen Bürokratie bei der Ausübung der Staatsmacht festigen, um die Einbindung der Türkei in die kapitalistische Welt durch einen Prozess der »Verwestlichung« zu fördern. Andererseits bewirkten sie, dass die osmanische Bürokratie durch einen neuen Typ von Elite ersetzt wurde und somit ein neuer Dienstleistungssektor zur Sicherung des Auskommens einer kemalistischen Intelligenzia geschaffen wurde, sodass sie das Regime aus Eigeninteresse unterstützten.

Atatürk gründete 1923 die Cumhuriyet Halk Partisi (CHP/»Republikanische Volkspartei«), mit deren Hilfe er bis zu seinem Tode im Jahre 1938 mit allen Vollmachten die Republik regierte. Weitere Parteien wurden vorerst nicht zugelassen.

34

Aufgrund rechtlicher Beschränkungen konnten sich unter der Herrschaft Mustafa Kemal Atatürks keine autonomen Gewerkschaften und Bauernverbände entfalten. Sozialist:innen und Kommunist:innen waren der Verfolgung durch Polizei und Justiz ausgesetzt. Die Kommunistische Partei der Türkei (TKP) wurde nach der kemalistischen Revolution verboten.

Im April 1924 erhielt die Türkei eine neue Verfassung. Seinen ideologischen Bezugsrahmen hatte das neu gegründete und neu strukturierte Staatswesen in den sogenannten sechs Grundprinzipien, auf denen die Reformen Atatürks beruhten und unter denen sich die Türkei entwickeln sollte. Durch die kemalistischen Reformen sollte das Land das Niveau der Industrienationen erreichen.

• **Reformismus (revolutionäres Prinzip) beziehungsweise Modernismus (İnkılapçılık):** Verteidigung und Fortführung der Errungenschaften der kemalistischen Revolution. Dieses Prinzip beinhaltet einerseits die Umformung des Staates und der Gesellschaft in Hinblick auf die Übernahme der Errungenschaften der europäischen Zivilisation (Europäisierung) und andererseits die Stärkung der wirtschaftlichen und politischen Macht des nationalen Bürgertums.

- **Republikanismus (Cumhuriyetçilik):** Die Verteidigung der republikanischen Staatsform gegen »die feudal-absolutistischen Zielsetzungen reaktionärer Kräfte«.
- **Etatismus (Devletçilik):** Nach der Weltwirtschaftskrise und der raschen industriellen Entwicklung der Sowjetunion vertrat die kemalistische Führung nach 1930 die Ansicht, dass dem Staat – insbesondere in der Wirtschaftspolitik – wichtige Aufgaben zufallen, um die industrielle Entwicklung voranzutreiben. Der Etatismus basiert jedoch auf einer kapitalistischen Wirtschaftsstruktur mit privatem Eigentum. Insbesondere die 1930er- und 1940er-Jahre trugen den Stempel einer etatistischen Politik.
- **Populismus (Halkçılık):** Diesem Prinzip entsprach die Einparteiendiktatur der damals regierenden CHP (Republikanische Volkspartei). Darunter wurde das Zusammenwirken von Staat und Volk einerseits, die Orientierung der Politik an den Interessen des Volkes andererseits verstanden. Damit wurde aber gleichzeitig die Existenz von Klassengegensätzen geleugnet, was die Konsequenz nach sich zog, dass Gewerkschaften und Streiks während der gesamten kemalistischen Epoche verboten waren und oppositionelle Gruppierungen verfolgt wurden.
- **Nationalismus (Milliyetçilik):** Dieser Grundsatz beinhaltete sowohl die Sicherung der nationalen Unabhängigkeit als auch den Zusammenhalt und die Einheit des türkischen Volkes. Die Kemalisten waren stolz auf ihre asiatische Herkunft und die »Blutsbrüderschaft« aller Turkvölker. Der Niedergang des Osmanischen Reiches und damit der Verlust großer Gebiete nach dem Ersten Weltkrieg wurden mit dem Nationalismus (Türkisierungswelle) »bewältigt«. Die politischen Konsequenzen führten zur Leugnung sowohl schichtspezifischer Unterschiede als auch der Existenz ethnischer Minderheiten.
- **Laizismus; Säkularismus (Laiklik):** Der Laizismus, die Trennung von Staat und islamischer Religion, gilt im Allgemeinen als Grundpfeiler der kemalistischen Ideologie, da Atatürk den religiösen Einfluss auf politische Entscheidungen und auf das öffentliche Leben als Hauptursache für den Zerfall und die Kolonisierung des Osmanischen Reiches sowie als Barriere für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Gesellschaft betrachtete. Die Religion sollte Gewissenssache sein.

2.7 Der Zweite Weltkrieg und die ideologische Herausbildung des türkischen Faschismus

Seit Beginn der 1930er-Jahre wurden die außenpolitische Orientierung zu den westlichen Staaten und die zunehmende antisowjetische Haltung der Türkei immer deutlicher. Die türkische Schaukelpolitik führte während des Zweiten Weltkrieges einerseits zu Friedens- und Beistandspakten mit Großbritannien (12. Mai 1939) und Frankreich (23. Juni 1939), andererseits pflegte die Regierung enge Beziehungen zum Deutschen Reich.

Besonders nach der Machtübergabe an Adolf Hitler erlebten die deutsch-türkischen Beziehungen eine neue Wende. Im Rahmen der europäischen Blockbildung vor dem Zweiten Weltkrieg verstärkte die Türkei immer mehr die Beziehungen zu Deutschland. Die NS-Propaganda trug dazu bei, dass die Türkei ihren Bündnisverpflichtungen gegenüber Großbritannien, Frankreich und den Balkanstaaten nicht oder nur zögerlich nachkam.

Das nationalsozialistische Deutschland setzte die Ostpolitik fort, die von Kaiser Wilhelm II. durch den Bau der Bagdad-Bahn begonnen worden war. Die Nationalsozialisten betrachteten die Türkei, den Iran und die arabischen Länder, die sie sehr eng an sich zu binden suchten, als reiche Rohstoffquellen – insbesondere für die Kriegsindustrie. Die NS-Geheimdienste machten unter dem deutschen Botschafter in Ankara, Franz von Papen, aus der Botschaft eine ihrer Schaltzentralen. Von Papen spielte bei der Vergrößerung des Einflusses der deutschen Nationalsozialisten auf die türkische Regierung eine große Rolle.

Die Türkei unterzeichnete am 18. Juni 1941, vier Tage vor dem Angriff der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion, einen zehnjährigen Freundschafts- und Nichtangriffspakt mit dem Deutschen Reich und verstärkte in den darauffolgenden Jahren die Beziehungen. Am 9. Oktober 1941 kam es zwischen der Türkei und Deutschland zu einem Wirtschaftsvertrag, womit die Türkei der größte Chromlieferant für die deutsche Rüstungsindustrie war. Doch der NS-Einfluss in der Türkei war nicht allein auf wirtschaftliches Gebiet beschränkt. Bei der Ausbreitung des Nationalsozialismus nahm auch die ideologische Propaganda einen wichtigen Platz ein. Dabei bediente sich die NS-Propaganda vor allem der Massenkommunikationsmittel wie Zeitungen und Hörfunk. Deutschland brachte somit in der Türkei Zeitschriften wie die »Türkische Post« und »Signal« heraus und verteilte die »Deutsche Allgemeine Zeitung«, den »Völkischen Beobachter« und andere Propagandaschriften (auch in türkischer Sprache).

Die Nazis versäumten es nicht, auch eine faschistische türkische Bewegung in der Türkei zu schaffen. Sie zeigten großes Interesse an den turanistischen Kreisen, die von der NS-Ideologie begeistert waren und für ein großtürkisches Reich Turan mobilisierten. Mit der Unterstützung Nazi-Deutschlands lebte in den 1930er-Jahren der Turanismus als Panturanismus erneut auf. Es formierten sich im Umkreis der Turanisten Vereine und Zeitschriftenkreise wie Bozkurt (Grauer Wolf), Çınaraltı, Gökbörü, Millet, Dönüm und andere faschistische Gruppen. Überdies bildete sich in Istanbul auch die NSDAP-Auslandsorganisation.

Im Jahre 1944, als der Sieg der Alliierten in Sichtweite rückte, ließ die türkische Regierung 23 führende Turanisten verhaften, darunter Nihal Atsız und Alparlan Türkeş ([siehe Kapitel 2.9](#)). Sie wurden im April 1945 wieder freigesprochen.

2.8 Die Türkei im Schatten der Militärdiktaturen

Nach dem Zweiten Weltkrieg leitete Ismet İnönü – der Nachfolger von Mustafa Kemal Atatürk – das Ende des bis dahin herrschenden Einparteiensystems ein. Dies führte bei den Wahlen 1950 dazu, dass die konservativ-nationale Demokratische Partei (DP) unter der Führung von Adnan Menderes die Regierung übernahm. Somit bildete die DP die erste Regierung, die nicht von der Republikanischen Partei (CHP) geführt wurde. Seit der Einführung des Mehrparteiensystems ist die Türkei durch Phasen der Instabilität geprägt. Mehrmals wurden die gewählten Regierungen der Türkei durch das Militär abgesetzt. Demzufolge stellen die Putschere eine historische Kontinuität in der türkischen Geschichte dar und zeigen, wie demokratische Entwicklungsprozesse unterbrochen und verhindert werden. Im Folgenden werden die bedeutendsten Putschere der Türkei kurz angerissen.

37

Der Militärputsch von 1960

Nachdem die DP unter Adnan Menderes zehn Jahre lang die Regierungsverantwortung innegehabt hatte, wurde die Kritik an ihrem zunehmend autoritären Regierungsstil lauter. Die Regierung unter Menderes hatte die Pressefreiheit und die politische Opposition immer mehr eingeschränkt. Als es zu gewalttätigen Protesten zwischen Studierenden und Staatskräften kam und der Ausnahmezustand verhängt wurde, spitzte sich die innenpolitische Lage der Türkei weiter zu.

Am 27. Mai 1960 stürzte die türkische Armee die Regierung Menderes. Die Putschisten, bestehend aus 38 Offizieren des Komitees der Nationalen

Einheit, repräsentierten ein breites politisches Spektrum, das von rechtsextremen Strömungen bis hin zu kemalistischen Kräften reichte. Einer der führenden Köpfe dieses Putsches war Alparslan Türkeş, der später die rechts-extreme Partei der nationalistischen Bewegung (MHP) gründete. Nach dem Militärputsch von 1960 übernahm der ehemalige Oberbefehlshaber der Armee, General Cemal Gürsel, die Macht. Ministerpräsident Menderes und zwei weitere politische Führungspersonen der DP wurden hingerichtet; zahlreiche Parteifunktionär:innen und Politiker:innen wurden zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. In Folge wurde die Demokratische Partei verboten.

Der Militärputsch von 1971

Nach dem Putsch von 1960 regierte Ismet İnönü, Wegbegleiter von Atatürk und in der türkischen Geschichte als »Nationaler Chef« bekannt. Er ging eine Koalition mit der Nachfolgepartei der DP ein, der Gerechtigkeitspartei (AP), und wurde erneut zum Ministerpräsidenten ernannt. Zugleich forcierte die Türkei weiter die Anbindung nach Westen; so schloss sie 1963 ein Assoziationsabkommen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Im Jahr 1965 erlangte die Gerechtigkeitspartei unter Süleyman Demirel die alleinige Regierung. Allerdings kam die Türkei nach dem Putsch von 1960 nicht zur innenpolitischen Ruhe.

38

Erneut führte eine innenpolitische Krise zu einer zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung und insbesondere in den Jahren 1969 bis 1971 kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Diese polarisierende Divergenz wurde vor allem zwischen linken und rechten Kräften auf der Straße ausgetragen. In diesem Zusammenhang wurde die Regierung von Süleyman Demirel unter Androhungen des Militärs zum Rücktritt gezwungen. Erneut sah sich das türkische Militär zu einer Intervention gezwungen, um den zunehmenden extremistischen Terror einzudämmen.

Die türkische Administration wurde zwei Jahre lang unter dem Eindruck des Kriegsrechts von einer überparteilichen Regierung gelenkt. Im Rahmen des Kriegsrechts wurden unter anderem einige Zeitungen temporär verboten. Erst im Oktober 1973 wurden Wahlen zur Nationalversammlung abgehalten, aus denen die CHP unter Bülent Ecevit als Sieger hervorging.

Der Militärputsch von 1980

Nachdem die zivile Regierung erneut die politische Macht übernommen hatte, waren die 1970er-Jahre durch politische Instabilität geprägt. Die Regierungen wechselten zunehmend in kürzeren Abständen und hielten kaum eine

Legislaturperiode durch; so bekleideten Bülent Ecevit und Süleyman Demirel mehrmals abwechselnd das Amt des Ministerpräsidenten. Diese Phase der fehlenden politischen Stabilität und die daraus resultierende politische Polarisierung sowie wirtschaftliche und soziale Krisen führten dazu, dass die extreme Gewalt – insbesondere rechtsextremer Gruppen – auf der Straße zunahm.

Am 2. Januar 1980 richteten führende Militärs ein Ultimatum an Staatspräsident Korutürk, in dem eine ernste Warnung an das Parlament, die Parteien und Institutionen enthalten war. In dem Ultimatum, das von Generalstabschef Kenan Evren im Auftrag der Kommandanten aller Waffengattungen gestellt wurde, forderte er alle etablierten Parteien auf, die Sicherheit und Ordnung im Lande wiederherzustellen. Die innenpolitische Lage der Türkei spitzte sich jedoch weiter zu. Folglich putschte am 12. September 1980 unter Führung des Generalstabschefs Kenan Evren die Armee zum dritten Mal seit dem Übergang zum Mehrparteiensystem.

Nachdem der Generalstabschef die Absetzung der Regierung proklamiert hatte, endete auch die zweite Amtszeit Demirels. Zudem löste das Militär sofort das Parlament auf, setzte die Verfassung außer Kraft und verhängte das Kriegsrecht. Die Aktivitäten aller politischen Parteien, Gewerkschaften, Berufsverbände und anderer Organisationen wurden verboten und das Pressewesen wurde unter Zensur gestellt. Zudem kam es zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen, darunter viele Hinrichtungen, wie beispielsweise die des 17-jährigen linken Schülers Erdal Eren.

39

Erst mit der Parlamentswahl am 6. November 1983 wurde unter der Kontrolle der Generäle eine Regierung, bestehend aus neuen Parteien, gewählt. An der Spitze dieser Regierung befand sich die Anavatan Partisi (»Mutterlandspartei«, ANAP) von Turgut Özal, die konservativ-nationalistische und islamische Kreise umfasste.

Der »postmoderne« Militärputsch von 1997

Eine neue Qualität in der Geschichte der Militärputsche in der Türkei bildet der sogenannte »postmoderne« Staatsstreich oder die militärische Intervention vom 28. Februar 1997. Dieser Militärputsch richtete sich gegen die islamistische Regierung der Refah Partisi (»Wohlfahrtspartei«, RP) unter Necmettin Erbakan und somit gegen den steigenden Einfluss islamistischer Bewegungen in der Türkei. Die von der kemalistischen Elite geforderte politische Intervention wurde im Rahmen eines Memorandums des Nationalen Sicherheitsrates der Türkei durchgeführt. Zunächst wurde der Ausnahme-

zustand ausgerufen, das türkische Parlament aufgelöst und die Verfassung suspendiert. Im Zuge des Militärputsches sahen sich Ministerpräsident Erbakan und seine Regierung zum Rücktritt gezwungen. Infolge des Konflikts wurde auch der heutige Präsident Recep Tayyip Erdoğan, der damals Bürgermeister von Istanbul war, verhaftet. Der Prediger Fethullah Gülen musste aufgrund eines eingeleiteten Verfahrens die Türkei verlassen und in die USA emigrieren.

Am 30. Juni 1997 wurde eine neue Koalitionsregierung mit dem Vorsitzenden der sozialdemokratisch-populistischen Demokratischen Linkspartei (»Demokratik Sol Partik«, DSP) von Bülent Ecevit und der konservativ-nationalistischen Partei der Demokratischen Türkei (»Demokrat Türkiye Partisi«, DTP) von Hüsametdin Cindoruk gebildet.

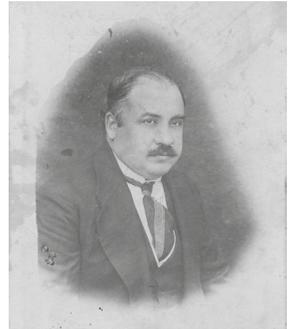
Der gescheiterte Putsch 2016 und seine Auswirkungen

Die gescheiterte militärische Intervention vom 15. Juli 2016 richtete sich in erster Linie gegen die AKP-Regierung und die Politik von Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan. Im Gegensatz zu den anderen militärischen Interventionen kann nicht offengelegt werden, wer tatsächlich hinter diesem Putsch stand, obwohl es zu blutigen Gefechten und Auseinandersetzungen kam. Die AKP-Regierung und staatliche Stellen machen das Netzwerk des in den USA lebenden Predigers Fethullah Gülen verantwortlich, dass vom Staat als Fethullahistische Terror-Organisation (FETÖ) bezeichnet wird. So werden wichtige Persönlichkeiten aus Militär, Polizei, Justiz, Bildung und Ähnlichem, die dem Netzwerk Gülens nahestehen, für diesen Putsch verantwortlich gemacht.

Nach dem gescheiterten Putsch riefen Staat und Regierung einen Ausnahmezustand aus und leiteten radikale Maßnahmen ein, darunter Massenentlassungen und Festnahmen von hohen Offizieren, Militärangehörigen, hochrangigen Polizist:innen, Jurist:innen, Staatsbeamt:innen, Lehrer:innen, Ärzt:innen und weiteren. Hinzu kam die Schließung von Vereinigungen, Stiftungen und Vereinen, darunter auch demokratische Vereinigungen, sowie die Schließung von kritischen Medienanstalten und die Festnahme von Journalist:innen. Nicht zuletzt wurden auch hochrangige Politiker:innen und Parlamentarier:innen sowie Bürgermeister:innen der pro-kurdischen Halkların Demokratik Partisi (HDP/»Demokratiepartei der Völker«) verhaftet, unter ihnen auch die beiden Co-Sprecher:innen Selahattin Demirtaş und Figen Yüksekdağ.

2.9 Ideologische Vordenker des türkischen Nationalismus und Rechtsextremismus

Ziya Gökalp wurde 1875 in Diyarbakir geboren. Erst im Jahre 1911 wurde er unter seinem Namen als Schriftsteller bekannt. Der türkische Soziologe, Poet, Schriftsteller und Politiker war von syrisch-turkmenisch-zazaischer Abstammung. Sein Vater war Beamter bei einer lokalen Zeitung in Diyarbakir, sodass Gökalp seine Ausbildung auch dort begann. Zeitgleich lehrte ihn sein Onkel die traditionellen islamischen Wissenschaften sowie die Sprachen Arabisch und Persisch.



Im Jahre 1896 begab er sich mit 21 Jahren nach Istanbul. Zu dieser Zeit war seine Begeisterung für die Jungtürken immens, sodass er in jungen Jahren in die İttihad ve Terakki («Organisation der Einheit und des Fortschritts») eintrat. 1897 wurde ihm seine revolutionäre Phase zum Verhängnis; Gökalp wurde verhaftet und nach Diyarbakir in die Verbannung geschickt. Bis zum Jahr 1908 arbeitete er im öffentlichen Dienst. Die Machtergreifung im selben Jahr durch die Jungtürken war ausschlaggebend dafür, dass Ziya Gökalp zu einem der populärsten osmanischen Schreiber seiner Zeit wurde. Im Jahr 1909 nahm er an einem Kongress des Komitees für Einheit und Fortschritt in Selânik (heutiges Thessaloniki) teil und wurde kurze Zeit später in das Zentralkomitee gewählt. Gemeinsam mit einer Gruppe von Schreibern gelang es ihm, die Peridika Genç Kalemler («Junge Schreiber») und die Yeni Felsefe Mecmuası («Zeitschrift für neue Philosophie») herauszubringen.

Seine ideologische und nationalistische Neigung leitete ihn durch die Jahre zu einer Mitgliedschaft im Türk Ocağı («Türkischer Herd»), einem Vorläufer der Graue-Wölfe-Bewegung. Sein Verdienst war es, die Synthese zwischen türkischem Nationalis-

mus und Islam herzustellen. Daher zählt Gökalp zu den bekanntesten Vertretern des Turanismus. 1925 starb er mit nur 48 Jahren als ideologischer Vorreiter des türkischen Nationalismus.

Nihal Atsız



»Höre auf meine Ratschläge und sei ein guter Türke. Kommunismus ist ein uns feindlicher Beruf, merk dir das gut. Die Juden sind der heimliche Feind aller Völker. Die Russen, Chinesen, Perser und Griechen sind unsere historischen Feinde. Die Bulgaren, Deutschen, Italiener, Engländer, Franzosen, Araber, Serben, Kroaten, Spanier, Portugiesen und Rumänen sind unsere neuen Feinde. Die Japaner, Afghanen und Amerikaner sind unsere künftigen Feinde. Die Armenier, Kurden, Tscherkessen, Abchasen, Bosniaken, Pomaken, Lasen, Lesghier, Georgier und Tschetschenen sind unsere inneren Feinde. Man muss sich gut vorbereiten, um so viele Feinde zu bekämpfen. Möge Tanrı [Gott] dir helfen.«

42

Diese Worte stammen aus dem Testament von Nihal Atsız an seinen Sohn Yağmur. In diesem Testament definiert Atsız im Jahre 1941 seine Feinde. Nihal Atsız war einer der bekanntesten Pioniere des rechtsextremen Gedankenguts in der Türkei. Aufgrund seiner aggressiven und provokativen Haltung erweckte er den Zorn der herrschenden Elite.

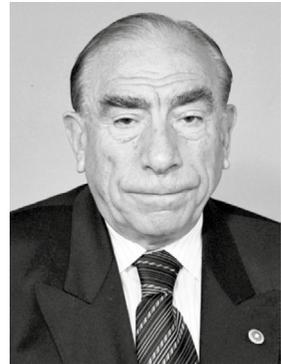
Atsız wurde im Jahre 1905 geboren. Bereits während seiner Schulzeit begann er Sympathien für den türkischen Nationalismus zu entwickeln. Nach seinem Abschluss an einem staatlich anerkannten Gymnasium wurden diese durch seine Einschreibung an einer türkischen Militärschule verstärkt. In den Jahren 1931 bis 1932 fokussierte sich Atsız sehr stark auf türkische Literatur und Geschichte und veröffentlichte auch selbst. Unter anderem verbreitete er die Zeitschrift »Orhun«, die von der

Institution für türkische Geschichte veröffentlicht wurde. Allerdings wurde die Veröffentlichung nach der neunten Ausgabe untersagt. Der Grund dafür waren exzessive Offenbarungen politischer Positionierungen. Trotzdem gelang es Atsız, inzwischen Türkischlehrer an einem Gymnasium in Istanbul, nach vielen Jahren die Zeitschrift erneut zu publizieren. Er selbst präsentierte sich als türkischer Nationalist und Turanist. Zudem wirkte Atsız in den 1960er- und 1970er-Jahren an der Bildung der Komünizmler Mucadele Dernekleri («Vereine zur Bekämpfung des Kommunismus») mit.

Zum Führerkult Alparslan Türkeş

**»Sollte ich umkehren, schlagt mich tot! ...
Schlagt alle tot, die unsere Sache mit-
gemacht haben und umkehren wollen!«**

Ein für den Faschismus und die faschistische Bewegung auf der ganzen Welt charakteristisches Merkmal ist das Führerprinzip, das die herrschenden und autoritären Merkmale in einer Führerperson vereint. Alparslan Türkeş repräsentierte dieses Prinzip in der Türkei über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren. Seine politische und ideologische Bedeutung für die türkische rechts-extreme und faschistoide Bewegung – und darüber hinaus – ist kaum zu ermessen.



43

Unter anderem prägte er das Symbol des Grauen Wolfes, das Zeichen der Militanz ([siehe Kapitel 4.1](#)). Türkeş war der Inbegriff des erfahrenen Wolfes und sein Rudel wurde wegen seiner Bestialität gefürchtet. Alparslan Türkeş wurde im Jahre 1917 geboren. 1933, dem Jahr der Machtübernahme Adolf Hitlers in Deutschland, besuchte er das Kuleli-Militärgymnasium in Istanbul. Hier machte er die Bekanntschaft des Turanisten-Führers Nihal Atsız und wirkte an der Verbreitung von rassistisch-nationalistischen und turanistischen Ideen mit. Er verfügte über gute Kontakte zum Kreis

der Turanisten und speziell zu der Zeitschrift »Orhun«, die von Nihal Atsız publiziert wurde. Nach seiner Ernennung zum Offizier wurde er im Jahre 1943 – gemeinsam mit 250 weiteren Militärangehörigen – aufgrund seiner Parolen von der Schaffung eines »Großtürkischen Reiches« und seiner Sympathien für die deutschen Nationalsozialisten verurteilt. Im August 1965 wurde Türkeş zum Vorsitzenden der Cumhuriyetçi Köylü Millet Partisi (CKMP/»Nationale Arbeiter- und Bauernpartei«) gewählt. Seine Wahl zum Vorsitzenden führte dazu, dass er in hohem Maße Einfluss auf das Parteiprogramm der CKMP nehmen und deren Gesicht durch die Einbringung faschistoider Elemente wie die Neun-Lichter-Doktrin oder den Idealismus ([siehe Kapitel 4.5](#)) völlig verändern konnte. So wurde diese Partei in Milliyetçi Hareket Partisi (MHP/ »Nationalistische Bewegungspartei«) umbenannt.

Den grundlegenden Schwerpunkt seiner Tätigkeiten setzte Türkeş auf die Mobilisierung der Jugend. Zu den ersten Grundbausteinen dieser Politik gehörte die Mitwirkung an der Bildung der Vereine zur Bekämpfung des Kommunismus. Diese Vereinigung wurde mit staatlichen und lokalen Geldern gefördert. Der Aufbau dieser Organisation ähnelte sehr den Organisationsstrukturen der deutschen Hitlerjugend. Bekannt war Türkeş auch wegen seiner Sympathie für Adolf Hitler und dessen Werk »Mein Kampf«, welches in der Türkei seit den 1970er-Jahren in mehreren Ausgaben vertrieben und 2004 mit ca. 30.000 verkauften Exemplaren fast zum Bestseller wurde. In vielen seiner Reden und Propagandaschriften wurde und wird daraus zitiert. Auch zu Neonazi-Organisationen in Deutschland pflegte Türkeş gute Kontakte, wie zum Beispiel zur NPD, DVU oder zur FAP. In einem Brief an die NPD schrieb er:

»Ihre Ansichten über die Zieleinheit unserer Parteien hat mich zutiefst beeindruckt. Es gibt unter unseren Parteien grundlegende gemeinsame ideologische Prinzipien ...«

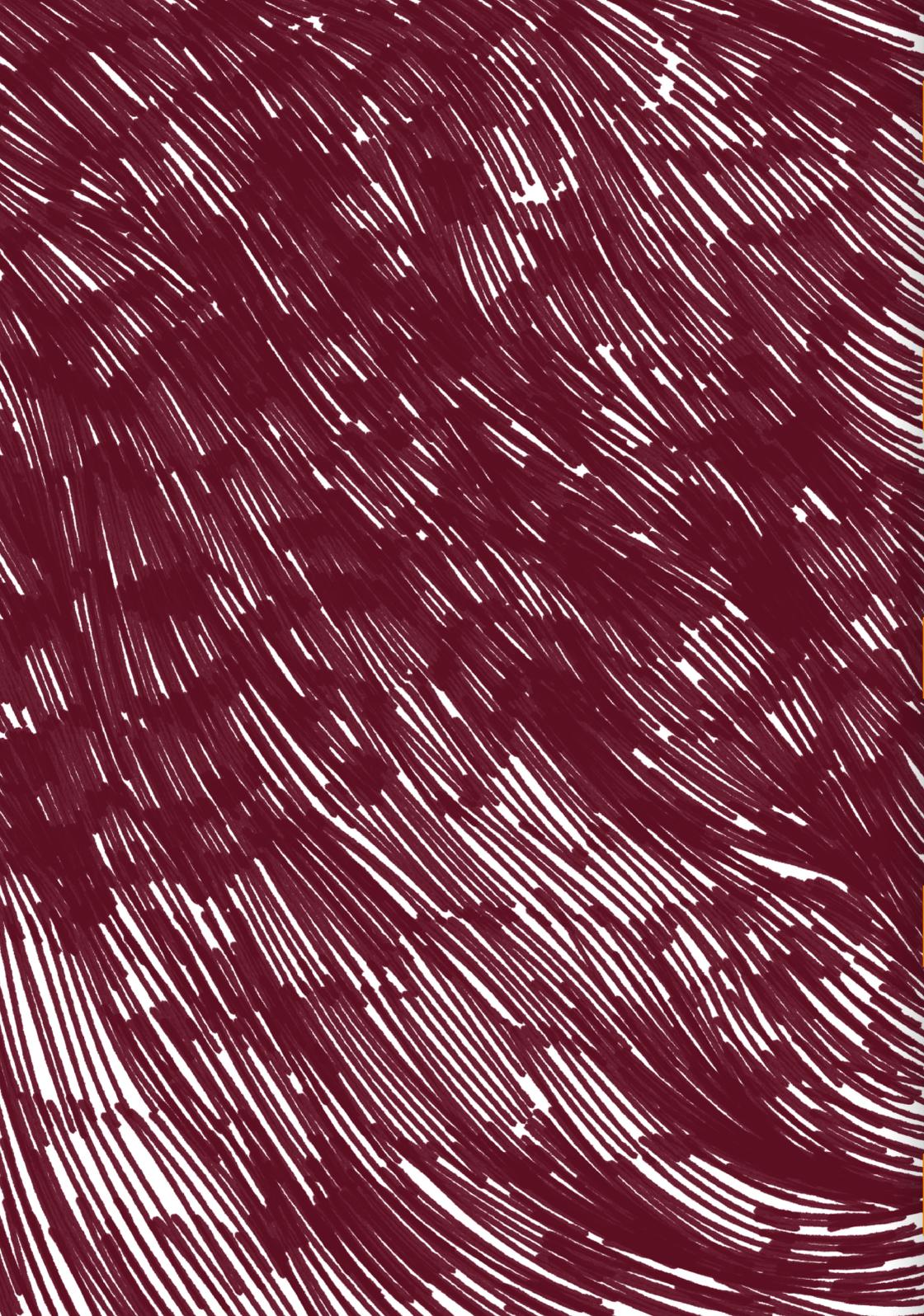
Der Tod Türkeş 1997 löste unter den Grauen Wölfen und MHP-Anhänger:innen nicht nur Trauer aus, sondern auch neue Machtkämpfe um die Führerschaft. Zum neuen Parteivorsitzenden der MHP wurde sein langjähriger Weggefährte Devlet Bahçeli. Sein Sohn Tuğrul Türkeş wechselte 2016 von der MHP zur AKP und ist seit 2015 Parlamentsabgeordneter der AKP.

Devlet Bahçeli – Der neue MHP-Führer

Devlet Bahçeli ist seit 1997 – also seit dem Tod von Alparlan Türkeş – der Vorsitzende der MHP in der Türkei. Er wurde im Jahre 1948 in Osmaniye im Südosten der Türkei geboren und absolvierte sein Hochschulstudium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Akademie in Ankara, wo er auch promovierte.

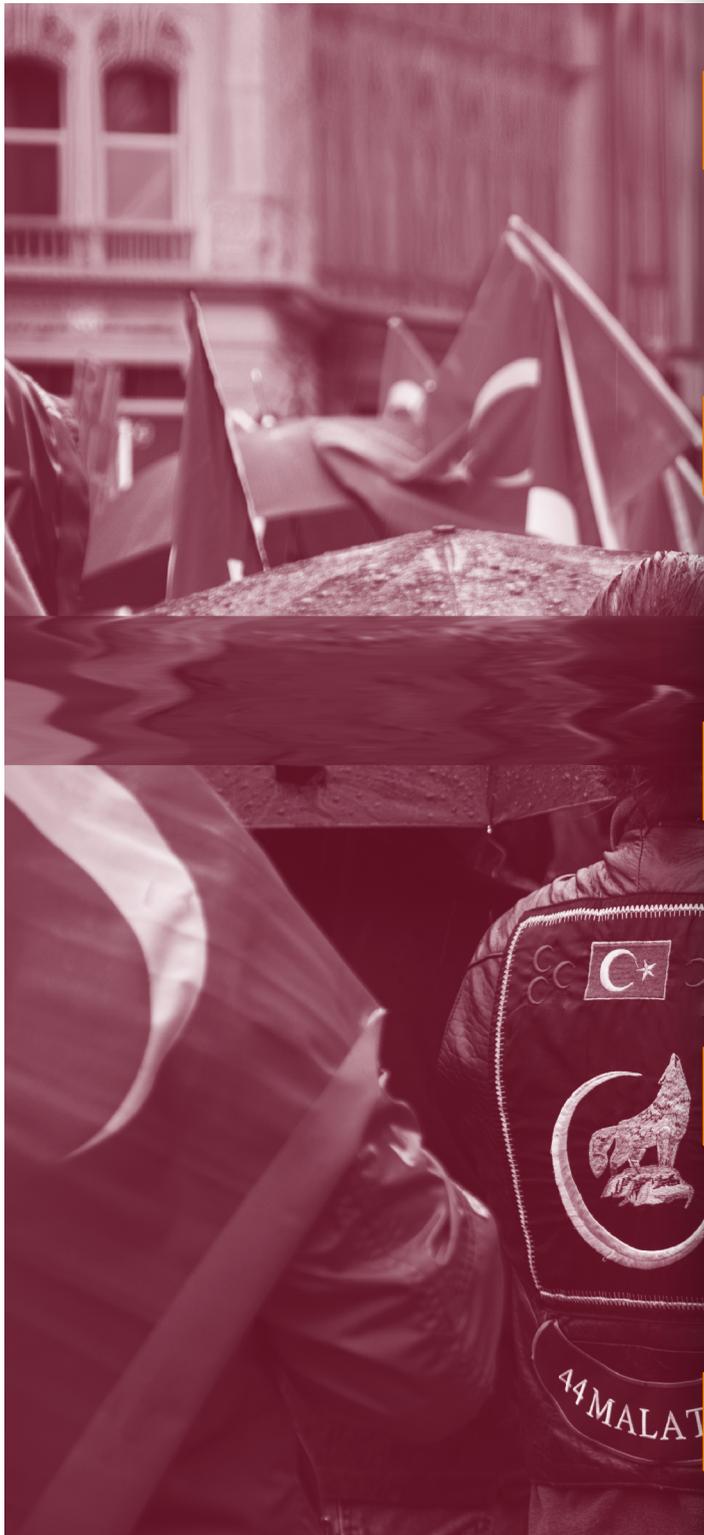


Bereits während seiner Studienzeit war er Mitglied der Nationalistischen Bewegungspartei und den Ülkü Ocakları (»Idealistenvereine«). 1987 wurde er Mitglied im Vorstand der MHP. Aus den Parlamentswahlen 1999 ging die MHP unter Bahçeli als zweitstärkste Partei hervor, sodass er von 1999 bis 2002 als stellvertretender Ministerpräsident an der türkischen Regierung beteiligt war. Auch wenn es seit 2015 in den Parteistrukturen der MHP Proteste gegen ihn gab und in den letzten Jahren weitere starke Flügelkämpfe zu beobachten sind, zeigt sich Bahçeli als zuverlässiger Verbündeter und Kooperationspartner der AKP-Regierung. Diese Flügelkämpfe führten dazu, dass unter Führung von Meral Akşener 2017 die İYİ Parti (»Gute Partei«) und 2021 unter Führung von Ümit Özdağ die Zafer Partisi (»Partei des Sieges«) entstand. Bei den Parlamentswahlen 2018 war die MHP unter Bahçeli mit 11,1% der Stimmen die viertstärkste Kraft im Parlament und 2023 mit 10,07% die drittstärkste Kraft.



3.

Rechtsextreme Parteien und Bewegungen in der Türkei



Mobilmachung türkischer
Ultranationalist:innen in Köln,
13.09.2015
Foto: Felix Huesmann



3.1 Ülkücü-Bewegung

Innerhalb der Ülkücü-Bewegung werden gegenwärtig unterschiedliche Hauptströmungen unterschieden. Die Strömungen sind in der Türkei und in Europa jeweils durch mehrere Parteien, eine Massenorganisation und verschiedene Vereine und Moscheegemeinden vertreten.

Die Milliyetçi Hareket Partisi (MHP/»Nationalistische Bewegungspartei«) ist eine ultranationalistische Partei, die sich auch als Mutterpartei der rechts-extremen Bewegung in der Türkei bezeichnet und dieser als Sammelbecken dient. Ihre Jugendorganisation Ülkücü Gençlik (»Idealistische Jugend«) ist auch in Deutschland aktiv.

Die Büyük Birlik Partisi (BBP/»Große Einheitspartei«) ist eine Abspaltung der MHP und versteht sich als extrem nationalistische Partei, die eng am Islam ausgerichtet ist. Die BBP verfügt über eine radikale Massenjugendorganisation namens Alperen Ocakları.

Die İyi Parti (IP/»Gute Partei«) ist eine nationalkonservative Partei, die dem rechtspopulistischen Spektrum zugeordnet werden kann. Sie wurde im Oktober 2017 von ehemaligen MHP-Funktionär:innen – unter anderem von Meral Akşener, Ümit Özdağ und Koray Aydın – gegründet und sieht sich als Alternative für die rechtskonservative Wählerschaft von MHP und AKP.

Die Zafer Partisi (ZP/»Die Partei des Sieges«) ist eine völkisch-nationalistische Partei, die von Ümit Özdağ 2021 gegründet wurde. Zuvor war er nach internen Auseinandersetzungen mit der Parteiführung aus der İyi Parti ausgetreten. Sowohl İyi Parti als auch Zafer Parti bilden das Oppositionslager innerhalb des rechtsnationalistischen bis völkischen Spektrums in der Türkei.

Aufgrund der Vielzahl ihrer Strömungen verfügt die Ülkücü-Bewegung über ein breites Netzwerk und über Dachverbände sowie Vereinsstrukturen in Deutschland (und Europa). Auch im Internet, insbesondere in den sozialen Medien, ist sie sehr präsent.



MHP Wähler in Izmir, Türkei.



3.2 Milliyetçi Hareket Partisi (»Nationalistische Bewegungspartei«)

In den 1960er-Jahren formte sich die türkische Nationalistische Bewegungspartei MHP ideologisch in eine rechtsextrem-nationalistische Partei um. Am 27. Mai 1960 stürzte eine aus 38 Offizieren bestehende Gruppe, das Komitee der Nationalen Einheit, die Regierung. Mitglieder des Komitees repräsentierten ein breites politisches Spektrum, das von rechtsextremen Strömungen bis hin zu kemalistischen Kräften reichte. Dem Komitee der putschenden Offiziere gehörten auch Alparslan Türkeş und Sadi Kocaş an, die im Bericht der deutschen Sicherheitspolizei vom Oktober 1944 als führende Panturanisten bezeichnet worden waren. Türkeş wurde nach dem Putsch der persönliche Sekretär von Gürsel und galt als der eigentliche Machthaber hinter den Kulissen, der für die Errichtung eines dauerhaften autoritären Regimes seine panturanistischen Ideen durchsetzen wollte. Schließlich scheiterte er mit seinen Vorstellungen, wurde aus dem Komitee ausgeschlossen und als Militärattaché zur türkischen Botschaft Neu-Delhi versetzt.

52

1964 schied Türkeş aus dem Militärdienst aus und trat am 31. März 1964 der Cumhuriyetçi Köylü Millet Partisi (CKMP/»Republikanische Nationale Bauernpartei«) bei. Durch seinen Einfluss gewannen er und seine Anhängerschaft in der CKMP die Macht, sodass die CKMP auf ihrem Kongress im März 1969 in Milliyetçi Hareket Partisi (MHP) umbenannt wurde.

Die Fahne der Partei wurde in drei auf den Rücken gekehrte Halbmonde auf rotem Hintergrund geändert. Das Zeichen der drei Halbmonde – die offizielle Flagge des einst mächtigen Osmanischen Reiches – sollte dazu dienen, weitere Wählerschichten einzufangen.

In den 1960er- und 1970er-Jahren radikalisierte sich die Bewegung und wollte mit Terror und Gewalt die Macht an sich reißen. Türkeş wandte eine Strategie an, die auf drei Stufen basierte und im halboffiziellen MHP-Organ Devlet (»Der Staat«) beschrieben wurde: Die Eroberung der 31 Straßen, die Eroberung des Staates und die Eroberung des Parlaments. So wurden nach diesem Vorbild militante Jugendgruppen gebildet und paramilitärische Kommandos der Grauen Wölfe aufgebaut. Zwischen den 1960er- und den 1990er-Jahren gingen mehrere Mordanschläge gegen Sozialist:innen, Gewerkschafter:innen, Student:innen und weitere fortschrittliche Kräfte auf das Konto dieser paramilitärischen Kommandos der Grauen Wölfe. Hinzu kamen Pogrome gegen Alevit:innen in Kahramanmaraş (1978), Çorum (1980), Sivas (1993), Gazi (1995), Ümraniye (1978) und paramilitärische Anschläge auf kurdische

Politiker:innen und Journalist:innen. Das Ziel der MHP war es, mithilfe der Grauen Wölfe einen Bürgerkriegszustand zu schaffen, der den Ruf nach dem »starken Mann« laut werden lassen und letztendlich zur »Machtergreifung« der Faschisten führen sollte.

Im Zuge ihrer Entwicklung gewann die MHP auch parlamentarische Kraft. Sie beteiligte sich in den 1970er-Jahren an der ersten und zweiten Nationalistischen Front-Regierung und verstand sich im Laufe ihrer Geschichte als militanter und radikaler Flügel des Staatsnationalismus. Nach der Verhaftung des PKK-Führers, Abdullah Öcalan, erreichte Ende der 1990er-Jahre die nationalistische Stimmung in der Türkei einen Höhepunkt, sodass die MHP eine wichtige Schlüsselrolle in der türkischen Politik übernahm. So konnte sie bei den Parlamentswahlen im November 2016 die 10-Prozent-Hürde überwinden und bildete somit eine wichtige Stütze in der nationalistischen Positionierung der AKP-Regierung sowie in der Fortsetzung des Krieges in den kurdischen Regionen. Auch im weiteren Verlauf des Machterhalts der AKP spielte die MHP eine zentrale Rolle. Nur mit der Unterstützung der MHP konnte die AKP-Regierung unter Recep Tayyip Erdoğan das Präsidialsystem im Rahmen eines Referendums 2017 in der Türkei implementieren und somit das politische System grundlegend und nachhaltig verändern.

3.3 Büyük Birlik Partisi (»Große Einheitspartei«)



Neben der MHP versucht auch die Büyük Birlik Partisi (BBP/»Große Einheitspartei«), eine Abspaltung der MHP aus der Mitte der 1990er-Jahre, verstärkt nationalistische sowie islamistische Kernelemente zu verbinden. Hier hat sich vor allem durch die Jugendbewegung Alperen, die der BBP nahesteht, eine neue radikale Militanz ausgeprägt. So werden die Morde an dem armenischen Journalisten Hrant Dink sowie an den christlichen Geistlichen in Trabzon und Malatya dem Spektrum der BBP zugeordnet.

Einen neuen Nationalismus prägt dabei auch die AKP von Erdoğan. Insbesondere nach dem erneuten Beginn des Krieges sowie fortlaufenden militärischen Angriffen in den kurdischen Regionen in der Türkei, in Syrien sowie im Irak und der Mobilisierung nach dem gescheiterten Putsch 2016 in der Türkei tritt die AKP verstärkt mit nationalistischen Parolen und Dispositionen auf. Hierzu zählt vor allem auch die stärkere Betonung türkisch-islamischer Elemente.

So sind auch vielerorts Vereinigungen wie die Osmanlı Ocakları (»Heim der Osmanen«) entstanden, die sich auf diese Traditionen stützen. Die Osmanlı Ocakları besinnen sich vom Namen her auf die Tradition der ultranationalistisch gesinnten Türk Ocakları. Bislang wurde dieser Name sehr stark durch Umfeldorganisationen der rechtsextremen MHP (zum Beispiel Ülkü Ocakları) oder BBP (Alperen Ocakları) verwendet. Die Osmanlı Ocakları versteht sich eher als Umfeldorganisation der Regierungspartei AKP von Recep Tayyip Erdoğan und ist vor allem nach dem stark nationalistischen Kurs der AKP verstärkt in die Öffentlichkeit gerückt. Die Anhänger:innen dieser Bewegung sind teilweise bewaffnet und treten extre-



MHP-Anhänger:innen auf dem Gündoğdu-Platz in Alsancak, Izmir. (07.Juni 2011, Türkei.)



mistisch auf. Auf ihrer Internetseite befinden sich Aussagen wie »Recep Tayyip Erdoğan ist unsere Ehre« oder »Wir sind die Soldaten von Recep Tayyip Erdoğan«.

3.4 İYİ Parti (»Gute Partei«)



Die politische Annäherung der MHP unter Devlet Bahçeli im Wahljahr 2015 an Erdoğan löste innerhalb der MHP große Widerstände aus und mündete schließlich in zahlreichen Parteiaustritten von führenden Köpfen wie Meral Akşener, Ümit Özdağ, Koray Aydın sowie Sinan Oğan. Unter Vorsitz von Meral Akşener wurde im Oktober 2017 die İYİ Parti gegründet, die aktuell mit 44 Abgeordneten im Parlament vertreten ist. Die İYİ Parti ist eine nationalkonservative Partei, die dem rechts-populistischen Spektrum zugeordnet wird und versucht, als Oppositionspartei die rechtskonservative sowie nationalistische Wählerschaft in der Türkei an sich zu binden. So hat Meral Akşener den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu im Kontext des Israel-Gaza-Krieges 2023 als »den neuen Hitler des 21. Jahrhunderts« bezeichnet.

56

3.5 Zafer Partisi (»Partei des Sieges«)



Kurz nach der Gründung der İYİ Parti kam es zu einer erneuten Abspaltung unter Führung von Ümit Özdağ. Er gründete 2021 die »Partei des Sieges« (Zafer Partisi/ZP). Die Ideologie der »Zafer Parti«, die sich in ihrer Programmatik widerspiegelt, ist im völkisch-nationalistischen Lager zu verorten. Mit rechtsnationalistischer Stimmungsmache gegenüber Geflüchteten in der Türkei wurde Ümit Özdağ sowohl in den klassischen wie in den neuen Medien sehr bekannt. So vertritt er die These, dass die türkische Bevölkerung durch die hohe Fertilitätsrate von syrischen Geflüchteten bald die Minderheit in der Türkei stellen werde. Durch

solche Panikmache schürt er viele Ängste in der Bevölkerung und findet infolgedessen Anschluss im Mitte-Rechts-Lager. Genau wie die İYİ Parti gehört die Zafer Parti der Opposition im nationalistischen Lager an.

3.6 Ötüken Birliği Partisi (»Einheitspartei Ötüken«)

Die Ötüken Birliği Partisi (»Einheitspartei Ötüken«), oder kurz »Ötüken Partei«, ist eine politische Partei in der Türkei, die eine türkisch-nationalistische und turanistische Ausrichtung verfolgt. Gegründet wurde sie am 20. Dezember 2017 unter der Leitung von Mehmet Hakan Semerci als Gründungsvorsitzendem. Bei einem außerordentlichen Parteitag am 12. März 2018 wurde Çağatay Korkut Körüklü, der Enkel von Refet Körüklü, einem renommierten türkischen Nationalisten, zum Parteivorsitzenden gewählt. Die Ideologie der Partei basiert auf der türkischen »Rasse« und dem Prinzip des türkischen Rechtsnationalismus.



57

Der Begriff »Ötüken« symbolisiert ursprünglich eine bewaldete und gebirgige Landschaft in Zentralasien, die von frühen türkischen Stämmen als heilig verehrt wurde und eine mythische Bedeutung trug. Die Kontrolle über diese als heilig angesehene Landschaft diente den türkischen Kriegerstämmen als Rechtfertigung ihrer Herrschaft. In der heutigen Zeit repräsentiert »Ötüken« für rechtsextreme türkische und pan-turkistische Parteien und Organisationen die militante Ausrichtung ihrer Bewegung.

3.7 Ideologie der türkischen Rechts-extremist:innen und der Grauen Wölfe



Die Ideologie und Gesinnung der türkischen Rechts-extremist:innen und der Grauen Wölfe stützt sich auf ein Konglomerat von verschiedenen Diskursen und Grundpfeilern.

Nationalismus und Idealismus (Milliyetçilik ve Ülkücülük)

Ausgangspunkt der politischen Ideologie der türkischen Rechtsextremist:innen und Nationalist:innen ist ein Ülkücülük (»Idealismus«, hier im Sinne eines fanatischen Nationalismus). Dieser beinhaltet einen ausgeprägten Rassismus gegenüber allen nicht-türkischen Bevölkerungsteilen. Im Zentrum steht eine vielseitige Propaganda gegen Linke, Sozialist:innen und demokratische Institutionen, wie zum Beispiel Gewerkschaften. In Anlehnung an den idealistischen Nationalismus hat Alparслан Türkeş, Führer der Bewegung Graue Wölfe, die Neun-Lichter-Doktrin für eine nationalistische Türkei geprägt.

Antidemokratische Grundhaltung

Vordergründig wird von den Grauen Wölfen eine Propaganda betrieben, die sich prinzipiell gegen alle demokratischen Kräfte, wie beispielsweise Gewerkschaften und demokratische Institutionen, richtet und sich für eine autoritäre Gesellschaftsform einsetzt. Zudem wird eine uneingeschränkte Gehorsamkeit gegenüber Autoritäten propagiert.

Dokuz Işık (Neun-Lichter-Doktrin)

Im Zentrum der MHP-Politik steht das Programm der Neun-Lichter-Doktrin von Alparslan Türkeş. Hierin wird behauptet, dass die türkische Nation ihre Zukunft nur mit der Neun-Lichter-Doktrin, die das nationalsozialistische Modell panturkistischer Prägung beinhaltet, gestalten könne.



Die Grundsätze der Neun-Lichter-Doktrin benannte Türkeş wie folgt:

1. *Nationalismus*
2. *Idealismus*
3. *Ethik*
4. *Sozialismus*
5. *Wissenschaftlichkeit*
6. *Liberalismus und Individualismus*
7. *Agrarismus*
8. *Fortschrittlichkeit und Populismus*
9. *Industrialismus*

59

Obwohl die Neun-Lichter-Doktrin als eine Idee von Türkeş bekannt ist, stammt sie nicht von ihm. Türkeş übernahm den ideologischen Ansatz insbesondere von Mürşit Altaylı und Nihal Atsiz – beide überzeugte Vertreter des Panturkismus und türkischen Rassismus.

Islam

Im Laufe der Geschichte der MHP wurde die Frage der Religion in verschiedenen Phasen unterschiedlich betont. Hier kam es schnell zu einer islamisch-nationalistischen Umorientierung, da dieser Punkt stets umstritten war und das schlechte Abschneiden der MHP bei den Wahlen den Erfolgen der islamischen Partei gegenüberstand. Einerseits stand der Nationalismus weiterhin im Vordergrund, andererseits gewann schließlich nach und nach die Religion in der Propaganda immer mehr an Bedeutung.

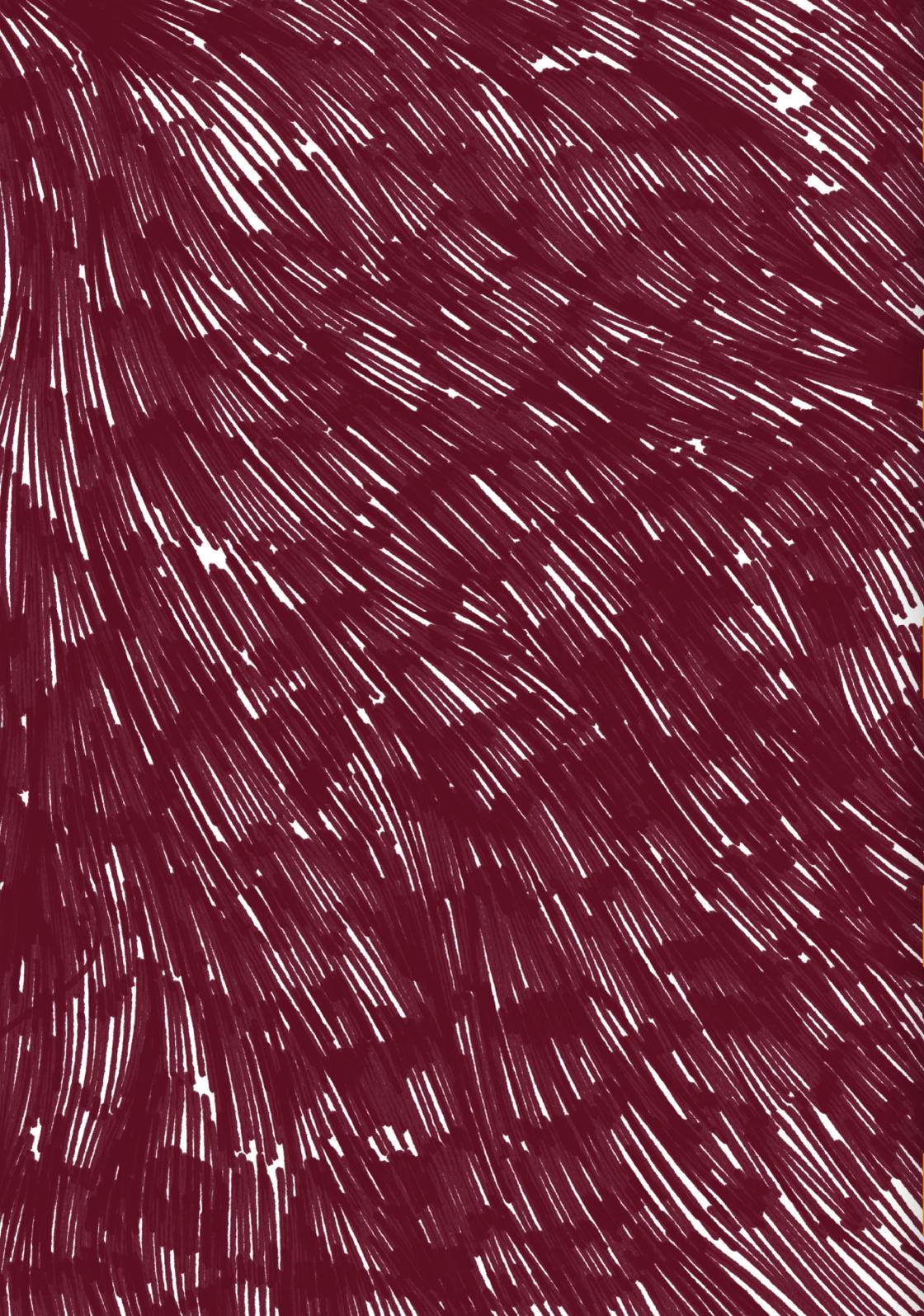
Türk Islam Sentezi (»Türkisch-Islamische Synthese«)

Das Konzept der »Türkisch-Islamischen Synthese« als gegenwärtiges Kernideologem des türkischen Rechtspopulismus und -nationalismus wurde in den 1970er-Jahren im Umkreis des Aydınlar Ocağı (»Heim für Intellektuelle«) entwickelt. Dieser Zusammenschluss rechtspopulistischer Wissenschaftler:innen, Unternehmer:innen und Publizist:innen verstand sich im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses als ein Gegenpol zum Einfluss linker Ideen. Die zentrale Kernimplikation der »Türkisch-Islamischen Synthese« ist die Vorstellung der Untrennbarkeit von türkischen nationalen und islamischen Bestandteilen in der türkischen Geschichte. Ferner ist sie der Versuch, eine neue türkische Identität aufzubauen, in der türkisch-nationalistische Elemente mit islamischen Elementen korreliert und verbunden werden. Politischen Rückhalt findet die »Türkisch-Islamische Synthese« als Kernideologem des Rechtspopulismus, -nationalismus und -islamismus in nahezu allen konservativ-nationalistisch und islamistisch orientierten Bewegungen, vom rechts-extremen Lager bis hin zu nationalkonservativen sowie islamistischen Parteien. Die Fokussierung auf den Islam war insbesondere für die rechtsextreme Bewegung in der Türkei sehr nützlich. Sie diente als »Rekrutierungsfaktor« für die Beeinflussung islamischer Teile der Bevölkerung.

3.8 Wahlerfolge der rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Partei in der Türkei

Im Zuge der Präsidentschaftswahlen 2023 bestanden drei der vier großen Wahlbündnisse jeweils aus mindestens einer Partei, die der Tradition der Grauen Wölfe nahestand. Während die MHP gemeinsam mit der BBP das Wahlbündnis *Cumhur İttifakı* (»Volksallianz«) mit der AK-Parti des amtierenden Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan bildete, ging die İYİ-Parti unter anderem mit der sogenannten Sozialdemokratischen Partei der Türkei (CHP) eine Allianz namens *Millet İttifakı* (»Bündnis der Nation«) ein. Das sogenannte Ahnenbündnis (»Ata İttifakı«) unter Führung der Zafer Parti und des ehemaligen MHP- und İYİ-Abgeordneten Ümit Özdağ bildete hingegen das völkisch-nationalistische Oppositionslager. Obwohl das Ahnenbündnis den Einzug ins türkische Parlament verfehlte, erzielte der Präsidentschaftskandidat Sinan Oğan einen Achtungserfolg mit 5,17 Prozent der Wählerstimmen. Dieser Wahlerfolg führte dazu, dass Recep Tayyip Erdoğan (AK-Parti) in der Stichwahl gegen Kemal Kılıçdaroğlu (CHP) antreten musste. Das Ahnenbündnis konnte vor allem durch eine massiv flüchtlingsfeindliche und nationalistische Rhetorik viele Stimmen für sich gewinnen. Das ehemalige MHP-Mitglied und Präsidentschaftskandidat des nationalistischen Oppositionsbündnisses wurde jedoch zum »Königsmacher«, als er in der Stichwahl öffentlich eine Wahlempfehlung für Erdoğan aussprach. So setzten drei der vier großen Bündnisse bei dieser Parlaments- und Präsidentschaftswahl stark auf nationalistische Rhetorik, die sich vor allem gegen Geflüchtete richtete und gleichzeitig gegen das pro-kurdische Wahlbündnis der Yeni Sol Parti (YSP/»Grüne Linke Partei«). Seit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Mai 2023 wird die Regierung (Kabinett Erdoğan V) gemeinsam mit MHP, BBP und dem islamistischen Lager im Rahmen des Wahlbündnisses »Cumhur İttifakı« geführt.

61



4.

**»Erlebniswelt«
– Symbole, Codes,
Mythologien und
Parolen**

4.1 Mythologie des Bozkurt (»Grauer Wolf«)



Der Name der Grauen Wölfe ist an eine blau-graue Wölfin (Bozkurt; alttürkisch »Kök Böri« : »blauer/himmlicher Wolf«) aus der türkischen Mythologie angelehnt, die entsprechend der Ergenekon-Legende die Göktürken aus dem sagenhaften Ergenekon-Tal herausführte. Diese hatten sich nach der Niederlage gegen die Chinesen im 8. Jahrhundert dorthin zurückgezogen. In der Geschichte der türkischen Völker spielt der Wolf eine bedeutende Rolle. So ist die Wölfin Asena Teil der historischen türkischen Abstammungslegende.

4.2 Der Wolfsgruß

Den Mittel- und Ringfinger zusammen mit dem Daumen gedehnt verbinden und den Zeigefinger mit dem kleinen Finger hochhalten: Diese Haltung signalisiert den Gruß der rechtsextremen türkischen Organisation Grauen Wölfe und soll durch die Positionierung der Finger einen Wolfskopf darstellen. Zum einen ist er ein charakteristisches sowie vereinigendes Symbol der Sympathisant:innen, zum anderen gilt er als provozierend gegenüber politischen Gegner:innen. Insbesondere auf Demonstrationen, Kundgebungen und Großveranstaltungen sowie nach Wahlsiegen wird der Wolfsgruß gezeigt.

In der Schule oder in Kitas allerdings ist das identische Zeichen als »Schweigefuchs« bekannt. Der geschlossene Mund und die gespitzten Ohren sollen die Kinder zu Ruhe und Aufmerksamkeit ermahnen.





4.3 Turan als großtürkische Machtutopie

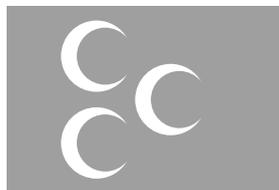
Ziel der Grauen Wölfe ist eine sich vom Balkan über Zentralasien bis ins chinesische autonome Gebiet Xinjiang erstreckende Nation, die alle Turkvölker vereint. Diese Ideologie wird auch als Panturkismus bezeichnet. Zentrum der von ihr beanspruchten Gemeinschaft aller Turkvölker ist ein starkes und vereintes Großtürkisches Reich.

Der ursprüngliche Begriff Turan steht für das mythische Siedlungsgebiet der Türken in Zentralasien. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts bekam der Begriff allerdings eine zunehmend politische Bedeutung, die in erster Linie eine panturkische Assoziation hervorruft. Eine der Kernideologien des Panturkismus beziehungsweise des Turanismus ist die Vereinigung aller Turkvölker in einem einzigen Nationalstaat. Dabei spielt weniger die Ethnie, sondern vielmehr die Turksprache der Turkvölker eine wesentliche Rolle. Heute gibt es vom Balkan bis an die chinesische Grenze rund 200 Millionen Sprecher:innen dieser Sprachfamilie.

Zu den Turkvölkern zählt man neben den Türken aus der Türkei unter anderem auch Aserbaidschaner:innen, Turkmen:innen, Kirgis:innen, Uigur:innen und Usbek:innen. Da sich das Siedlungsgebiet der turksprachigen Völker über mehrere Staaten ausdehnt, nehmen sich viele Sprecher:innen der Turksprachen als Sprachnation wahr. Daher kann man im Kontext des Turanismus von einem »Sprachnationalismus« bzw. Kulturnationalismus sprechen, der bis heute von türkischen Ultranationalist:innen verwendet wird.

4.4 Üç Hilal («Drei Halbmonde«)

Der islamische Symbolismus der Drei Halbmonde mit grünem Hintergrund stammt ursprünglich aus dem Osmanischen Reich. Sie verkörpern die drei Kontinente Asien, Afrika und Europa, auf denen die Osmanen geherrscht und den Islam verbreitet haben.



Diese Symbolik wird auch von den rechtsextremen türkischen Parteien wie MHP und BBP und ihren Anhänger:innen, den Idealist:innen in Deutschland, benutzt, um ihre Verbundenheit sowie historische Kontinuität mit dem Osmanischen Reich zu zeigen. Laut den Ultrationalist:innen symbolisieren die Drei Halbmonde die türkische Einheit aller Turkvölker in einem fiktiven Land namens Turan. Weiterhin soll es die islamische Einheit auch mit nicht-muslimischen Völkern sowie die Weltherrschaft »der Türken« symbolisieren, die mit einer globalen Islamisierung einhergeht. Somit wollen die Ultrationalist:innen, angelehnt an die Osmanen mit den Drei Halbmonden, ihre Macht und Überlegenheit gegenüber anderen Nationen kundtun.

67

4.5 Ülkücülük («Idealismus«)

In der Türkei hat sich die rechtsextreme Bewegung seit den 1960er-Jahren sehr stark mit dem Begriff Ülkücülük («Idealismus») identifiziert. Der Begriff Ülkücülük ist eine fanatische Ausprägung eines Idealismus, der auch den Charakter und die Praxis der rechtsextremen Bewegung in der Türkei widerspiegelt.

Hierbei geht es vor allem auch um Militanz und die Umsetzung der nationalistischen Ideale. Daher bezeichnen sich die Anhänger:innen der rechtsextremen MHP als Ülkücüs beziehungsweise als Idealisten. Schließlich treten auch in Deutschland

die Anhänger:innen der MHP als Ülkücüs auf und die lokalen Vereine nennen sich Ülkücü Ocakları («Heim der Idealisten«).

Das Ziel der MHP, die 1969 von Alparslan Türkeş (1917–1997) gegründet wurde, ist die Erschaffung und weltweite Vereinigung des Großtürkischen Reichs (Panturkismus). Richtungsweisend benutzte Türkeş für das Parteiprogramm der MHP die Neun-Lichter-Doktrin, die zunächst anti-religiöse, rassistische und panturkistische Elemente beinhaltete. Nach dem Parteikongress 1969 änderte sich die anti-religiöse Haltung der MHP und der Islam wurde ein fester Bestandteil der Parteideologie. Diese Reformierung der Grundsätze der Partei wird als die »Türkisch-Islamische Synthese« bezeichnet.

Alle Organisationen der Idealisten sind auf den Başbuğ («Rädelsführer/ Oberwolf») Alparslan Türkeş ausgerichtet. Die von ihm festgesetzten Werte und Regeln werden in dem Milieu als unfehlbar betrachtet. Die ideologische Orientierung dieser Gruppierung ist stark identitätsstiftend und umfasst ein übersteigertes Nationalbewusstsein, das maßgeblich von Feindbildern besetzt ist.

Um ihre Ideologie öffentlich zu repräsentieren und um sich von Nichtmitgliedern abzugrenzen, bedienen sich die Idealisten des Symbols des Grauen Wolfes, des Wolfsgrußes und der Drei Halbmonde.

68

4.6 Kızıl Elma («Roter Apfel«)

Kızıl Elma («Roter Apfel»), im deutschen Schrifttum auch »Goldener Apfel«, steht seit der Antike symbolisch als Ausdruck für die türkische Weltherrschaft. Über den Ursprung des Begriffs sind sich die Forscher:innen bis gegenwärtig nicht einig: Während einige Forscher:innen versuchen aufzuzeigen, dass der Ursprung dieser Bezeichnung im Fernen Osten liegt, sind andere wiederum der Auffassung, dass dieser Ausdruck und Leitgedanke auch in der westlichen Welt vertreten ist.

Interessant ist zudem ein bekanntes Reiterstandbild aus byzantinischer Zeit: eine Statue Justinians I., in dessen Hand ein goldener Reichsapfel liegt. Folgende Inschrift ist zu erkennen: »Ich besitze die Welt, solange diese Kugel in meiner Hand.«

Konstantinopel – die erste Stadt des Roten Apfels – erlebte 1317 durch einen Sturm einen symbolischen Zerfall. Zuerst fiel das Kreuz des Roten Apfels und nachdem schließlich die als Apfel geformte Kugel herunterfiel und

zerbrach, wurde dies von der Gesamtbevölkerung als ein sich anbahnender Untergang des Reiches interpretiert. 1453 wurde das Reich schließlich durch die Osmanen erobert. Allerdings führten die Osmanen die Allegorie des Roten Apfels und somit ihren Machtanspruch weiter fort und nach Konstantinopel wurden Budapest, Rom und Wien zu weiteren Teilen der Hegemoniebestrebungen. Der Rote Apfel gilt heute als Wahrzeichen des Turanismus.

4.7 Symbole der Göktürken

Die alttürkische Runenschrift ᠬᠢᠲᠦᠨᠦ steht für die Bezeichnung »Türk«. Gegenwärtig ist dieser Schriftzug bei den nationalistischen beziehungsweise rechtsextremen Milieus, vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, hoch im Trend. Aufgrund des großen Anklangs findet sich dieser alttürkische Schriftzug unter anderem an der Heckscheibe zahlreicher Autos und in Form von Tattoos oder in anderen popkulturellen Zusammenhängen bei jungen Menschen mit Türkeibezug wieder. Zudem wird häufig im Kontext des alttürkischen Schriftzugs auch eine Unterschrift mit »Tengri biz menen« (»Tengeri sei mit uns«) versehen. Tengeri ist der vorislamische Gott der Göktürken (Göktürkler). Die Göktürken waren in der Spätantike eine zusammengesetzte türkische Stammesgesellschaft in Zentralasien, die sich in ihrer größten Ausdehnung (um 600 n. Chr.) von der Mandschurei – sie liegt heute in der Volksrepublik China, in Russland und in der Mongolei – bis zum Kaspischen Meer erstreckte. Durch diesen historischen Bezug zum göktürkischen Großreich erheben die Anhänger:innen der Grauen Wölfe historische Hegemonialansprüche auf diese geografischen Gebiete. Neben der Abbildung des Wolfes und Üc Hilal ist dieser alttürkische Schriftzug das beliebteste Bekenntnis der Grauen Wölfe. So werden häufig an der Front oder an der Heckscheibe von Autos sowohl das Abbild des Wolfes als auch der alttürkische Schriftzug zusammengesetzt. Gerade diese Rückbesinnung und Glorifizierung von heidnischen Vorstellungen ist gegenwärtig bei der Ülkücü-Bewegung sehr beliebt. Die Anhänger:innen der Grauen Wölfe sehen die türkische Nation als ethnisch-kulturell überlegen an und wollen dabei ein Großtürkisches Reich herbeiführen.





Nationalisten auf einer Großdemonstration am 10. April 2016 in Köln.
Foto: Felix Huesmann

4.8 Ülkücü Yemini («Schwur der Idealisten«)

In den meisten Ülkü Ocakları («Idealistenvereinen») wird ein Eid abgelegt, der Ülkücü yemini («Schwur der Idealisten»). Der Schwur weist patriotische Komponenten mit einigen religiösen Worten auf und ist eine Art Fahneeid oder Treuegelöbnis, bei dem die psychologische Wirkung des Textes durch die gleichzeitige Präsentation der Nationalflagge noch verstärkt wird.

Der komplette Schwur lautet:

»Bei Allah, dem Koran, dem Vaterland, der Fahne wird geschworen. Meine Märtyrer, meine Frontkämpfer [Veteranen] sollen sicher sein. Wir, die idealistische türkische Jugend, werden unseren Kampf gegen Kommunismus, Kapitalismus, Faschismus und jegliche Art von Imperialismus fortführen. Unser Kampf geht bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug, bis zum letzten Tropfen Blut. Unser Kampf geht weiter, bis die nationalistische Türkei, bis Turan erreicht ist. Wir, die idealistische türkische Jugend, werden nicht zurückschrecken, nicht wanken [zusammenbrechen], [sondern wir werden unsere Ziele] erreichen, erreichen, erreichen [bestehen bzw. Erfolg haben]. Möge Allah die Türken schützen und erhöhen. Amen.«

72

In diesem Eid, in dem vor allem eine ungebrochene Kampfbereitschaft zum Ausdruck kommt, ist erkennbar, dass man mit knappen Formulierungen die Bekämpfung einer Reihe gegnerischer, politischer oder wirtschaftlicher »Systeme« zu fördern versucht. Allerdings wird dabei verkannt, dass die im Eid genannten Feindbild-Elemente »Faschismus« (antidemokratische, antiliberaler und antikommunistische Haltung) und »Imperialismus« (expansive Bestrebung) eigentlich Bestandteile der eigenen Ideologie darstellen.

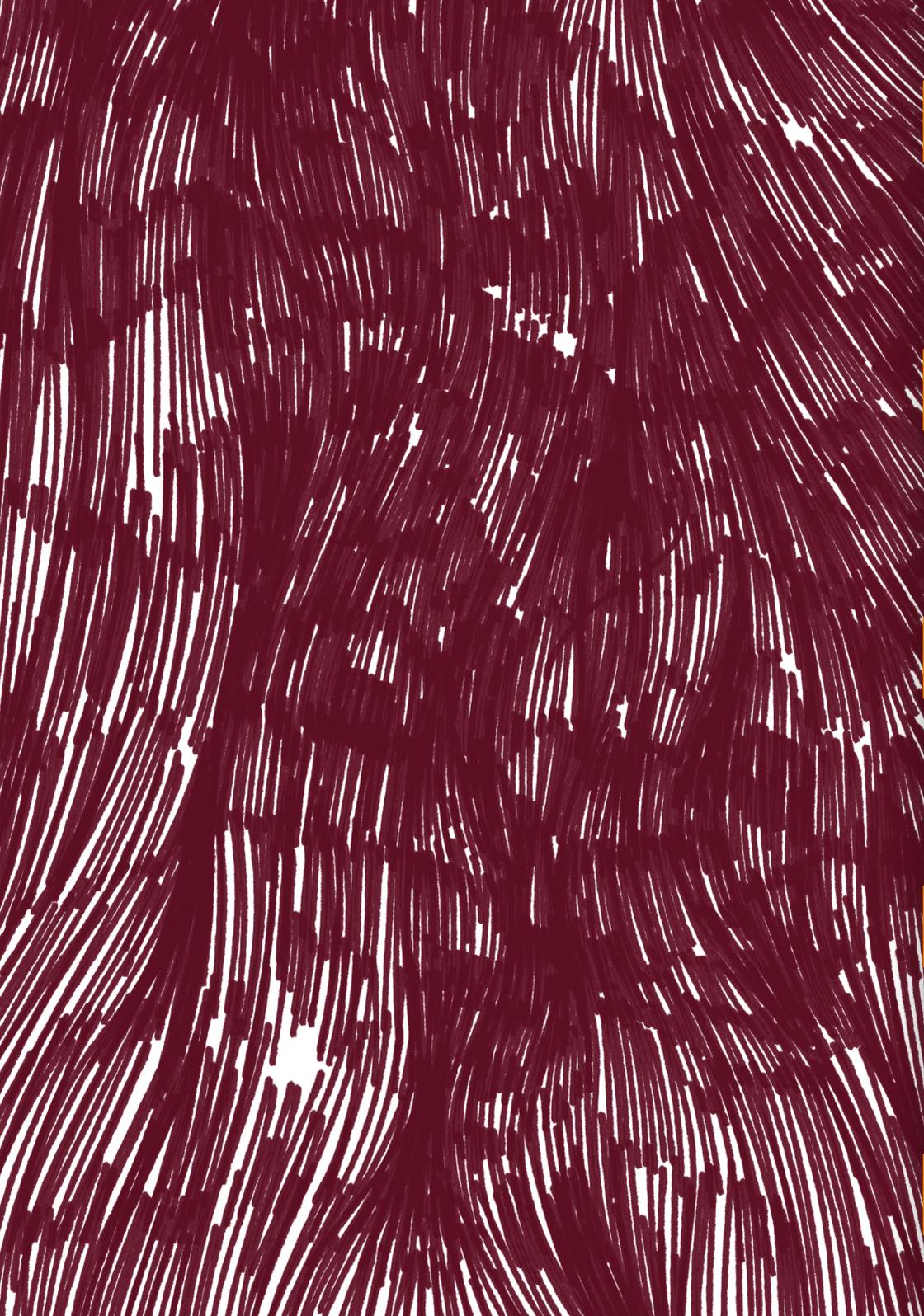
Die Formulierung »idealistische Jugend« vermittelt den jungen Anhänger:innen zusätzlich noch die Überzeugung, sich für eine vermeintlich positive Sache einzusetzen.

4.9 Rechtsnationalistische Parolen

Die Parteien BBP und MHP, die sich als Ülkücü bezeichnen, haben beide eine Flagge mit den Drei Halbmonden. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Fahnen besteht in ihren Farben: Während die Flagge der BBP grün ist, ist die Flagge der MHP rot. Die Farbe Grün stellt in der Türkei die islamische Richtung dar.

Dementsprechend hebt die BBP stärker auf religiöse Elemente ab als die MHP. Auch für die Ülkücüs ist diese Symbolik der Drei Halbmonde wegen ihrer Verherrlichung der Osmanischen Siegeszüge wichtig. Unabhängig davon, welche Werte die Drei Halbmonde darstellen, verbinden die Ülkücüs diese Symbolik immer mit der weltweiten Macht des Osmanischen Reiches. Obwohl die Drei Halbmonde das Macht- und Überlegenheitsgefühl der osmanischen Vergangenheit darstellen, ist diese Vorstellung für türkische Ultranationalist:innen nicht völlig problemlos. Türkischer Nationalismus wird für die türkischen Jugendlichen in Deutschland über türkischen Pop, Rap, Fußball und Medien transportiert. Die MHP und ihre Grauen Wölfe nutzen diese Anlässe, um die angebliche Überlegenheit der Tür:innen als identitätsstiftend darzustellen. Eine ihrer Parolen lautet entsprechend: *»Ein Türke ist der ganzen Welt gleichwertig.«* Nach den 1990er-Jahren verbreiteten sich innerhalb der rechtsextremen Bewegungen in der Türkei auch Parolen gegen Armenier:innen und Kurd:innen. Eine bekannte Parole lautet: *»Ya sev ya terk et!«* (*»Entweder liebst du das Land oder du verlässt es!«*).

73



5.

Erscheinungsformen und Aktivitäten der Grauen Wölfe in Deutschland

5.1 Geschichte und Entstehung der Grauen Wölfe in Deutschland

Die Geschichte der türkischen Rechts- und Ultranationalist:innen in der Bundesrepublik geht zurück auf die Anfänge der 1970er-Jahre und ist eng verbunden mit den politisch-öffentlichen Aktivitäten der MHP/Grauen Wölfe hierzulande. Mit der sogenannten Gastarbeiteranwerbung in den 1960er- und 1970er-Jahren migrierten auch politische Einstellungen und Inhalte nach Deutschland – nicht zuletzt auch extrem rechte Positionen.

So haben sich in den letzten 50 Jahren der Einwanderung aus der Türkei in Deutschland politische und religiöse Bewegungen und Ideologien etabliert, die hier über eine starke Logistik und ein verbreitetes Netzwerk verfügen. Insbesondere rechtsnationalistische Netzwerke nehmen hier eine große Bedeutung ein.

In der Bundesrepublik und in West-Berlin tauchten bereits Anfang der 1970er-Jahre die ersten Vereine und Flugschriften mit rassistisch-nationalistischen Inhalten auf. Die damals konservativ-reaktionäre Tageszeitung *Tercüman* druckte 1972 eine anlässlich der Gründungsversammlung abgegebene Erklärung der Türkischen Nationalsozialistischen Arbeitervereinigung in München ab. Hierin heißt es: *»Wir glauben fest daran, dass der Jude, dieser Hund, der in der ganzen Welt Bosheit sät [...] in Finanzen und Wirtschaft eingreift, um die Weltmacht zu erringen, der den Völkern das Blut aussaugt, dass dieser von dem nationalistischen türkischen Arbeiter erkannt werden muss. Diese verdammten Bazillen, die Juden waren es, die das Osmanische Reich zerstörten. [...] Die Nationalistische Arbeitervereinigung hat die Flagge des Heiligen Kampfes gehisst. Wir werden unsere Feinde wie Ratten zertreten. Hoch die Nationalsozialisten!«* Diese Vereinigung erklärte 1973 offiziell, dass sie sich der MHP angeschlossen habe.

Die MHP hielt ihren ersten »kleinen Parteitag« schon 1969 in der Bundesrepublik ab und konstituierte als Auslandsorganisation in frühen Gründungsjahren den Europarat der MHP. Dieser fungierte als offizielle Auslandsvertretung der Partei. Bereits zu Beginn der 1970er-Jahre wurden auch MHP-Auslandsvertretungen in Holland, Dänemark, Belgien, Frankreich, in der Schweiz und Österreich bekannt. Die im April 1973 in Kempten legalisierte MHP-Auslandsvertretung fungierte dabei als Zentrale der Europa-Vertretung. Die Partei baute ihre Organisation bis 1975 ungehindert aus und verfügte zu diesem Zeitpunkt in der gesamten Bundesrepublik über sechs Parteibezirke mit ca. 50 Stützpunkten.

Alparslan Türkeş reiste 1975 in die Bundesrepublik und nahm am MHP-Europaratkongress teil, womit für die MHP eine neue Aufschwungphase begann. Mit dem offenen Auftreten schritt auch die Gewalteskalation fort. Der DGB-Bundesvorstand wandte sich in diesem Zusammenhang am 14. Januar 1976 an das Innenministerium: *»Die Tätigkeit dieser Partei hier in der Bundesrepublik wird unzweifelhaft die Ruhe und Ordnung bei den Türken gefährden, denn diese Gruppen wollen ihre politischen Gegner nicht nur mit politischen Argumenten bekämpfen, sondern mit Schlägertruppen. Damit werden alle Bemühungen zur Integration der türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik illusorisch.«*

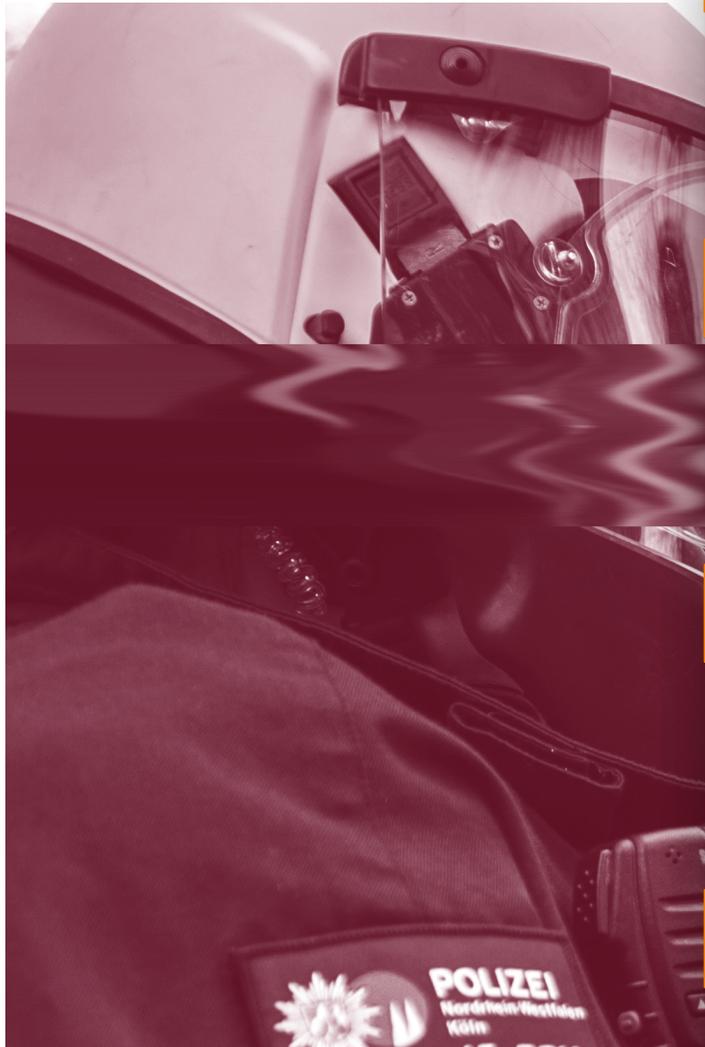
Zwischen 1969 und 1977 hatte die MHP ihre Auslandsorganisation aufgebaut. Doch im Sommer 1977 musste sie auf Beschluss des türkischen Verfassungsgerichtes ihre Organisation schließen. Mit diesem Erlass wurde es türkischen Parteien verboten, im Ausland Parteiorganisationen zu unterhalten. Trotz der offiziellen Auflösung war die MHP in Deutschland weiterhin aktiv. Wenig später gründeten die MHP-Mitglieder Organisationsstrukturen wie die Idealistenvereine Türk Ocağı oder Ülkücü Derneği.

Im Mai 1978 reiste Alparslan Türkeş erneut in die Bundesrepublik. Aufgrund guter Kontakte zur CSU kam es Ende April 1978 zu einem Treffen zwischen MHP-Führer Türkeş und dem CSU-Chef Franz-Josef Strauß, über welches *»Der Spiegel«* im Februar 1980 schrieb: *»Alparslan Türkeş und seine beiden Begleiter unterhielten sich mit Franz-Josef Strauß zuerst über die kommunistische Gefahr, die man gemeinsam bekämpfen sollte. Strauß sagte den MHP-Politikern zu, dass in Zukunft für die MHP und die Grauen Wölfe ein günstiges psychologisches Klima in der Bundesrepublik geschaffen werden müsse, damit die MHP hier in einem besseren Licht erscheine. Bayern soll der Anfang sein.«*

77

Einige Wochen nach dem Gespräch mit Strauß, am 17. und 18. Juni 1978, wurde in Schwarzenborn die Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu (ADÜTDF / »Föderation der türkisch-demokratischen Idealistenvereine in Europa«), mit Hauptsitz in Frankfurt am Main gegründet. Dieser eingetragene Verein, oft abgekürzt als Türk Federasyon (»Türkische Föderation«) kann somit als Ablegerorganisation der MHP in Europa und Deutschland verstanden werden.

Zudem hatte die Föderation noch europaweite Kontakte zu faschistischen Gruppen und Organisationen. Aus Deutschland flossen Hunderttausende von D-Mark für Wahlpropaganda und Schulungen der MHP, auch wurden auf den Namen von Türkeş mehrere Konten eingerichtet. Unzählige Graue Wölfe, die



Wolfsgrüße auf einer Großdemonstration am 10. April 2016 in Köln.
Foto: Felix Huesmann



in der Türkei Morde an Arbeiter:innen, Intellektuellen und Student:innen verübt hatten, fanden vor allem in Deutschland Unterschlupf. In den 1970er- und 1980er-Jahren nahm die Welle der Gewalt durch die Grauen Wölfe zu.

Am 21. Mai 1974 wurde der türkeistämmige Bauingenieur Neşet Daniş in Norderstedt von Anhänger:innen der Grauen Wölfe im Zuge der Vorstandswahlen des Hamburger Türkischen Arbeitervereins attackiert und zu Tode geprügelt.

Am 5. Januar 1980 kommt es in Berlin-Kreuzberg zu einer Messerattacke von Grauen Wölfen gegenüber einer Gruppe Kommunist:innen beim Verteilen von Flugblättern. Dabei starb der 36-jährige Lehrer und Gewerkschaftler Celalettin Kesim, da er zwischen die Fronten geriet. Am Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg erinnert heute ein Gedenkstein an seinen Tod.

Auch gab es Verstrickungen zwischen dem Papstattentat und den Grauen Wölfen. So war Mehmet Ali Ağca, der 1981 das Attentat auf Papst Johannes Paul II. beging, Mitglied der Grauen Wölfe. Ağca ermordete auch Abdi İpekçi, den Chefredakteur der Zeitung »Milliyet«. Angeklagt wurde im Verfahren zum Papst-Attentat auch Musa Serdar Celebi, der 1982 wegen Mittäterschaft verhaftet wurde. Nach einigen Jahren Haft wurde er schließlich freigesprochen.

80

Im Jahre 1984 verübten Anhänger:innen der Grauen Wölfe ein Attentat auf den Frauenladen »TIO« in Berlin-Kreuzberg, bei dem die türkisch-kurdische Jurastudentin Seyran Ateş lebensgefährlich verletzt wurde.

In den 1990er-Jahren kam es erneut zu Anschlägen von Anhänger:innen der Grauen Wölfe gegen Kurd:innen, Fortschrittliche und Alevit:innen, bei denen 1995 in Neumünster Seyfettin Kalan, 1997 in Kiel Ercal Alkaya und 1999 in Köln Erol Ispir getötet wurden.

Durch die politische Wende in der Türkei, die Machtübernahme der AKP und die spätere enge Koalition zwischen AKP und MHP gewann auch die Mobilisierung türkisch rechtsextremer und ultranationalistischer Organisationen und Bewegungen hierzulande an Dynamik. Im Zuge der Entwicklungen nach den 2000er-Jahren zeigten sich vor allem auch neue Radikalisierungsformen im Umfeld türkisch rechtsextremer Organisationen und Netzwerke.

Im Oktober 2014 organisierte beispielsweise die rechtsnationalistische türkische Rockerguppe Turkos MC einen Großaufmarsch in München. Bei dieser Machtdemonstration mit Motorrädern wurden Abzeichen der Grauen Wölfe und türkische Nationalfahnen getragen. Zuvor kam es in München-Pasing

zu einer Massenschlägerei ausgehend von der Turkos MC, bei der mehr als 200 Beamte im Einsatz waren und zahlreiche Waffen beschlagnahmt und Tatbeteiligte festgenommen wurden.

Im März 2016 versammelten sich auf dem Hochfelder Marktplatz in Duisburg rund 400 türkische Rechtsextremist:innen und Ultranationalist:innen, die dem türkischen extrem rechten Rockerclub Turan e.V. angehörten. Sie wollten gegen die kurdische PKK und für die Sicherheitspolitik des türkischen Staates demonstrieren. Während der Kundgebung kam es zu Provokationen und Eskalation. Mit »Turan« ist die Gemeinschaft der Osmanen und der Turkvölker gemeint. Demonstrant:innen riefen Parolen der Grauen Wölfe und zeigten auch wiederholt deren Symbole. Bei dem Verband Turan e.V. handelt es sich um eine militante türkisch-nationalistische Rockergruppe, die insbesondere in Duisburg und im Ruhrgebiet aktiv ist.

Seitdem sind in Deutschland zahlreiche Organisationen und Vereine entstanden, die als Umfeldorganisationen der Grauen Wölfe aktiv sind. Hinzu kommt, dass sich im Zuge der 1990er- und 2000er-Jahre auch zahlreiche türkische Lobbyorganisationen gebildet haben, die sich in allen Lebensbereichen betätigen. Graue Wölfe organisieren Aktivitäten und Kampagnen, Erdoğan-nahe Organisationen (wie zum Beispiel UID, DITIB), mobilisieren Massendemonstrationen zu innenpolitischen Themen der Türkei. Neben diesen überregionalen Organisationen werden unter verschiedenen Namen regionale Organisationen wie Elternvereine, Deutsch-Türkische Freundschaftsvereine, Sportclubs und Rockerbanden gegründet. Alle diese Vereinigungen und Organisationen sind sich mindestens in einem Punkt einig: das Image der türkischen Politik und Autorität zu verbessern und den türkischen Nationalismus zu verbreiten. Die rechtsextremen Ablegerorganisationen spielen hierbei eine große Rolle. Entweder haben sie bei der Entstehung der regionalen Organisationen großen Einfluss oder sie betreiben direkt deren Gründung. Im Gegensatz zu den 1970er- und 1980er-Jahren sind sie in vielen Lebensbereichen aktiv. Der Unterschied zu früheren Organisationsformen ist, dass sie sich nicht als Idealistenvereine organisieren, sondern vielschichtig mehrere Tarnorganisationen gründen, um diese für ihre politischen Zwecke zu nutzen.

81

Mehr als 250 Vereine und Gemeinden sind bundesweit entstanden, die als Selbsthilfeorganisationen, Moscheegemeinden und Kulturvereine Einfluss auf das soziale Leben türkischstämmiger Menschen nehmen. Herausgebildet haben sich hier drei rechtsnationalistische Dachverbände: Neben der Türk Federasyon (ADÜDTF) bekennen sich die Avrupa Türk İslam Birliđi (ATİB /

»Türkisch-Islamische Union Europa« ; [siehe Kapitel 6.3](#)) und die Avrupa Nizam-i Alem Federasyonu (ANF / »Föderation der Weltordnung in Europa«; siehe [Kapitel 6.4](#)) zur Tradition der Grauen Wölfe.

5.2 Graue Wölfe und die deutsche Neonazi-Szene

Der verbreitete Rassismus der Neonazi-Szenen in Deutschland, der sich ab Ende der 1970er-Jahre insbesondere gegen Türk:innen richtete, brachte die türkischen Rechtsextremist:innen und -nationalist:innen in eine paradoxe Situation. In der antikommunistischen Stimmung der 1970er- und 1980er-Jahre waren Neonazi-Organisationen wichtige Verbündete für die türkischen Rechtsnationalist:innen gewesen. Doch nach den 1990er- und 2000er-Jahren wurden Menschen mit Türkeibezug immer mehr Zielscheibe und Opfer von rechtsextremen und rassistischen Angriffen, so beispielsweise im Zuge der Brandanschläge in Mölln (1992), Solingen (1993), der bundesweiten NSU-Morde und Bombenanschläge (2000–2006) und dem rassistischen Anschlag in Hanau (2020).

Aufgrund ihrer ideologischen Verwandtschaft und politischen Partnerschaft fiel es den Grauen Wölfen daher schwer, gegen diese rassistischen beziehungsweise türkenfeindlichen Aktionen deutscher Neonazis eine klare Position zu entwickeln. Der Journalist Murat Çulcu, der zwischen 1975 und 1983 für die konservativ-liberale Tageszeitung »Hürriyet« arbeitete, veröffentlichte eine Serie über die Kontakte zwischen den türkischen und deutschen Faschisten und schrieb:

»Türkische Radikalnationalisten, Neonazifunktionäre und schließlich die Neonaziaktivisten hatten Ähnlichkeiten und sogar organische Beziehungen. Diese organische Verbindung hängt von einem reziproken Interesse ab. Die einflussreichen Neonazimächte unterstützten die türkischen Radikalnationalisten, die in der Türkei kriminell waren und nach Deutschland flüchteten. Sie halfen ihren türkischen Mitkämpfern beim Besorgen von Aufenthaltsgenehmigungen, Wohnungen, Jobs und beim Überwinden ihrer bürokratischen Schwierigkeiten. Dafür unterstützten die türkischen Radikalnationalisten die deutschen Faschisten im antikommunistischen Bereich. Daher konnten die türkischen Radikalnationalisten keine klare Position gegen Neonazis und andere Nationalisten entwickeln.«

In diesem Sinne hat die ideologische Nähe der MHP zu extrem rechten Organisationen im Aufnahmeland Tradition. Aus einem Schreiben Türkeş' aus dem Jahr 1977 geht hervor, dass die MHP auch eine ideologische Nähe zur NPD zeigt: *»... um die vorgesehenen Ziele zu erreichen, sind unbedingt die Aktionseinheit unserer Partei und der NPD sowie deren Erfahrung und Arbeitsmethoden auszunutzen. Den von der Zentraleitung der MHP entsandten Anweisungen ist dabei Folge zu leisten.«*

Im Hamburger Altonaer Echo wird über die Zusammenarbeit der Grauen Wölfe mit der verbotenen militanten Neonazi-Organisation Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS) berichtet. Bestätigt wird dies durch ein Interview mit dem verstorbenen »Chef« der ANS, Michael Kühnen, vom 26. November 1977: *»Wir haben zu allen entsprechenden Organisationen im In- und Ausland sehr gute Kontakte. Wir kennen die Leute – wir achten sie. Die Grauen Wölfe sind praktisch eine Art Entsprechung, wenn auch auf der nationalen Tradition in der Türkei, und wir haben große Sympathie für ihre Zielsetzung.«*

Auf einem Plakat und Aufkleber in deutscher und türkischer Sprache der militanten Neonazi-Organisation Kampfbund Deutscher Sozialisten (KDS) Anfang der 2000er-Jahre heißt es: *»Über hundert Jahre Deutsch-Türkische Freundschaft; Deutscher sei stolz, Deutscher zu sein! Türke sei stolz, Türke zu sein! Gemeinsam gegen Rassenmischung und Multikultur!«*

83

Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden: Die Parole *»Gemeinsam gegen Rassenmischung und Multikultur!«* wird in ihrem Kern auch von der türkischen extremen Rechten vertreten. Auch sie lehnen alle Ansätze von Multikulturalität ab und propagieren ein Leben in »ethnischen Nischen«, in der alle Nationalitäten getrennt voneinander für ihre »nationalen Werte« leben müssen. Dieser ethnopluralistische Ansatz verfestigt auch die ideologische Verwandtschaft zwischen türkischen und deutschen extremen Rechten.

Jörg Krebs, Landesvorsitzender der NPD in Hessen, kann sich eine Zusammenarbeit mit türkischen Nationalist:innen und eine potenzielle Bündnispartnerschaft mit der MHP ebenso vorstellen. In einem Kommentar von Krebs aus dem Jahr 2009, der auf dem inzwischen abgeschalteten Weblog »gesamt-rechts« veröffentlicht wurde, heißt es:

»Bei den jüngsten Parlamentswahlen am 22. Juli 2007 schaffte es die einzige ernstzunehmende nationale türkische Partei – die uns deutschen nationalen Aktivisten sehr wohl bekannte MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung – Graue Wölfe) – mit atemberaubenden 14,29 Prozent zurück

ins türkische Parlament. 70 MHP-Abgeordnete vertreten nunmehr konsequent eine Politik, die sich in erster Linie an den Interessen des eigenen Volkes orientiert und die daher einen Beitritt der Türkei zum Melting Pot EU kategorisch ablehnt. Damit ist die MHP natürliche Verbündete aller national denkenden Deutschen, die einen EU-Beitritt der Türkei ebenfalls ablehnen. Dieses gilt es aus meiner persönlichen Sicht in Zukunft auch im Hinblick auf den Umgang mit nationalistischen Türken in der Bundesrepublik viel stärker zu bedenken. [...] Die NPD sollte den vor einigen Jahren eingeschlagenen Weg hin zu einer nationalistischen Internationale konsequent fortführen und [...] neue Bündnispartner finden. Denn ein Grundsatz gilt heute mehr denn je: Der Feind meines Feindes ist mein Freund.»

Wie aus dieser Entwicklung ersichtlich wird, unterhielten die Grauen Wölfe gute ideologische Kontakte zu extrem rechten deutschen Kreisen und standen diesen nahe. Trotzdem kann man nicht von einer wahrnehmbaren Kooperation sprechen.

5.3 Nationalistische Spuren im Islam

84

Anders als in der Türkei werden die Grauen Wölfe in Deutschland meist als türkisch-islamische Organisation wahrgenommen. Auch Wilhelm Heitmeyer, Joachim Müller und Helmut Schröder haben schon in ihrer Studie »Verlockender Fundamentalismus« (1997) die Schnittstellen und Übergänge zwischen den Grauen Wölfen und der Milli-Görüş-Bewegung ([siehe Kapitel 7.6](#)) hervorgehoben und beide Gruppen unter dem Begriff des Fundamentalismus analysiert.

Die Grundlage für die Verflechtung zwischen Nationalismus und Islam legte Ziya Gökalp, einer der wichtigsten Väter des türkischen Nationalismus. Gökalp versuchte bereits Anfang des 20. Jahrhunderts die Prozesse zwischen Türkentum, Islam und »Westernisierung« theoretisch in Bezug zu setzen. Somit könnte man sagen, dass er auch Vorreiter der Synthese von türkischem Nationalismus und Islam ist.

Der türkische Rechtsnationalismus stand bereits in seiner Anfangsphase in einem komplizierten Verhältnis zum Islam. Die Frühtheoretiker:innen des türkischen Ultrationalismus wussten zum Ende des 19. Jahrhunderts nicht genau, wie sie mit dem Islam umgehen sollten. Der Anfang des türkischen Rechtsnationalismus war gleichzeitig das Ende des Osmanischen Reiches, in dem der Islam als hegemoniale Ideologie vorherrschte.

Die islamistische Milli-Görüş-Bewegung stellt den wichtigsten Konkurrenten der Grauen Wölfe in der türkischen Politik dar. Um ihren politischen Macht- raum auszuweiten, versuchten die Grauen Wölfe neben der Tradition des Türkentums auch die Tradition des Islam in ihre Politik mit einzubeziehen und erlangten in den 1960er- und 1970er-Jahren auf diesem Wege den Charakter einer Massenbewegung. Die distanzierte Haltung der offiziellen Staats- ideologie gegenüber dem Islam erschwerte die Beziehungen zwischen den türkischen Ultranationalist:innen und islamischen Gruppierungen. Da die Ultranationalist:innen den Staat nie direkt kritisierten und sich mit seiner Macht identifizieren wollten, übte ihre Führung gegenüber dem Kemalismus keine direkte Kritik aus.

Andererseits wollten sie aber doch die Macht des Islam innerhalb der tür- kischen Gesellschaft für ihre Belange ausnutzen. Denn je mehr es der MHP gelang, diese beiden Ideologien miteinander zu verbinden, desto mehr Spielraum gewann sie für ihre Politik.

Der bestehende Kompromiss zwischen ihrer offiziellen Ideologie und der Einbeziehung des politischen Islam garantierte jedoch keine andauernde harmonische Beziehung. Die türkischen Ultranationalist:innen konnten den Islam nicht immer für ihre Mobilisierungsarbeit der Massen funktionalisieren. Stattdessen mussten sie sich auch mit Kritik von beiden Seiten (islamischer und kemalistischer) auseinandersetzen und ihre eigene Ideologie verteidigen. Außerdem stellte der Islam für die Ultranationalist:innen nicht immer nur ein Mittel zur Massenmobilisierung dar, sondern barg häufig auch die Gefahr des Verlusts von Teilnehmer:innen, die, wenn sie sich nicht mehr mit der MHP identifizieren konnten, direkt in die islamistische Partei überwechselten. Die Abspaltungen von der MHP (in Deutschland: ATİB und ATB/Nizam-i Alem) ergaben sich durch ihre ideologischen Unterschiede bezüglich der Betonung des Islam.

85

Die fundamentalistischen Gruppierungen und Organisationen pendeln mit unterschiedlichen Betonungen und Ausprägungen zwischen den Ideologien des Türkentums und des Islam. Die BBP und deren Ablegerorganisation Nizam-i Alem träumen von einem modernen Osmanischen Reich, das die ganze Welt beherrschen soll. Bei der ultranationalistischen Einbeziehung des Islam spielt die Raumvorstellung eine besondere Rolle. Türkische Rechts- nationalis:innen beziehen sich auf geschichtlich-räumliche Konnotationen des Islam und deuten sie für sich als Ideologie einer imperialen Macht. Räum- lich impliziert der Islam die ganze Welt, da der Koran sich auf die gesamte

Menschheit bezieht und somit für alle Menschen gültig sein soll. Mit diesem räumlich-geschichtlichen Hintergrund eignet sich der Islam nach Auffassung der rechtsnationalistischen BBP sehr gut dazu, den Türk:innen eine Idee von der Ordnung der Welt zu geben.

Es ist schwierig, die Frage, ob die Grauen Wölfe und die Milli-Görüş-Bewegungen unter dem gleichen Begriff zusammengefasst werden können, mit einem klaren Ja oder Nein zu beantworten. Je nach Verallgemeinerungsstufe des politischen Vergleichs können diese Gruppierungen zusammen, getrennt oder sogar manchmal konträr kategorisiert werden. Im türkischen politischen Spektrum nehmen beide Bewegungen aufgrund ihrer ultrakonservativen Weltanschauungen und eines hierarchischen Organisationsstils eine rechts-extremistische Position ein.

Innerhalb der rechtsradikalen Szene werden diese zwei Bewegungen jedoch als unterschiedlich wahrgenommen. Bei den Grauen Wölfen steht die Idee der Nation im Zentrum der Weltanschauung. Für die Milli-Görüş-Ideologie ist hingegen der Islam zentraler Punkt.

Für die Rechtsnationalist:innen gilt eine Überlegenheitsvorstellung des Islam und des Osmanischen Reiches genauso viel wie der Panturkismus. In der Entstehungsphase der Grauen Wölfe in den 1960er-Jahren erlebten die türkischen Rechtsnationalist:innen sogar einen Bruch mit dem rassistischen Nationalismus des Turkismus der 1930er-Jahre. Seit den 1960er-Jahren bildet der nationalistische Islam zunehmend einen untrennbaren Teil des türkischen Rechtsnationalismus. Die Milli-Görüş-Bewegung und die Grauen Wölfe können nicht gleichgesetzt werden, vor allem, weil sie unterschiedliche ideologische Schwerpunkte haben. Diese verschiedenen politischen Bewegungen können aber ihre eigenen Schwerpunkte nicht immer monopolisieren. Weder können die Grauen Wölfe den Ultranationalismus noch die Milli Görüş den Islamismus alleine für ihre Politik beanspruchen. Ultranationalistische Elemente sind zum Beispiel ein untrennbarer Teil der Milli-Görüş-Ideologie. Daher handeln und konkurrieren diese Bewegungen in einem gemeinsamen Ideologiebereich. Die Vorstellung einer Türkei als überlegene Nation, die somit als Verbreiter und Vertreter des Islam fungiert, ist in beiden Bewegungen zu beobachten. In dieser Vorstellung bildet das Osmanische Reich ein goldenes Zeitalter und stellt zugleich die Basis und Rechtfertigung für alle weiteren ideologischen Konstruktionen dar. Wichtig ist hervorzuheben, dass der gegenwärtig von der AKP-Regierung und durch Regierungsoberhaupt Recep Tayyip Erdoğan geprägte Nationalismus

seine Denkanstöße und Praxis aus der Milli-Görüş-Ideologie hat. Hinzu kommt, dass durch die enge Koalition und Verflechtung zwischen der AKP und MHP, religiöse und extrem nationalistische Einstellungen und Positionen stärker ineinandergehen.

5.4 Armenien-Resolution des Bundestages vom Juni 2016

Anfang Juni 2016 wurde mit breiter Mehrheit im Bundestag ein gemeinsamer Antrag von CDU/CSU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen beschlossen, in der die Massentötung von Hunderttausend Armenier:innen im Osmanischen Reich als Völkermord eingestuft wurde. Trotz heftiger Proteste der türkischen Regierung unter Erdoğan und türkisch-nationalistischer und islamischer Verbände wurde dieser Antrag mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen. Die Regierungspartei AKP und Staatspräsident Erdoğan attackierten daraufhin öffentlich deutsche Politiker:innen, die für diese Resolution gestimmt hatten. Gerade auf Politiker:innen mit Türkeibezug wurde seitens der türkisch-nationalistischen Lobby ein großer Druck ausgeübt. Abgeordnete mit Türkeibezug wie Cem Özdemir, Sevim Dağdelen, Cemile Giousouf, und Serdar Yüksel erhielten Drohungen, Schmähbriefe, Beschimpfungen per E-Mail, Facebook und Twitter. An dieser Kampagne nahmen nicht nur Anhänger:innen der AKP-nahen Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD, heute UID) und der Türkisch Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) teil, sondern auch Ablegerorganisationen der Grauen Wölfe.

87

5.5 Bundestagsantrag gegen die Ülkücü-Bewegung in Deutschland

Im November 2020 verabschiedete der Bundestag unter dem Leitmotiv »Nationalismus und Rassismus die Stirn bieten – Einfluss der Ülkücü-Bewegung zurückdrängen« einen parteiübergreifenden Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen. In diesem wurde die entschlossene Bekämpfung aller Formen von Rechtsextremismus in Deutschland gefordert, wobei der zunehmende Einfluss der Ülkücü-Bewegung und ihre militanten gewaltbereiten Aktivitäten in Europa und Deutschland besonders hervorgehoben wurden.

Der Antrag beinhaltete neben verschiedenen Maßnahmen auch die Überprüfung eines Verbots der Vereine der Ülkücü-Bewegung in Deutschland, um gegen jegliche menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Einstellungen vorzugehen. Die Linksfraktion im Bundestag ging noch weiter und forderte die Bundesregierung auf, sämtliche Vereine der Ülkücü-Bewe-

gung in Deutschland, darunter die ATK / ADÜTDF – Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V., ATIB – Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V. und den ATB – Verband der türkischen Kulturvereine in Europa, zu verbieten.

Die Forderung nach einem Verbot der Ülkücü-Bewegung und ihrer Ableger, insbesondere der Grauen Wölfe, besteht in Deutschland bereits seit Jahrzehnten. In den 1970er- und 1980er-Jahren kamen entsprechende Forderungen von Gewerkschaften (zum Beispiel DGB, IGM) und antifaschistischen Vereinigungen (zum Beispiel VVN-BdA). In den letzten Jahren setzten sich auch politische Jugendverbände (zum Beispiel Jusos) wiederholt für ein Verbot der Aktivitäten der Grauen Wölfe ein. Auf europäischer Ebene wurde die erste Initiative für ein Verbot und eine Auflösung der Grauen Wölfe im November 2020 von der französischen Regierung ergriffen. Diese begründete das geplante Verbot mit der Förderung von Diskriminierung und Hass durch die Grauen Wölfe. Das Dekret der französischen Regierung wies zudem darauf hin, dass die Grauen Wölfe in gewalttätige Proteste gegen kurdische sowie armenische Aktivist:innen in Frankreich verwickelt seien.

88

Mit dem parteiübergreifenden Bundestagsantrag wird die Forderung nach einem Verbot der Grauen Wölfe nun auch in Deutschland intensiv diskutiert. Dieser Schritt hat erhebliche Auswirkungen, da er auch Maßnahmen stärkt, die unterhalb von Vereinsverböten angesiedelt sind. Bereits im März 2019 verbot die österreichische Regierung die Symbole der Grauen Wölfe, darunter den Wolfsgruß, die Drei Halbmonde, den heulenden Wolf und andere, mit der Begründung, sie widersprächen den demokratischen Grundwerten. Es wurden Strafen von bis zu 4.000 Euro, im Wiederholungsfall bis zu 10.000 Euro eingeführt.

5.6 Graue Wölfe in den sozialen Medien

Die Dachverbände der Grauen Wölfe und ihre Anhänger:innen nutzen aktiv Webseiten, Blogs, Portale und soziale Medien zur Selbstdarstellung sowie zur Verbreitung ihrer nationalistischen, rassistischen und gewaltverherrlichenden Ideologie. Dabei dient das Internet zunehmend als virtuelles Betätigungsfeld. Bei Internetrecherchen fallen immer wieder Audios und Videos der Bewegung auf, in denen unverhohlen zur Gewalt gegen Andersdenkende aufgerufen wird.

Turanistische beziehungsweise panturanistische Inhalte sowie der Begriff Türk Dünyası (»türkische Welt«) sind neben den Drei Halbmonden auf fast

allen Webseiten, Blogs und sozialen Medien zu finden, die der Graue-Wölfe-Bewegung zuzurechnen sind. Im Internet sind außerdem zahlreiche Blogs der Grauen Wölfe, zum Beispiel der Blog Ülkücü Milliyetçi Turancı, zu finden. Die anatolischen Ülkücü-Anhängerschaft nutzt diesen Blog, um Propaganda auszutauschen. Genutzt werden vor allem auch Portale wie YouTube und Facebook. Auf Videoportalen werden insbesondere aggressive Angriffe auf Kurd:innen ausgestrahlt.

Zahlreiche Jugendliche mit Türkeibezug, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, propagieren sowohl in den sozialen Medien als auch auf Facebook verschiedene politische Inhalte der Grauen Wölfe. Die Cyberpolitik hat zudem durch die aggressive Haltung der türkischen Politik, der AKP und von Regierungsoberhaupt Recep Tayyip Erdoğan eine neue Wende genommen. Hier werden vor allem innenpolitische Themen der Türkei polarisierend ausgetragen. Gerade die Jugendorganisationen der Grauen Wölfe, wie beispielsweise die Ülkücü Gençlik (»Idealistische Jugend«), werben mit Musikvideos und mit in Jugendsprache gestalteter Propaganda für den türkischen Rechtsnationalismus.

5.7 (Junge) Frauen bei den Grauen Wölfen

89

Ein weiterer Aspekt betrifft das Spannungsfeld bezüglich der Rolle (junger) Frauen innerhalb ultra-nationalistischer Strukturen. Die Geschichte der Grauen Wölfe in der Türkei und in Deutschland ist durchweg von männlicher Dominanz geprägt. Frauen treten als Akteurinnen in der Politik nicht in Erscheinung, mit wenigen Ausnahmen wie beispielsweise Meral Akşener, oder werden in der Literatur nicht angemessen wahrgenommen und strukturell übersehen. Die Ausnahme Akşener resultiert insbesondere aus ihrer Tätigkeit 1996/97 als erste Innenministerin in der Türkei, durch die sie öffentliche Aufmerksamkeit erlangte.

Aufgrund politischer Strategien und der Erkenntnis, dass Frauen auch potenzielle Wählerinnen sind, gab es ab den 1990er-Jahren eine behutsame Öffnung der Strukturen der MHP. Im Zusammenhang mit weiteren gesellschaftlichen Veränderungen haben ultranationalistische Frauen seit Mitte der 1990er-Jahre eine zunehmend bedeutende Rolle sowohl in der Türkei als auch in Deutschland eingenommen. Während Frauen zuvor innerhalb der Vereine unsichtbar waren, ist in den letzten Jahrzehnten ein Wandel erkennbar. (Junge) Frauen übernehmen vereinzelt Verantwortung in den Vereinsstrukturen, melden Demonstrationen an, halten Reden und äußern selbstbewusst und teilweise aggressiv ihre Positionen in den sozialen Medien (Bozay/Wiese 2020, S. 116).

Die Einbeziehung von (jungen) Frauen muss jedoch auch als Ausdruck einer Mobilisierungsstrategie der extrem rechten türkischen Vereine betrachtet werden. Die Potenziale junger Frauen zur Rekrutierung und für die Öffentlichkeitsarbeit werden aktiviert und gezielt genutzt. Obwohl sich die Organisationen nur oberflächlich an die Bedürfnisse von (jungen) Frauen nach Mitsprache und Mitgestaltung anpassen, verschaffen sich die Frauen selbst Raum, um zu handeln, sich auszuprobieren und Anerkennung zu finden. Dieses Setting wird von festen Geschlechterrollen umrahmt, die die Möglichkeiten der Frauen einschränken, sie jedoch nicht zwangsläufig zu »Opfern« ihrer Verhältnisse machen.

In den wenigen Studien zur Sensibilisierung für dieses Thema waren zunächst nur die extrem rechten Strukturen, nicht aber die handelnden Subjekte im Kontext dieser Strukturen, Gegenstand von Fragestellungen. Diese Nicht-Behandlung politisch aktiver und eigenständig handelnder (junger) Frauen spiegelt sich sowohl in den gängigen Rekonstruktionen rechtsextremer Geschichtsschreibung als auch in der überwiegend männlich geprägten Perspektive auf die Vereinsstrukturen wider, die sich primär mit den tradiert männlichen Politikformen auseinandersetzt, in denen de facto kaum Frauen repräsentiert sind.

5.8 Jugendgruppen bei den Grauen Wölfen

In Deutschland sind die Anhänger:innen der Grauen Wölfe in vielen kleinen legalistischen Vereinen organisiert. Die Vereine sind heterogen strukturiert und setzen sich aus mehreren Dachverbänden zusammen. Je nach Fokus der Vereinsverbände stehen islamische, ultranationalistische oder rassistische Inhalte im Vordergrund. Die verbindende gemeinsame Komponente ist die Überhöhung der eigenen Nation, Gewaltanwendung bei Andersdenkenden und der Wunsch nach imperialer Machtentfaltung.

Das wichtigste Element der Grauen Wölfe ist die Jugendarbeit in den Vereinsverbänden. Je nach Alter und Bedürfnissen werden zielgerichtete, attraktive Freizeitaktivitäten sowie Nachhilfe im schulischen Bereich und religiöse Fortbildungen angeboten. Die wichtigste Botschaft, die diese Vereine den Jugendlichen vermitteln, ist die Verteidigung der türkisch-islamischen Kultur in der »Fremde«. Viele türkeistämmige Jugendliche fühlen sich zu diesen Gruppierungen hingezogen. Dies betrifft insbesondere Jugendliche, die in ihrem Umfeld sowie im schulischen Bereich wenig oder keine Anerkennung finden und unter anderem unter Diskriminierungserfahrungen leiden. In diesen Vereinen fühlen sich die Jugendlichen anerkannt und respektiert.

Die Anerkennung durch die Vereine und das Gemeinschaftsgefühl, das innerhalb der Gruppierung vermittelt wird, tragen stark zur Identitätsbildung bei.

Vermehrt tritt zum Beispiel die Jugendorganisation Ülkücü Gençlik (»Idealistische Jugend«) öffentlich auf. In vielen Städten in Nordrhein-Westfalen, wie beispielsweise in Duisburg, Dortmund, Köln und Gelsenkirchen, gibt es Wandschmierereien der Ülkücü Gençlik, die sich aktuell auch zu innenpolitischen Themen der Türkei propagandistisch betätigt. Die Jugendorganisation der BBP nennt sich Alperen Ocakları, nach dem großen heiligen türkischen Krieger, und ist vor allem in der Türkei aktiv. Seit einigen Jahren versucht die Alperen Ocakları aber auch in Städten wie Berlin, Stuttgart, Ludwigshafen oder Duisburg konkret Jugendliche zu mobilisieren. Bekannt ist sie vor allem für militante Aktivitäten. Anhänger:innen der Alperen Ocakları waren in den Mord an dem armenischen Journalisten und Schriftsteller Hrant Dink 2007 involviert. 2015 haben Anhänger:innen dieser Jugendorganisation Abgeordnete der pro-kurdischen HDP bedroht. Im Juni 2016 trat ihr Istanbul Vertreter, Kürşat Mircan, öffentlich mit homophoben Äußerungen auf, indem er die Organisatoren und Teilnehmer:innen der Gay Pride Istanbul als »Degenerierte« bezeichnete.



91

Außerhalb der gebundenen Vereinsarbeit existieren noch weitere ungebundene Jugendgruppen der Grauen Wölfe, die gewaltverherrlichende Videos und Parolen gegenüber Andersdenkenden insbesondere gegen Kurd:innen in sozialen Netzwerken verbreiten. Gruppierungen wie die Motorradclubs und Rockergruppen MC Turkos oder die Turan, die mit Wolfseblem auftreten und vor Gewalt nicht zurückschrecken, gehören inzwischen in Deutschland zum Alltag ([siehe Kapitel 6.5](#)).

Ein zusätzliches, wesentliches Element dieser gewaltverherrlichenden Jugendkultur ist die deutsch-türkische Rap-Musik, die einen Nährboden für reale Gewalt liefert.

5.9 Graue Wölfe und Fußball

Der Fokus auf Fußball öffnet für türkische rechts-extreme und ultranationalistische Gruppen neue Betätigungsebenen, insbesondere in der Ansprache und Aktivierung von Jugendmilieus. Gerade die lokalen Ablegerstrukturen dieser rechtsextremen Organisationen haben verstärkt Fußballvereine gegründet und nutzen den Sport als effektives Mittel zur Verbreitung ihrer Ideologien. Vor allem hat der Fußball als Volkssport einen großen Einfluss auf Jugendliche mit Türkei-Bezug.

In vielen Fällen haben die Grauen Wölfe in Deutschland auch lokale Ablegerstrukturen geschaffen, die eng mit Fußballclubs verbunden sind. Ferner haben diese Organisationen und ihre Netzwerke aktiv Fußballclubs gegründet und nehmen derzeit an verschiedenen Kreis- und Bezirksligen in verschiedenen Städten, insbesondere in Nordrhein-Westfalen, teil. Beispielhaft hierfür sind in Nordrhein-Westfalen die Fußballclubs Turanspor in Mönchengladbach und FSV Vatan in Neuss. Gerade in NRW sind auch andere Fußballvereine unterwegs. Diese direkte Beteiligung in lokalen Fußballstrukturen ermöglicht es Grauen Wölfen, ihre Ideologien innerhalb der Sportgemeinschaft zu verbreiten und Jugendliche gezielt zu beeinflussen. Diese Verbindungen erstrecken sich von der finanziellen Unterstützung bis hin zur direkten Beteiligung in Form von Vereinsmitgliedschaften und Funktionärpositionen. Fußballvereine werden so zu Plattformen, auf denen rechtsextreme Propaganda, Symbole und Aktivitäten ungehindert gedeihen können. Jugendliche und junge Männer bilden dabei das primäre Ziel dieser



Der türkische Nationalspieler Merih Demiral zeigte beim Torjubel im EM-Achtelfinale am 26. März 2024 in Leipzig gegen Österreich den Wolfsgruß. Die UEFA leitete daraufhin Ermittlungen ein und sperrte den Spieler für zwei Spiele. Der Vorfall sorgte für hohe mediale Berichterstattung in Deutschland. Im darauffolgenden EM-Viertelfinale gegen die Niederlande am 06.07.2024 in Berlin, wie auch bei vorherigen Spielen und Siegesfeiern, konnte der Wolfsgruß auch bei Teilen der Fans der türkischen Nationalmannschaft beobachtet werden.



Instrumentalisierung. Durch gezielte Ansprache und Rekrutierung für verschiedene Fußballvereine werden sie in die Ideologie der Grauen Wölfe hineingezogen. Die emotionale Bindung zu Fußball und zu ihren lokalen Vereinen erleichtert diesen Jugendlichen den Zugang zu extremistischen Ideologien.

Nicht zuletzt sorgte Ende Juli 2023 der Ex-DFB-Fußballspieler Mesut Özil mit der Öffentlichmachung einer Tätowierung für Provokation. Der ehemalige deutsche Nationalspieler, Fußballweltmeister und Bambi-Preisträger für Integration sorgte 2018 vor den Präsidentschaftswahlen in der Türkei für Aufsehen und Kritik, als er gemeinsam mit Ilkay Gündoğan sowie Cenk Tosun an einem Pressetermin mit Recep Tayyip Erdoğan teilnahm. Alle drei Spieler überreichten dem amtierenden Präsidenten der Türkei und Kandidaten für eine neue Amtszeit eines ihrer Trikots. Dieses Treffen führte in Deutschland zu heftigen Reaktionen in den Massenmedien sowie in den sozialen Medien. Gerade die zeitliche Nähe des Auftrittes zu den Präsidentschaftswahlen in der Türkei wurde massiv kritisiert, da dieser Auftritt für die politische Parteinahme Erdogans wahrgenommen wurde. Die darauffolgende rigorose Diskussion um Özil und Gündoğan zur Integration von Menschen mit Türkeibezug führte in letzter Konsequenz dazu, dass im Gegensatz zu Ilkay Gündoğan Mesut Özil aus dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) austrat. Özil übte Kritik am Umgang mit ihm und warf dem DFB vor, dass dieser ihn nicht ausreichend vor Rassismus geschützt habe. Darauffolgend nannte Recep Tayyip Erdoğan das Verhalten Özils »patriotisch«. Seit seinem Rücktritt von der Nationalmannschaft positioniert sich Mesut Özil zunehmend nationalistisch und regierungsnah. Mesut Özil lud Erdoğan als Trauzeuge zu seiner Hochzeit in der Türkei ein und auf dieser Feier wurde das vom nationalistischen Lager gefeierte Lied »Ölürüm Türkiyem« (»Für dich würde ich sterben, meine Türkei«) von Mustafa Yıldızdoğan gespielt. Auch in der nachfolgenden Präsidentschaftswahl 2023 warb der Fußballer unter anderem auf seinen Social-Media-Kanälen wie Instagram und Twitter für das AKP-MHP-BBP-Lager und machte sich dafür stark. Inzwischen ist der ehemalige deutsche Nationalspieler ein bekennender Anhänger der Grauen Wölfe. Dieses Bekenntnis wurde publik, als Mesut Özil auf seinem Instagram-Post seine Tätowierung auf der Brust posierend zeigte. Auf der Brust ließ er sich einen Wolf mit drei Halbmonden (Uc Hilal) als Erkennungszeichen der Grauen Wölfe verewigen.

Mesut Özil, der auf Twitter und Instagram mit jeweils mehr als 26 Millionen Follower eine enorme Reichweite hat, ist für viele junge Menschen mit Türkei-bezug ein Vorbild.

Neben Mesut Özil ist der Umgang mit dem in Düren geborenen Fußballspieler Deniz Naki ein weiteres Beispiel, wie der Nationalismus über den Sport ausgetragen wird. Deniz Naki wechselte 2015 zu dem türkisch-kurdischen Fußballverein Amedspor. Als er 2016 in einem Pokalspiel im Achtfinale den Siegtreffer gegen Bursaspor schoss, widmete er den Sieg den Opfern des türkisch-kurdischen Konfliktes. Daraufhin wurde er vom türkischen Fußballverband für zwölf Spiele gesperrt. Aufgrund der ihm vorgeworfenen »PKK-Propaganda« wurde er zum Feindbild von nationalistischen sowohl in der Türkei als auch in Deutschland lebenden Menschen mit Türkei-Bezug. Schließlich wurde Deniz Naki am 30. Januar 2018 vom türkischen Fußballverband wegen »Propaganda« lebenslang gesperrt.

5.10 Türkisch-nationalistische Popmusik

In den letzten Jahren sorgten auch deutsch-türkische Rapper in Deutschland für Öffentlichkeit, die insbesondere mit ihren türkisch-nationalistischen Songtexten aufgefallen sind. Zu den prominenten Vertretern dieser Strömung gehören Karakan, Mehmet Borukcu, Sert Müslümanlar und Osun Baba. Diese Künstler bedienen sich einer nationalistischen Rhetorik, die in ihren stark nationalistischen Texten polarisierend und provozierend ist.

95

In einem nationalistischen Song von Osun Baba aus dem Ruhrgebiet heißt es: *»Dieser Part, dieser Track für mein Land, Vaterstaat! TÜRKIYE! Für mein Land, voller Ehre, voller Stolz, trag die Fahne durch die Welt, Halbmond im Blut [...] Das ist etwas, was du nicht fühlen kannst!«* Gerade solche nationalistischen Songtexte üben einen bedeutenden Einfluss auf Jugendliche mit Türkeibezug aus. Die Künstler inszenieren sich als Sprachrohr für eine nationalistische Gemeinschaft. Die Mobilisierung der Jugendlichen erfolgt dabei durch die Betonung von Stolz, Ehre und der Verbindung zum sogenannten »Vaterstaat«. Ähnlich wie Osun Baba verbreitet auch der in Duisburg aufgewachsene Rapper Mehmet Borukcu in seinen Rap-Songs stark nationalistische Inhalte, so beispielsweise in seinen Alben »Türkiyem« (»Meine Türkei«, 1999), »Albayrak« (»Fahne«, 2002) und »Ülkem« (»Mein Land«, 2004).

Karakan ist eine türkische Rap-Gruppe aus Nürnberg, deren Musik und Songtexte seitens der Anhängerschaft von extrem rechten und ultranationalistischen türkischen Bewegungen als Symbol für eine nationalistische Identität gesehen werden. In ihrem Lied »Kahlkopf raus!« ist ein Haufen nationalistischer Begriffe zu hören, die den gegenseitigen Hass verstärken.

Die religiös inspirierte Rap-Gruppe »Sert Müslümanlar« betont in ihren Songs mehr eine islamistische Identität, indem sie den Fokus auf den Islam als ethnische oder kulturelle Grundlage legt. Im Gegensatz zu Gruppen wie Karakan, die rassistische Angriffe wie die in Mölln und Solingen aus einer nationalistischen Perspektive (basierend auf ethnischer Herkunft) behandeln, interpretiert Sert Müslümanlar diese Attacken als religiöse Ereignisse, geprägt durch religiöse Herkunft und Hass gegen den Islam. Die Gruppe adressiert vor allem die Einheit der Muslime, nicht nur auf lokaler Ebene oder in Bezug auf türkische Muslime, sondern global. Dies wird deutlich in Liedtexten wie »Bosna« und »Allahu Ekber Bizlere Güç Ver«. Der letztere Text ruft Muslime dazu auf, den Islam gegenüber anderen Religionen zu stärken. Die letzte Strophe des Textes fordert Muslime dazu auf, vereint zu sein und sich mit Entschlossenheit gegenüber Nicht-Muslimen (Gavur) zu positionieren, möglicherweise sogar zu Racheaktionen aufzurufen.

Hierbei festigt die Musik die Bewegung der Grauen Wölfe und ermöglicht es, Parolen und politische Propaganda zu transportieren – vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Beispielsweise heißt es in einem Youtube-Video:

»Dieser Rap geht an die ganzen Kurden, Hurensöhne, die Scheiß-PKK-Leute. Das ist ein Bozkurt-Rap, hast du das denn nicht gecheckt? [...] Kurde verreck, Du Stück Dreck, dies ist ein Türkisch-Gangsta-Rap.«

96

In einem anderen Youtube-Video zeigen sich Jugendliche als »harte Männer«, die die Türkei verteidigen. Dort heißt es:

»Die Stimme aus dem Untergrund, man nennt mich auch den grauen Wolf [...] wir sind stark wie 1000 Volt. Du willst mich batteln, Du hast einen Fehler gemacht! Und für die sechs in Mathe hab' ich einen Lehrer geklatscht. [...] Bozkurt und ich halten die türkische Fahne hoch. Du willst mein Land beleidigen und ich geb' Dir den Gnadenstoß.«

In den Songtexten finden sich auch verstärkt die Feindbilder und ihre Liebe zu der fremden, fernen Heimat wieder. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die von den Grauen Wölfen eingesetzte Musik und Kultur sehr stark rechtsextrem dominiert wird und mehr als Unterhaltung und Folklore bietet. Vielmehr geht es hier um die musikalische Beeinflussung von Jugendlichen mit Türkeibezug, die durch Pop, Rap und soziale Netzwerke (Instagram und TikTok) sowie Video-Streaming (Youtube) politisch motiviert und mobilisiert werden sollen.

Die Anhänger:innen der Grauen Wölfe nutzen diese nationalistische Musik, um die angebliche Überlegenheit der Türk:innen als identitätsstiftend darzustellen. Eine ihrer Parolen lautet entsprechend: *»Ein Türke ist der ganzen Welt gleichwertig.«* Innerhalb der rechtsextremen Bewegungen verbreiteten sich in der Türkei auch Parolen gegen Armenier:innen und Kurd:innen. Eine bekannte Parole lautet: *»Ya sev ya terk et!«* (*»Entweder liebst du das Land oder du verlässt es!«*)

Atilla Yılmaz:

»Sie umfassen das ganze Land

Die drei Mondsichel Fahnen Banner in den Händen

Sie kommen, die grauen Wölfe kommen«

Die einleitenden Zeilen sind aus dem Songtext des rechtnationalistischen Musikers Atilla Yılmaz. Er beschreibt in seinem auf Türkisch verfassten Text die Wichtigkeit und das Ansehen der Grauen Wölfe. Musik als Propagandamittel spielt für die Verbreitung sowie Etablierung der Grauen Wölfe eine erhebliche Rolle. Insbesondere im Kontext der rechtsnationalistischen Musikgruppen ist in der Türkei ein Wandel von traditionell-konservativen Musikrichtungen in Richtung Rap und Pop zu beobachten. Der Inhalt der Texte allerdings ist weiterhin deckungsgleich: nationalistisch und chauvinistisch.

97

5.11 Verfassungsfeindliche Merkmale

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat bereits im September 2009 auf die verfassungsfeindlichen Merkmale der Internetaktivitäten der Grauen Wölfe hingewiesen:

»Die Internetaktivitäten der Ülkücü-Anhängerschaft weisen verfassungsfeindliche Merkmale auf. Die hasserfüllte Propaganda gegen bestimmte Nationen, Religionen, Ethnien und Minderheiten verstößt gegen das Prinzip der Völkerverständigung (Art. 9 Abs. 2 GG), insbesondere gegen das friedliche Zusammenleben der Völker (Art. 26 Abs. 1 GG).

Viele Aussagen und Darstellungen, die sich in Internet-Beiträgen der Bewegung finden (z.B. Beschimpfung von Juden, Kurden oder Demütigung von Homosexuellen) verstoßen darüber hinaus gegen die Würde des Menschen (Art. 1 GG).

Der Einfluss des Ideologietransfers auf Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland bzw. in NRW ist nicht zu unterschätzen. Die Inter-

netnetzwerke haben sich verselbstständigt und spielen eine große Rolle im Alltagsleben vieler Jugendlicher.

Die Internetauftritte und Videos legen die Vermutung nahe, dass die Ülkücü-Bewegung mit ihren Positionen und Forderungen das Entstehen einer extremistischen, isolierten Jugendbewegung in Europa und auch in Deutschland fördert. Sie entfalten dadurch letztendlich auch eine starke integrationshemmende Wirkung.«

Sorge bereitet auch die zunehmende Aggression gegen Christ:innen. So wird die christliche Welt als »Kollaborateur des grausamen Judentums« (Bundesministerium des Inneren, 2014) beschimpft. Erwähnenswert fand der Verfassungsschutz schon Jahre zuvor die erhebliche Verbreitung von Übersetzungen klassischer antisemitischer Hauptwerke wie Hitlers »Mein Kampf« (türkisch: »Kavgam«).

5.12 Gewalttaten und Gewaltbereitschaft

In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre erreichte die Gewalteskalation der Grauen Wölfe in Deutschland eine neue Dimension. Die folgenden Beispiele zeigen die Gewaltbereitschaft beziehungsweise Gewalttätigkeit der Grauen Wölfe in Deutschland:

Am Abend des 30. September 1995 wurde in Neumünster der kurdische Jugendliche Sedat (Seyfettin) Kalan von Mitgliedern der Grauen Wölfe erschossen. Zwei weitere kurdische Jugendliche erlitten durch mehrere Schüsse zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Die insgesamt vier Jugendlichen waren zu Gast in einem Schnellrestaurant in der Innenstadt von Neumünster, als ein Pkw mit fünf als Angehörige der Grauen Wölfe bekannten Personen vorfuhr, die die Jugendlichen provozierten, angriffen und etliche Schüsse abfeuerten. Neumünster gilt als eine der größten Hochburgen der Grauen Wölfe.

Am 3. Februar 1997 wurde der Alevit Ercan Alkaya in Kiel gezielt von einem Mitglied der Grauen Wölfe auf seinem Nachhauseweg erschossen. Augenzeugen hatten beobachtet, dass es vorher in einem türkischen Café zwischen Ercan Alkaya und einem Anhänger der Grauen Wölfe zu heftigen Diskussionen gekommen war, bei denen Alkaya des Ketzertums bezichtigt wurde, weil er nicht fastete.

Am 25. April 1999 wurde in Groningen/Holland der Kurde Ibrahim Alagöz von einer Gruppe von Grauen Wölfen ermordet. Ein weiterer Kurde wurde schwer verletzt. Alagöz war als kurdischer Aktivist bekannt.

Am 1. Juli 1999 wurde in Köln der 33-jährige Erol Ispir ermordet. Gegen 22.00 Uhr kamen zwei Männer in das Vereinslokal des linken Vereins AGIF (Föderation der Arbeitsmigrant:innen der Türkei in Deutschland) und erstachen den Kurden. Die Täter sind als Anhänger der Grauen Wölfe bekannt.

Im Jahre 2011 kam es in München-Pasing zu einer Massenschlägerei, die durch den türkisch-nationalistischen Rockerclub Turkos MC organisiert wurde. Über 200 Beamte waren im Einsatz. Etliche Waffen wurden beschlagnahmt, mehrere Verletzte registriert und zahlreiche Tatbeteiligte festgenommen.

Am 19. Oktober 2014 organisierte die rechtsnationalistische türkische Rockergruppe Turkos MC einen Großaufmarsch in München. Bei dieser Machtdemonstration mit Motorrädern wurden Abzeichen der Grauen Wölfe und türkische Nationalfahnen getragen. Der Motorrad-Rockerclub Turkos MC trägt als Abzeichen die Drei Halbmonde, ein Synonym zum offiziellen Parteiabzeichen der rechtsextremen MHP in der Türkei.

99

Am 26. März 2016 versammelten sich auf dem Hochfelder Marktplatz in Duisburg 350–400 türkische Rechtsnationalist:innen, die dem türkischen rechtsnationalistischen Verband Turan e.V. angehörten. Sie wollten gegen die kurdische PKK und für die Sicherheitspolitik des türkischen Staates demonstrieren. Auf dem Demonstrationszug kam es zu Provokationen und zur Eskalation. Mit Turan ist die Gemeinschaft der Osmanen und der Turkvölker gemeint. Demonstrant:innen riefen Parolen der Grauen Wölfe und zeigten auch wiederholt deren Symbole. Bei dem Verband Turan e.V. handelt es sich um eine militante, türkisch-nationalistische Rockergruppe, die insbesondere in Duisburg und im Ruhrgebiet aktiv ist.

Ende Mai 2016 wurde die deutsche Resolution des Bundestages zum Völkermord an den Armenier:innen veröffentlicht. Die Regierungspartei AKP und Staatspräsident Erdoğan attackierten daraufhin öffentlich deutsche Politiker:innen, die für diese Resolution gestimmt hatten. Gerade auf türkeistämmige Politiker:innen wurde seitens der türkisch-nationalistischen Lobby großer Druck ausgeübt. Türkeistämmige Abgeordnete wie Cem Özdemir, Sevim Dağdelen, Cemile Giousouf und Serdar Yüksel erhielten Drohungen, Schmähbriefe, Beschimpfungen per E-Mail, Facebook und Twitter. An dieser Kampagne haben nicht nur Anhänger:innen der AKP-nahen Union Internatio-

naler Demokraten ([siehe Kapitel 7.2](#)) und der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) teilgenommen, sondern auch Anhänger:innen der Grauen Wölfe.

Am 31. Juli 2016 versammelten sich mehr als 30.000 Erdoğan-Anhänger:innen am Kölner Rheinufer. Aufgerufen hatten türkisch-nationale Lobbyorganisationen und auch rechtsnationalistische Organisationen wie beispielsweise die Grauen Wölfe. Zu beobachten waren Fahnen und Symbole der Grauen Wölfe sowie skandiierte Parolen.

5.13 »Werde Deutscher, bleibe Türke« – Kommunalpolitisches Wirken türkischer (Rechts-)Nationalist:innen in deutschen Parteien

Die Unterwanderung der deutschen Parteienlandschaft hat im Jahre 1995 mit dem Aufruf des verstorbenen Führers der Grauen Wölfe, Alparslan Türkeş, begonnen, der auf einer Jahreshauptversammlung der Türk Federasyon in der Essener Grugahalle seine Anhänger:innen in Deutschland zur aktiven Mitarbeit in den Unionsparteien aufrief. Seitdem beobachtet man laut Medienangaben eine Unterwanderung, zum Beispiel von Integrationsräten sowie etablierten Parteien in Deutschland.

100

In zahlreichen Städten wie Köln, Berlin, Stuttgart, Wiesbaden, Duisburg, Krefeld, Hamm und anderen Kommunen haben die Kreisverbände, insbesondere die der CDU, Probleme mit den Grauen Wölfen. Unter ihren türkeistämmigen Mitgliedern befinden sich nach Medieninformationen zahlreiche Anhänger:innen und Aktivist:innen der Grauen Wölfe. So hat die CDU Hamm 2017 aufgrund seiner Nähe zu den Grauen Wölfen ein Mitglied aus den eigenen Reihen ausgeschlossen, das auch viele Jahre dem Integrationsrat von Hamm angehörte. Auch in der Duisburger CDU stand eine wichtige Persönlichkeit aus dem Integrationsrat den Grauen Wölfen nahe. Aktiv bei den Grauen Wölfen war auch ein CDU-Mitglied in Krefeld, das ebenfalls im Integrationsrat saß und 2014 bei den nordrhein-westfälischen Kommunalwahlen für die Krefelder CDU nominiert wurde. Den Medien sind zahlreiche weitere Fälle von Unterwanderung bekannt.

Auch gibt es viele Beispiele dafür, dass Politiker:innen verschiedener Parteien sowie Bürgermeister:innen in Lokaltäten der Ülkücü-Bewegung in Erscheinung treten, teilweise aus Unwissenheit und Naivität. Medien berichteten, dass im Mai 2022 der CDU-Innenexperte im NRW-Landtag die Räumlichkeiten der Grauen Wölfe in Neuss besucht habe. So geriet Anfang August 2023

Hamms SPD-Oberbürgermeister in die Schlagzeilen, weil er eine angebliche Nähe zu türkischen Rechtsextremisten habe. Mehrere Fälle dieser Art sind landes- und bundesweit bekannt, obwohl auch die Sicherheitsbehörden in den letzten Jahren verstärkt auf dieses Thema hingewiesen haben.

Dieses Phänomen der Unterwanderung bezieht sich nicht nur auf die CDU, auch in der SPD und bei den Grünen zeigten sich Fälle der Unterwanderung durch die Grauen Wölfe. Nach Angaben der Bundesregierung liegen Informationen vor, die auf die Kandidatur von Personen aus dem Umfeld rechts-extremer türkischer Organisationen bei den Kommunal- und Integrationswahlen in Nordrhein-Westfalen im September 2020 hinweisen. Dabei kandidierten Personen aus dem Umfeld der türkischen Rechtsextremisten und Ultrationalisten nicht nur auf kleineren lokalen Listen, sondern ließen sich auch von CDU, SPD und Grünen aufstellen.

5.14 Mobilisierung des Europäischen Türkentums

Innerhalb der türkisch-rechtsextremen Organisationen in Europa wurde in den letzten Jahren der Begriff des Europäischen Türkentums (türkisch »Avrupa Türklüğü«) als Sammelbegriff für die türkisch-nationalistische Identität in Europa geprägt. Damit sind vor allem die Migrant:innen in Europa gemeint, die zwar ihren Lebensmittelpunkt in Europa haben, aber dennoch ihre türkische, islamisch-nationalistische Identität weiterverbreiten sollen. In einer Dokumentation der Türk Federasyon heißt es dazu: *»Die Türk Federasyon hat für unsere in Europa lebenden Menschen, die bisher als Fremde und manchmal als Deutschländer gerufen wurden, die richtige Bezeichnung des Europäischen Türkentums betont und diese anerkennen lassen.«* Genutzt wurde dieser ideologische Sammelbegriff zuerst durch Alparslan Türkeş, der 1995 auf einer Jahreshauptversammlung der Türk Federasyon beziehungsweise der Idealistenvereine diese Bezeichnung prägte und seine Gefolgschaft zur aktiven Politik in Deutschland aufrief.

101

Der Sammelbegriff Europäisches Türkentum entspricht auch der Logik der politischen Mobilisierung der europäischen Türken. Nahezu alle türkisch-rechtsextremistischen Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen. Sie werden dazu motiviert und aufgefordert, in institutionellen, politischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen ihre Existenz beziehungsweise ihr »türkisches« Dasein verstärkt zu präsentieren. Sie sollen zwar die jeweilige Staatsangehörigkeit erwerben, doch diese für türkisch-nationale Interessen und die Bildung einer starken türkisch-nationalistischen Lobby nutzen. Insbesondere geht es dabei auch

um die Rekrutierung und Motivierung von türkeistämmigen Jugendlichen der zweiten oder dritten Generation, die in Deutschland geboren oder aufgewachsen sind und möglicherweise ein Identitätsdilemma erleben. Sie sollen durch die Mobilisierung des Europäischen Türkentums politisiert und für die türkisch-rechtsextremen Organisationsstrukturen aktiviert werden.

Wenn man von einem Sammelbegriff des Europäischen Türkentums spricht, so ist das nicht nur eine soziologische Bezeichnung. Längere Zeit sprach man beispielsweise sowohl in nationalistischen als auch in gesellschaftlich etablierten Kreisen vom Doğu Türklüğü («östlichen Türkentum»), das sich auf den Raum von Aserbaidschan bis zur Mongolei bezieht, und vom Batı Türklüğü («westlichen Türkentum»), was in etwa auf den Raum der gegenwärtigen Türkei referiert. Nun gibt es außerdem das Europäische Türkentum als drittes Glied.

5.15 Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft

In aktuellen Diskussionen über Antisemitismus im Zuge der Zuspitzung des israelisch-palästinensischen Konflikts und des Terrors der Hamas fällt der Blick oft auf junge Menschen mit arabischem oder muslimischem Migrationshintergrund. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass eine solche Fokussierung die umfassendere gesellschaftliche Dimension vernachlässigt. Der Schlüsselaspekt ist: Antisemitismus sollte unabhängig von der Herkunft und Motivation der Täter entschieden entgegengewirkt werden.

Bei den jüngsten Entwicklungen seit Anfang Oktober 2023 kam es auch in Deutschland, vor allem in Nordrhein-Westfalen, zu antisemitischen und islamistischen Ausschreitungen, insbesondere initiiert durch Migrant:innen aus dem arabischsprachigen Raum, dem Iran, Nordafrika und der Türkei. An den antisemitischen Demonstrationen und Ausschreitungen waren neben arabischstämmigen Jugendlichen auch zahlreiche junge Menschen mit Türkeibezug beteiligt. Sie kamen zumeist aus dem Umfeld islamistischer und extrem rechter türkischer Organisationen. Die mediale Berichterstattung zeigte, dass viele Demonstrant:innen Türkei-Fahnen und Fahnen mit Symbolen der Grauen Wölfe trugen.

103

Bei genauerer Betrachtung der verschiedenen Extremismen in der (post-)migrantischen Gesellschaft fallen verschiedene Gemeinsamkeiten auf. Der Antisemitismus zeigt sich hier gerade als »flexibler« oder »beweglicher« Code, der eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Radikalisierungsformen in Deutschland schlägt. Seit vielen Jahren wird in Deutschland kontrovers über die Auswirkungen des Antisemitismus diskutiert. Studien belegen, dass gerade antisemitische Einstellungen unter arabisch- und türkeistämmigen Jugendlichen zugenommen haben (Kiefer 2018; Jikeli 2012).

Eine aktuelle repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (IFD) im Auftrag des American Jewish Committee (AJC) belegt, dass die antisemitischen Einstellungen unter Muslim:innen in Deutschland Verbreitung finden. Die jüngsten antisemitischen und israelfeindlichen Ausschreitungen hierzulande zeigen ebenso, dass antisemitische Einstellungen unter Muslim:innen hierzulande zunehmen. So sind 54 Prozent der befragten Muslim:innen der Auffassung, dass Jüdinnen*Juden ihren Opferstatus ausnutzen, 49 Prozent, dass Jüdinnen*Juden zu viel Macht in der Wirtschaft haben, 47 Prozent, dass Jüdinnen*Juden reicher als der Durchschnitt der

Bevölkerung sind; fast jeder zweite Befragte vertritt die antisemitische Idee, dass Jüdinnen*Juden einen großen Einfluss in den Medien und in der Politik hätten (AJC 2022: 15).

Einen möglichen Faktor für diese Tendenz sieht der Politikwissenschaftler Matthias Küntzel beispielsweise in der »antisemitischen Aufheizung muslimischer Jugendlicher« als direkte Folge eines »Antisemitismus der islamischen Welt« (Küntzel 2007, S. 2). Islamistische Bewegungen propagieren ebenso antisemitische Verschwörungsmythen und rufen zum »Kampf gegen die Juden« auf – auch unter Berufung auf religiöse Schriften. Dabei bildet die Aufladung des Konflikts zwischen Israelis und Palästinenser:innen einen Dreh- und Angelpunkt. Gerade die aktuellen Entwicklungen von antisemitischen Praktiken in Berlin, Nordrhein-Westfalen und anderen Teilen Deutschlands zeigen, welche Form von Radikalität – auch geprägt durch Fernsehen, Medien und Online-Angebote – der Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser:innen provozieren kann. Diese Kontroversen reichen beispielsweise bis ins Klassenzimmer und lösen vor Ort heftige Diskussionen aus. Hierin kommt sehr stark zum Ausdruck, dass das Feindbild »Jude« ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft vermittelt, das sich auf die Abwertung Israels und zugleich auf die Glorifizierung der eigenen muslimischen Gruppe konzentriert. Im Rahmen einer qualitativ angelegten Gruppendiskussion mit einer den Grauen Wölfen nahestehenden Jugendgruppe in Köln Nizam-i Alem Ülkü Ocağı (Idealistenheim der Weltordnung in Köln) zeigten sich antisemitische Positionen bei türkeistämmigen Jugendlichen vor allem in folgenden Aussagen:

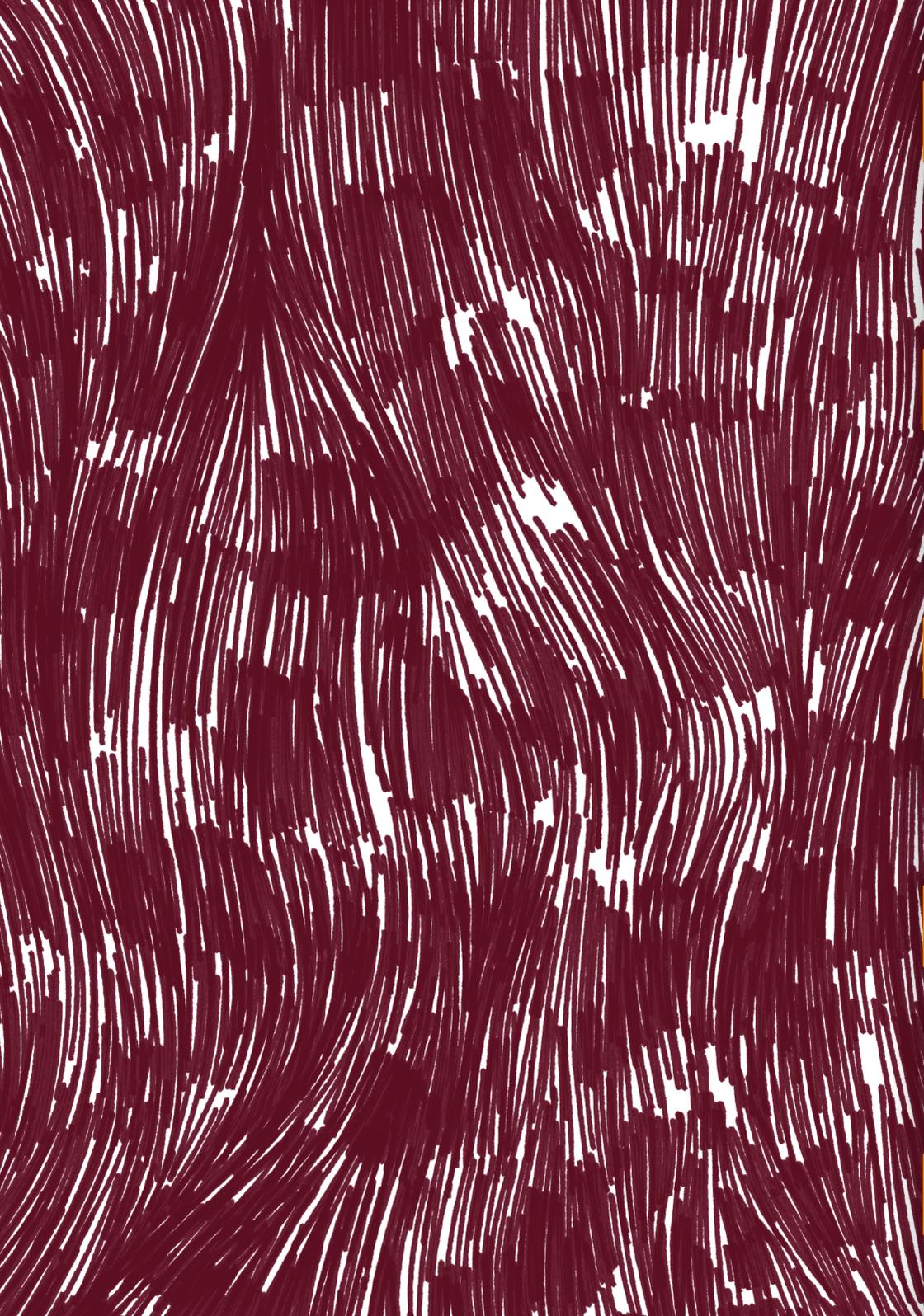
»Schaut, wir werden jetzt von den Amerikanern und Juden regiert. Die Juden kommen und schlagen auf den Tisch der Türken, normalerweise würde der Türke aufstehen und dem Juden eine hauen, aber sie sind mächtiger, aus – äh – wirtschaftlichen Gründen« (Bozay 2009, S. 315).

Es bleibt festzuhalten, dass der Antisemitismus zum festen Kanon der Grauen Wölfe gehört, die jeden, der nicht in ihr politisches Weltbild passt, zu einem vermeintlichen »Juden« abstempeln.

—→

Nationalist:innenn auf einer
Großdemonstration
am 10. April 2016 in Köln.
Foto: Felix Huesmann





6.

**Rechtsnationa-
listische türkische
Organisationen in
Deutschland**

6.1 Rechtsnationalistische türkische Dachverbände

In Deutschland existieren Stand 2022 drei türkische Organisationen, die hauptsächlich eine ultranationalistische Weltanschauung vermitteln: die »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.« (ADÜTDF) mit schätzungsweise 7.000 Mitgliedern in über 2.000 Ortsvereinen, die »Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V.« (ATİB) mit etwa 2.500 Mitgliedern in ca. 25 Ortsvereinen sowie die »Föderation der Weltordnung in Europa« (ANF) mit rund 1.000 Mitgliedern in etwa 15 Ortsvereinen. Insgesamt werden in Deutschland mehr als 12.000 Menschen mit Türkei-Bezug aus dem ultranationalistischen Lager der Ülkücü-Bewegung sowie ihrer Ideologie zugeordnet, meistens organisiert in den drei größten genannten Verbänden.

108

Hierbei zeigt sich, dass die Ülkücüs in Deutschland keine homogene Gruppe darstellen, da sie ideologische Auseinandersetzungen sowie organisatorische Abspaltungen in Deutschland durchlebt haben. Während dieser Auseinandersetzungen und Abspaltungen der »Ülkücüs« spielten die Spannungen zwischen Islam und Türkentum eine vornehmliche Rolle. Die ATİB als eine von der Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine abgespaltene Organisation in Europa betont, dass sie mit keiner politischen Partei aus der Türkei eine organische Beziehung aufbauen möchte. Daher stellt sich diese Organisation als eurozentrierter Dachverband dar. Die Situation von ATİB weist auf die Spannungen zwischen den türkei- und deutschlandzentrierten Orientierungen unter den »Ülkücüs« in Deutschland hin. Auch innerhalb der Organisationen tauchen je nach Generation, Status und Sozialisierung verschiedene und manchmal konkurrierende Orientierungen auf.

6.2 Almany Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu/Die Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V. (ADÜTDF): Gründung und Entwicklung

Die Türk Federasyon, eingetragen als Verein Almany Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu (ADÜTDF / »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.«), ist von ihrem Ursprung her eine Umwandlung der MHP-Auslandsvertretung, die von 1973 bis 1978 als eine direkt von der Türkei gesteuerte politische Partei in der Bundesrepublik tätig war. Mit über 200 Vereinen ist der Idealistenverein beziehungsweise die Türk Federasyon die größte Organisation der Ülkücüs in Deutschland.



Auf europäischer Ebene sind die Idealistenvereine im Rahmen der Avrupa Türk Konfederasyon (»Europäisch-Türkische Konföderation«) zusammengeschlossen. Ihr gehören die MHP-nahen Dachverbände in Deutschland, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, England, Österreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Australien an. Damit agieren diese rechtsnationalistischen Verbände als transnationales Netzwerk.

109

Am 17. und 18. Juni 1978 wurde der Verein in Frankfurt am Main mit der Beteiligung von 64 extrem-nationalistischen und rassistischen Vereinigungen aus europäischen Ländern noch unter dem Namen Avrupa Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu (ADÜTDF/ »Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Europa«) gegründet. Am 4. Februar 1979 führte die Türk Federasyon ihre Jahreshauptversammlung in Schwarzenborn durch, an der 108 Ülkücü-Vereinigungen teilnahmen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Türk Federasyon ca. 33.000 Mitglieder. Auf diesem Jahreskongress wurde Musa Serdar

Çelebi, der damals wegen Gewalttaten per Haftbefehl in der Türkei gesucht wurde, zum Vorsitzenden gewählt. Musa Serdar Çelebi übte die Tätigkeit als Vorsitzender bis 1981 aus. Er wurde 1981 wegen Verdachts der Mittäterschaft beziehungsweise Beteiligung an dem von Mehmet Ali Ağca verübten Papst-attentat verhaftet und später an Italien ausgeliefert. Zu seinem Nachfolger wurde Ali Batman gewählt, der gemeinsam mit Çelebi in die Bundesrepublik Deutschland gekommen war. Er hatte dieses Amt bis 1987 inne.

Im Laufe der Jahre gründeten sich im Rahmen der Aktivitäten des Idealistenvereins bzw. der Türk Federasyon auch weitere Föderationen in Österreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, England, Schweden, Norwegen und Dänemark.

Selbstdarstellung der ADÜTDF

Die ADÜTDF bezeichnet sich selbst als eine der ältesten politischen Organisationen, die sich für die Belange der türkischen Einwander:innen einsetzt. So versteht sie sich in diesem Zusammenhang als ein nationalistisch-konservativer Dachverband, der eine Brückenfunktion ausübt:

»Unsere Föderation und ihre Umfeldorganisationen beteiligen sich an oder lenken alle möglichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aktivitäten der Türken in den Aufnahmeländern. Sie übernimmt eine Brückenfunktion zwischen den Institutionen und Bürgern des Aufnahmelandes und der türkischen Bevölkerung.«

Es geht ihr auch darum, die »Mission« zu übernehmen, die Probleme des »europäischen Türkentums« richtig zu analysieren und Lösungswege anzubieten. 2001 äußerte sich die Föderation dazu folgendermaßen:

»Das europäische Türkentum muss mit seiner Religion, Sprache und Identität seine Existenz in diesem Land fortsetzen, ohne seine Werte zu verlieren, diese an kommende Generationen übertragen, im Aufnahmeland friedlich, integrativ, tolerant und die Gesetze akzeptierend leben.«

Zu den Aktivitäten der Idealistenvereine gehören unter anderem Seminare, Veranstaltungen, Tagungen, Sitzungen, Bildungsveranstaltungen für Jugendliche, Jugendbegegnungen, traditionelle Feste, die Präsentation der Türkei, der Türk:innen und der türkischen Traditionen sowie Lebenseinstellungen, sportliche Aktivitäten, Selbsthilfe und Ähnliches.

Problematisch wurde die Haltung der ADÜTDF, als sie von den deutschen Medien als »völkisch-national gesinnte Organisation« mit »extrem nationalistisch-antisemitischer Ideologie« eingestuft wurde. In einem Kommentar in der Verbandszeitschrift der ADÜTDF von 1996 heißt es:

»ADÜTDF ist eines der größten Glieder in der Kette, die die Deutschen und Türken in der Gesellschaft verbindet. Man darf nicht vergessen und muss auch zugutehalten, dass ADÜTDF durch ihre besonnene Haltung einen großen Beitrag für den inneren Frieden in der BRD geleistet hat. Obwohl über 80 Vereine, die der ADÜTDF angehören, Opfer von terroristischen Anschlägen wurden, haben sie keinerlei Gegenschläge ausgeübt, sondern haben im Vertrauen auf den Rechtsstaat und die Polizei ihre Mitglieder zur Besonnenheit aufgefordert.«

Durch diese Haltung versucht sich die ADÜTDF ein tolerantes und auf Völkerverständnis beruhendes Image zu geben.

Ideologie und Aktivitäten der ADÜTDF

Die ADÜTDF verfolgt eine nationalistisch-pantürkische Ideologie mit einer starken Betonung der nationalistisch-islamischen Geschichte und Kultur der Türk:innen. Während das verbandsinterne Logo der ADÜTDF eine Moschee mit einer türkischen Fahne darstellt, ist der Bozkurt (»Grauer Wolf«) ihr eigentliches politisches Symbol, mit dem sich auch die Vereinsmitglieder und das Umfeld identifizieren. Diese Symbolik ist vor allem auf Großveranstaltungen, bei Festivitäten, Demonstrationen und dergleichen verstärkt zu beobachten.

111

Wenngleich sich die ADÜTDF auch in ihrer offiziellen Satzung nicht als Ablegerorganisation der MHP ausgibt, so gibt es ausreichende Indizien dafür, dass sie eng an die Politik und Ideologie der MHP gebunden ist beziehungsweise auch von ihr gesteuert wird. In nahezu allen Vereinen (auch in der Zentrale) sind Publikationen, Bücher und Ähnliches der MHP und ihrer Führer Alparslan Türkeş und Devlet Bahçeli erhältlich. In den Vereinslokalen hängen große Bilder mit dem Schriftzug »Ich bin stolz, Türke zu sein!« von Türkeş und Bahçeli, daneben auch immer ein Bild von Atatürk, der als Führer des Türkentums von den Nationalisten heroisiert wird. Funktionär:innen der MHP besuchen regelmäßig Veranstaltungen der Türk Federasyon und betonen hier fortwährend die politische und ideologische Zielverwandtschaft.

So beschrieb Devlet Bahçeli, der Vorsitzende der MHP, auf der 23. Jahreshauptversammlung der Türk Federasyon im Jahr 2003 diese politisch-ideologische Zielverwandtschaft folgendermaßen:

»Der türkische Mensch, der in den europäischen Ländern einen Kampf für die nationale Identität und die persönliche Existenz führt, hat im Arbeitsleben große Erfolge erzielt und ist bemüht, auch im Bildungsbereich Erfolge zu verzeichnen. In einer Geografie, in der die tiefen Vorurteile gegen unsere Türkei und die türkischen Menschen prägend sind, ist es beachtenswert, solche Erfolge erzielt zu haben. [...] Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Türk Federasyon mit diesem Bewusstsein und dieser Entschlossenheit aus den vierteljahrhundertlangen Erfahrungen herausgehend neue Aufgabenfelder für die türkische Existenz in Europa übernehmen und erfolgreich realisieren wird. [...] Unsere Türk Federasyon, welche die sensibelste und entschlossenste Institution des europäischen Türkentums ist, wird – so bei Allah – weitere Vierteljahrhunderte überleben und ihre historische Aufgabe entsprechend erfüllen.«

112

Bei Kongressen und zentralen Veranstaltungen der ADÜTDF in der Bundesrepublik Deutschland war bis zu seinem Tod auch der MHP-Führer Türkeş immer als Ehrengast und zentraler Redner anwesend. So auch im November 1996 in der Essener Gruga-Halle. Hier war Türkeş geladener Gast der Jahreshauptversammlung der ADÜTDF. »Der Spiegel« berichtete damals, er habe in seiner Rede die Anhänger:innen der ADÜTDF dazu aufgerufen, in deutsche Parteien einzutreten und die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Sie sollen dabei als deutsche Staatsbürger weiterhin um die »Sache des türkischen Nationalismus kämpfen.«

Diesem Aufruf folgte auch Süleyman Cihan, Vorstandsmitglied der ADÜTDF und ehemaliges Ausländerbeiratsmitglied in Dortmund:

»Als zweite und dritte Generation müssen wir unsere Situation neu bewerten und Vorkehrungen und Vorbereitungen treffen. Wenn wir nicht an unserer Identität und unserer Generation festhalten, wird es keiner tun! Die Türken verfügen inzwischen über 40.000 Arbeitgeber und bilden den wichtigsten Teil der Bevölkerung nach den Deutschen. Auch auf dem Bildungsweg hat unsere dritte Generation den Zugang in die Hochschulen geschafft. Wenn die Situation sich weiter in diese Richtung ausbreitet, fällt uns die Aufgabe zu, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen.«

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich die Politik dieser Vereinigung verstärkt auf die Migrationspolitik bezieht. Dabei geht es darum, Einwander:innen mit Türkeibezug – insbesondere Jugendliche der jüngeren Generation – für die ethnisch-nationalistischen Ziele der Grauen Wölfe zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang darf allerdings nicht vergessen werden, dass türkeizentrierte Fragen stets den Kern der Politik von Türk Federasyon gebildet haben. Themen wie die Polarisierung in der Kurd:innenfrage, die Rolle der Turkrepubliken, die gegenwärtige Frage der Turkmen:innen im Irak, Uiguren in China und ähnliche sind auch heute noch aktuelle Schwerpunkte der politischen Arbeit von Türk Federasyon.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die islamischen und kulturellen Aktivitäten, die sich mit der Vermittlung und Verbreitung der türkisch-nationalen Kultur beschäftigen. Dabei geht es vor allem auch darum, die hier geborenen und aufgewachsenen türkischsprachigen Jugendlichen stärker mit der türkischen Kultur, den türkischen Gebräuchen, »Tugenden« und nationalen Sitten vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang organisieren die Grauen Wölfe vielfältige Massenkulturveranstaltungen, die von türkischer Folklore, traditioneller türkischer Musik und Ähnlichem begleitet werden. Einen wichtigen Stellenwert nehmen dabei die besonderen nationalen Feiertage ein. Die Anhängerschaft des ADÜTDF wird inzwischen bundesweit auf ca. 12.000 Mitglieder (Stand 2023) geschätzt.

113

Haltung zur Zuwanderungspolitik

Die ADÜTDF tritt dafür ein, dass *»die türkische und deutsche Volksgemeinschaft zusammen mit der Annahme ihrer beiderseitigen Kulturen und in gegenseitigem Verständnis und guter Harmonie leben kann.«* Auf dieser Grundlage stellt sie sich auch gegen das Konzept der Multikulturalität und verteidigt insbesondere die Wiederbelebung der nationalen beziehungsweise nationalistischen Kultur. Damit wird gleichzeitig eine Form von Ethno-Pluralität gefordert. Vor allem stellt sie sich *»gegen alle Bestrebungen, die eine Durchführung der Assimilation fordern«* und die Identität des *»Europäischen Türkentums«* gefährden. Im Fokus steht die Fortentwicklung der *»türkischen Existenz«*.

Im Rahmen der Diskussion über die Zuwanderung forderte die ADÜTDF im Oktober 2001: *»Die Aufnahmegesellschaft muss Integrationsangebote bereitstellen, die von den Zuwanderern wahrgenommen werden können. Man kann nicht von Menschen, von denen man behauptet, sie kennen sich in der Gesellschaft aus, erwarten, Sprachkurse aufzusuchen oder das Grundgesetz zu erlernen. [...] Die Rechtsordnung muss von den Zuwanderern akzeptiert werden,*

genauso wie die Werte des Landes. Die Werte zu akzeptieren, bedeutet allerdings nicht, nach diesen zu leben. Werte sind Produkte der Kultur. Da die meisten Zuwanderer aus anderen Kulturkreisen kommen, kann man nicht erwarten, dass sie ihre Kultur aufgeben. Dies wäre ein unmögliches Unterfangen. Das Schlüsselwort heißt Toleranz. Man darf nicht unter dem Deckmantel der Integration eine Assimilation anstreben. Ein solches Vorgehen wird die Integration in eine Sackgasse führen und integrationswilligen Ausländern und toleranzbereiten Einheimischen eine ablehnende Haltung aufzwingen.»

Die oben aufgeführten Auffassungen und Tendenzen zeigen, dass die ADÜTDF nicht nur für eine klassische Integrationsförderung eintritt, sondern mit ihrem Ansatz eine stärkere Ethnisierung und Ghettoisierung der türkischsprachigen Migrant:innen im Sinne von Ethnopluralismus fördern will.

114

6.3 Avrupa Türk İslam Birliği (ATİB): Gründung und Entwicklung



Mitte der 1980er-Jahre kam es parallel zur Islamisierung der MHP-Basis in der Türkei auch in Deutschland zu internen Auseinandersetzungen zwischen den Flügeln der Grauen Wölfe. 1987 spaltete sich schließlich eine Fraktion innerhalb der Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V. ab, die von dem ehemaligen Vorsitzenden Musa Serdar Çelebi geführt wurde. Noch im gleichen Jahr gründete er die Türk İslam Dernekleri Birliği (TIKDB/»Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine«), die schließlich in Avrupa Türk İslam Birliği (ATİB/»Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa«) umbenannt wurde. Die Çelebi-Fraktion hatte mit diesem Schritt auf die Mitgliederabwanderung zu den religiösen Vereinen und Gemeinschaften im Laufe der 1980er-Jahre reagiert.

Ein Funktionär der ATİB, Metin Gür, berichtete 1993 über diesen Spaltungsprozess aus der MHP:

»Ein wesentlicher Grund, warum die »Türkisch-Islamische Union« entstanden ist, liegt darin, dass wir politisch in unterschiedliche Richtungen tendieren. Natürlich kann man Ereignisse nicht auf eine einzige Ursache zurückführen. [...] Es ist falsch, als verlängerter Arm einer Partei in der Türkei zu arbeiten und nach alter Gewohnheit immer Befehle von da unten entgegenzunehmen, so als gäbe es hier nicht inzwischen eine große türkische Nationalität, und als gebe es auch keine entscheidenden Änderungen der Situation. [...] Aus diesem Grund haben sich unsere Wege von denen Türkeş' und seiner Freunde formell getrennt. Die Kollegen in der »Partei der nationalistischen Bewegung« sind in der Mehrheit Freunde von uns. Mit ihnen haben wir auch weiterhin innere Übereinstimmung. Aber die Bewegung hat Türkeş überwunden.«

Selbstdarstellung der ATİB

Die ATİB bezeichnet sich als islamischer Dachverband, der am 17. Oktober 1997 in Nieder-Olm bei Mainz gegründet wurde und sich mit der Zeit zu einer der einflussreichsten Masseninstitutionen in Europa gewandelt hat. Sie organisiert sich nach dem föderativen Modell in verschiedenen europäischen Zentren – insbesondere in der Bundesrepublik Deutschland – über lokale Vereine und Vertretungen. Nach eigenen Angaben gehören der ATİB 126 Vereine mit insgesamt 25.000 Personen an. Laut Verfassungsschutz dagegen sind bei der ATİB in 25 Ortsvereinen mindestens 2.500 Personen organisiert.

115

Das Logo der ATİB zeigt einen von goldenen Sonnenstrahlen gerahmten roten Kreis; in die Rundung fügt sich der weiße Halbmond mit Stern – die Embleme einer um 90 Grad gedrehten türkischen Fahne; genau in der Mitte liegt eine weiße Moschee. Gemäß der Darstellung dieses Logos versucht die ATİB in ihrer Zielsetzung eine starke Verbindung zwischen türkisch-nationalen Elementen und dem Islam zu herzustellen.

In ihrer Satzung treten die religiösen Zielsetzungen der ATİB deutlicher hervor. Neben kulturellen, sozialen und pädagogischen Aktivitäten sieht diese insbesondere religiöse Betätigungsfelder als Aufgabengebiet für den Verein vor (§ 3 der Satzung). Vor allem betont die ATİB, dass sie im Gegensatz zu den anderen Vereinigungen ein überparteilich agierender Verband sei, »der kein Ableger einer politischen Organisation oder Partei ist.« In der Selbstdarstellung wird auch über die Grundstückkäufe in Remscheid, Kassel, Hannover und vom Bau einer großen Moschee in Darmstadt berichtet.

Neben der islamischen Identität spielt für die ATİB auch die nationale Identität eine wesentliche Rolle:

»Die Bewahrung unserer nationalen Identität und Kultur ist eine Garantie dafür, unsere Zukunft mit Vertrauen zu betrachten. Die Namen der Menschen und ihre getragenen Identitäten gewinnen eine Bedeutung mit ihren Ideen. Diejenigen, die mit einer ausländischen Kultur aufgewachsen sind, so gutmütig sie auch sein mögen, können nicht »einheimisch« denken. Außerdem wissen wir, dass diejenigen, die keine eigene Kultur besitzen, sich nicht in eine ausländische Gesellschaft integrieren können.«

In Form von Jugend-, Kultur- und Bildungsarbeit soll die Bewahrung beziehungsweise Entwicklung von nationalen und kulturellen Werten sichergestellt werden. Dabei versteht sich die ATİB als eine Interessenvertretung einer türkischen Minderheit, die ihren Lebensmittelpunkt in Europa festgelegt hat. In diesem Sinne unterstützt und fördert sie die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten und Strukturen dieser »türkischen Existenz«.

Ideologie und Aktivitäten der ATİB

116

Die ATİB propagiert in ihrer Ideologie den Islam als konstituierendes Element des Türkentums. Politisch gesehen tendiert die ATİB zur Ausrichtung der in der Türkei bekannten islamistisch-rechtsextremen Partei BBP, die sich im Jahre 1992 aufgrund ideologischer Differenzen in der Islam-Frage von der MHP abgespalten hatte ([siehe Kapitel 3.3](#)). Weiterhin bestehen Kontakte zu nationalistisch-konservativen Parteien. Die ATİB möchte eine Synthese zwischen dem Islam und dem türkischen Nationalismus herstellen. Im Gegensatz zur ADÜTDF hat sich die ATİB verstärkt dem nationalistisch geprägten Islam zugewandt und zugleich im Rahmen des Konzeptes der »Türkisch-Islamischen-Synthese« intensiver die Hinwendung zum Islam vollzogen.

Vor allem bemüht sie sich um die Gründung und Konstitution von Gebetsstätten, beispielsweise in Form von lokalen und regionalen Moscheevereinen und ebenso um eine aktive Jugend-, Frauen- und Bildungsarbeit. Um die türkischen Jugendlichen stärker in die Arbeit des Verbandes zu integrieren, realisiert die ATİB jährlich Jugendcamps, Bildungs- und Kulturreisen (auch in die Türkei), Wochenendschulungen, kulturelle Veranstaltungen und Ähnliches, in denen vor allem die türkisch-islamischen sowie nationalistischen Werte und Orientierungen vermittelt werden. Ein wichtiges Zentrum für diese Jugend- und Kinderbildungsaktivitäten ist die AKEV (Kultur- und Bildungsstiftung der ATİB), die in Remscheid Schulungsräumlichkeiten für ihre vereinsinterne Arbeit eröffnet hat.

Umfeldorganisationen der ATİB, die insbesondere im akademischen Bereich aktiv ist, bilden die AYÖG (Hochschulverband der ATİB) und die Inter Akademi (Koordinierungszentrum für internationale akademische Aktivitäten), die zwar keine große Relevanz besitzen, aber in einigen Hochschulen Aktivitäten entwickeln und vor allem einen innerreligiösen Dialog realisieren möchten.

Diese Umfeldorganisationen existieren als Verband, der in die ATİB-Strukturen integriert ist. Im Jahre 1990 wurde außerdem die ATİDAM (ATİB-Zentrum für Türkisch-Islamische Studien) gegründet, die sich als Ziel gesetzt hat, Studien und Forschungen zur »Türkisch-Islamischen Welt« zu betreiben und insbesondere auch ein Forschungsfeld zu den neuen Turk-Republiken zu entwickeln.

Weiterhin verfügt die ATİB – wie auch andere rechtsnationalistisch-islamisch-türkische Dachverbände – über einen Verband, zu dem eine Frauenorganisation/Frauenabteilung gehört, der Pilgerfahrten nach Mekka und einen Bestattungshilfefond organisiert.

Haltung zur Zuwanderungspolitik

Im Gegensatz zu anderen extrem rechtsnationalistischen türkischen Dachverbänden stellt die ATİB verstärkt auch migrationspolitische Forderungen. Zu den wichtigsten gehört das Angebot von Türkischunterricht und von uneingeschränktem Religionsunterricht. Dabei wird die Frage des uneingeschränkten Erlernens der türkischen Sprache eng mit dem Diskurs der »Nationalen Identität« verknüpft; so hieß es im Jahr 2000:

»Für uns ist die wichtigste Frage der europäischen Türken das Thema der Nationalen Identität. Die Tatsache, dass kommende Generationen mit der muslimischen türkischen Identität aufwachsen, ist für die jahrhundertelange Fortsetzung der türkischen Existenz in Europa unerlässlich und für uns alle eine wichtige Frage.«

Gerade in diesem Zusammenhang werden die Aspekte des »Türkisch-Seins« und einer Rückkehr zu den islamisch-nationalistischen Wurzeln eng miteinander verknüpft. So stellt die ATİB die Forderung auf, den muttersprachlichen Unterricht in der türkischen Sprache zu bewahren und dieses Fach in den Unterrichtskanon zu integrieren. Weiterhin wird gefordert, dass eigene »türkische« Kindergärten und eigene »türkische« Schulen eröffnet werden sollen. Von der türkischen Regierung und ihren Auslandsvertretungen wird erwartet, dass sie sich für diese Angelegenheit mehr interessieren mögen.

Eine weitere aktuelle Frage der ATİB konzentriert sich auf den »Kampf des Religionsunterrichts in Deutschland«. Für die bisherige Niederlage in diesem »Kampf« wird der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) verantwortlich gemacht, der in den 1980er-Jahren – wie Fikret Ekin es im Juni 2000 formulierte – einen »Krieg gegen die Korankurse« geführt habe. Erst Ende der 1990er-Jahre hätte man in diesem Zusammenhang für die Durchführung des islamischen Religionsunterrichts in Deutschland gewisse Erfolge erzielen können. Doch die in Nordrhein-Westfalen vorgesehene Form der »islamischen Religionsunterweisung« wird von der ATİB strikt abgelehnt. Als alternative Lösung schlägt die ATİB ein von den islamischen Dachverbänden (Islamischer Rat und Zentralrat der Muslim:innen in Deutschland) gemeinsam initiiertes Komitee für Islamischen Religionsunterricht (KIRU) vor, das dieses Projekt für islamischen Religionsunterricht inhaltlich gestalten und begleiten soll.

118

6.4 Avrupa Türk Birliği / Avrupa Nizam-i Alem Federasyonu (ATB / ANF): Gründung und Entwicklung



Die ATB gehört zu den neueren nationalistisch-islamisch orientierten Dachverbänden in der Bundesrepublik Deutschland, die als eine Abspaltung aus der MHP hervorgegangen sind. Der politische und ideologische Auslöser für die Abspaltung aus der MHP im Sommer 1992 war der Umgang mit dem Islam. Als es im Laufe der Kontroversen um die Versöhnungs- und Wieder-Identifikationspolitik mit dem Staat zu Ausschreitungen mit dem islamischen Flügel kam, löste sich eine Gruppe von ehemals wichtigen Kadern und Abgeordneten der MHP von der Partei und gründete im Zuge des politischen Wandels die BBP ([siehe Kapitel 3.3](#)).

Zum Vorsitzenden wurde Muhsin Yazicioğlu, der mehrere Jahre einer der führenden Namen in der MHP-Jugendorganisation gewesen war.

Die Gründung der ANF (später ATB) in der Bundesrepublik Deutschland reicht in das Jahr 1994 zurück. Einige Jahre nach der Abspaltung aus der MHP in der Türkei gründete sich schließlich im Jahre 1994 in Berlin der Verein Nizam-i Alem Ülkü Ocağı (»Idealistische Heime für Weltordnung«). Noch im gleichen Jahr wurde ein Dachverband gegründet, dem ca. 30 Vereine in verschiedenen europäischen Ländern angehören. Der Dachverband nannte sich um in ATB (»Verband der Türkischen Kulturvereine in Europa«). Die meisten Vereine befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland, einzelne weitere gibt es in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Belgien, Dänemark und in den Niederlanden.

Selbstdarstellung der ATB

In einer von der ATB publizierten Selbstdarstellung aus dem Jahr 2003 heißt es: *»Die ANF ist ein Dachverband, welcher ein Zusammenschluss von gleichgesinnten Vereinen aus verschiedenen europäischen Ländern ist, der unseren gleichgesinnten türkischen Menschen Dienstleistungen anbietet. [...] Die ANF ist eine zivile Gesellschaftsorganisation, die, ohne gegen die juristischen Gesetze der jeweiligen Länder zu verstoßen, die eigenen Traditionen und Werte sowie Glaubensgrundsätze zu beleben versucht und den kommenden Generationen die Möglichkeit einräumt, diesen festen Glauben und diese Kultur weiter fortzuführen.«*

119

Hier kommt zum Ausdruck, dass die ATB in ihren Zielvorstellungen ähnlich wie die ATİB eine Synthese zwischen türkisch-nationalistischen sowie islamischen Elementen anstrebt und versucht, die Migrant:innen mit Türkeibezug mit dieser Zielvorstellung intensiver zu konfrontieren. Die ATB hat ihren zentralen Sitz in Mannheim und finanziert ihre Aktivitäten durch Mitgliedsbeiträge und Spendengelder.

Ideologie und Aktivitäten der ATB

Wie ihre Mutterpartei in der Türkei BBP stützt sich die ATB in ihren ideologischen Grundaussagen auf einen radikalen türkisch-nationalistischen Diskurs über die Wurzeln des sogenannten »Islam-Volkes«. Zu diesem nationalistischen Diskurs gehören vor allem auch Kernideologeme und Zielvorstellungen, wie zum Beispiel die Errichtung des Großtürkischen Reiches, die Verbreitung nationalistischer Ideale, die starke Betonung der türkisch-islamischen Werte und Tugenden, die Rettung der nationalistischen und islamischen Kultur, der Rassismus gegenüber Kurd:innen, Armenier:innen sowie anderen

ethnischen Minoritäten, antisemitische Einstellungen und vor allem die Gewinnung der jüngeren Generation von Migrant:innen mit Türkeibezug für die islamischen und türkisch-nationalistischen Ideale.

Der Schwerpunkt der ATB-Aktivitäten liegt in der religiösen, nationalistischen, geschichtlichen und kulturellen Schulung/Bildung von Kindern und Jugendlichen. Daneben gibt es in den jeweiligen Mitgliedsvereinen auch Gebetsstätten, die im Rahmen des Freitagsgebetes auch von Nicht-Mitgliedern genutzt werden können. Zudem verfügt der ANF über einen Kulturausschuss, Jugendverband, Bestattungshilfsfond und einen Organisationsdienst für Pilgerfahrten nach Mekka. Durch regelmäßige Veranstaltungen wird mit bekannten rechtspopulistischen Persönlichkeiten (beispielsweise Musa Serdar Çelebi) gezielt Propaganda für rechte Ansichten gemacht. Im Gegensatz zur ATİB bekennt sich die ATB in ihrer ideologischen und politischen Ausrichtung zur Partei BBP und deren 2009 bei einem Flugzeugunglück umgekommenen Führer, Muhsin Yazıcıoğlu. Zur ATİB gibt es aber starke ideologische Verwandtschaften und Kontakte.

Haltung zur Zuwanderungspolitik

In den Gründungsjahren spielte die Einwanderungspolitik für die ATB kaum eine Rolle. Die ATB bemüht sich aber nun seit einigen Jahren um ein stärkeres Migrationsprofil, das sich vorrangig an den Interessen der »türkischen« Muslim:innen in Europa – vor allem in Deutschland – orientiert. Die ATB kritisiert in diesem Zusammenhang vor allem die Diskriminierung und »Fremdenfeindlichkeit« in Deutschland, die »die Türken« und Menschen mit muslimischem Glauben stärker als andere Nationalitäten betreffe.

So wird in den Verbandspublikationen der ATB immer wieder betont, dass allein die »türkische« Bevölkerung von der »Fremdenfeindlichkeit« betroffen sei. Der Rechtsextremismus gegenüber anderen migrantischen Bevölkerungsteilen wird dabei gerne negiert. In diesem Kontext wird an die »türkischen« Nationalist:innen und Muslim:innen appelliert, ihre Rechte stärker wahrzunehmen und in den Reihen der ATB aktiv für die Interessen des Islam-Nationalismus zu werden.

Die ATB fordert außerdem die Aufhebung aller Beschränkungen des islamischen Religionsunterrichts und die Akzeptanz der Doppelstaatsangehörigkeit. Beide Aspekte werden als Barriere einer europäischen »Assimilationspolitik« betrachtet. Es geht hierbei zwar scheinbar um berechnete Forderungen, doch hinter diesen Forderungen konzentriert sich die Mobilisierung der Menschen mit Türkeibezug für nationalistisch-islamische Vorstellungen des Türkentums. Ferner soll durch politische Öffentlichkeit eine Rückbesinnung

auf türkische national-islamische Werte betont werden. Hierin verbirgt sich auch ein Rückzug in ethnisch-nationale Sphären.

6.5 (Rechts-)Nationalistische Motorrad- und Rockerclubs: Osmanen Germania, Turkos MC und Turan

Osmanen Germania

Der Osmanen Germania Boxclub, auch bekannt als Osmanen Germania, ist eine türkisch-nationalistische Rockergruppe, die in Deutschland der organisierten Kriminalität zuzuordnen ist. Der Name beinhaltet die Assoziation zwischen Nation und Macht. In den Internetbotschaften geht es größtenteils um Macht, Blut, Nation, Ehre und Gewalt. Der Rockerclub Osmanen Germania war seit 2015 bundes- und europaweit organisiert. Nach eigenen Angaben hatte er in Deutschland 2.500 (weltweit 3.500) Mitglieder. Bekannt ist, dass die Osmanen-Germania-Anhänger:innen als Ordner:innen auf Demonstrationen der Grauen Wölfe, aber auch auf Pro-Erdoğan-Demonstrationen aufgetreten sind.

Die Gruppe lehnt sich an die Tradition der Osmanlı Ocakları ([siehe Kapitel 3.3](#)) in der Türkei an, die auch nationalistisch-islamische Einstellungen vertreten und radikal agieren. Die Osmanlı Ocakları tritt vor allem seit einigen Jahren verstärkt als radikaler Jugendflügel der AKP in der Türkei in Erscheinung.

121

Bei einer Razzia gegen die Osmanen Germania im April 2016 nahm die Polizei in Nordrhein-Westfalen sieben Personen vorläufig fest. Weitere Durchsuchungen fanden in Essen, Dinslaken, Düsseldorf, Solingen und Kerpen statt. Am 16. August 2016 nahm die Polizei im Saarland den wegen Drogenhandels gesuchten Vizepräsidenten der Rockergruppe Osmanen Germania fest.

Nach weiteren Razzien gegen die Rockergruppe wurde sie schließlich unter dem ehemaligen Innenminister Horst Seehofer 2018 im Rahmen des Vereinsgesetzes verboten. Das Innenministerium teilte mit, dass *»von dem Verein eine schwerwiegende Gefährdung für individuelle Rechtsgüter und die Allgemeinheit ausgeht«*.



Turkos MC

Der Motorrad-Rockerclub Turkos MC ist eine gewalttätige Rockergruppe, die dem Umfeld der Grauen Wölfe zuzurechnen ist. Die drei ineinander verschlungenen Halbmonde signalisieren zugleich ihre ideologische Nähe zur MHP.

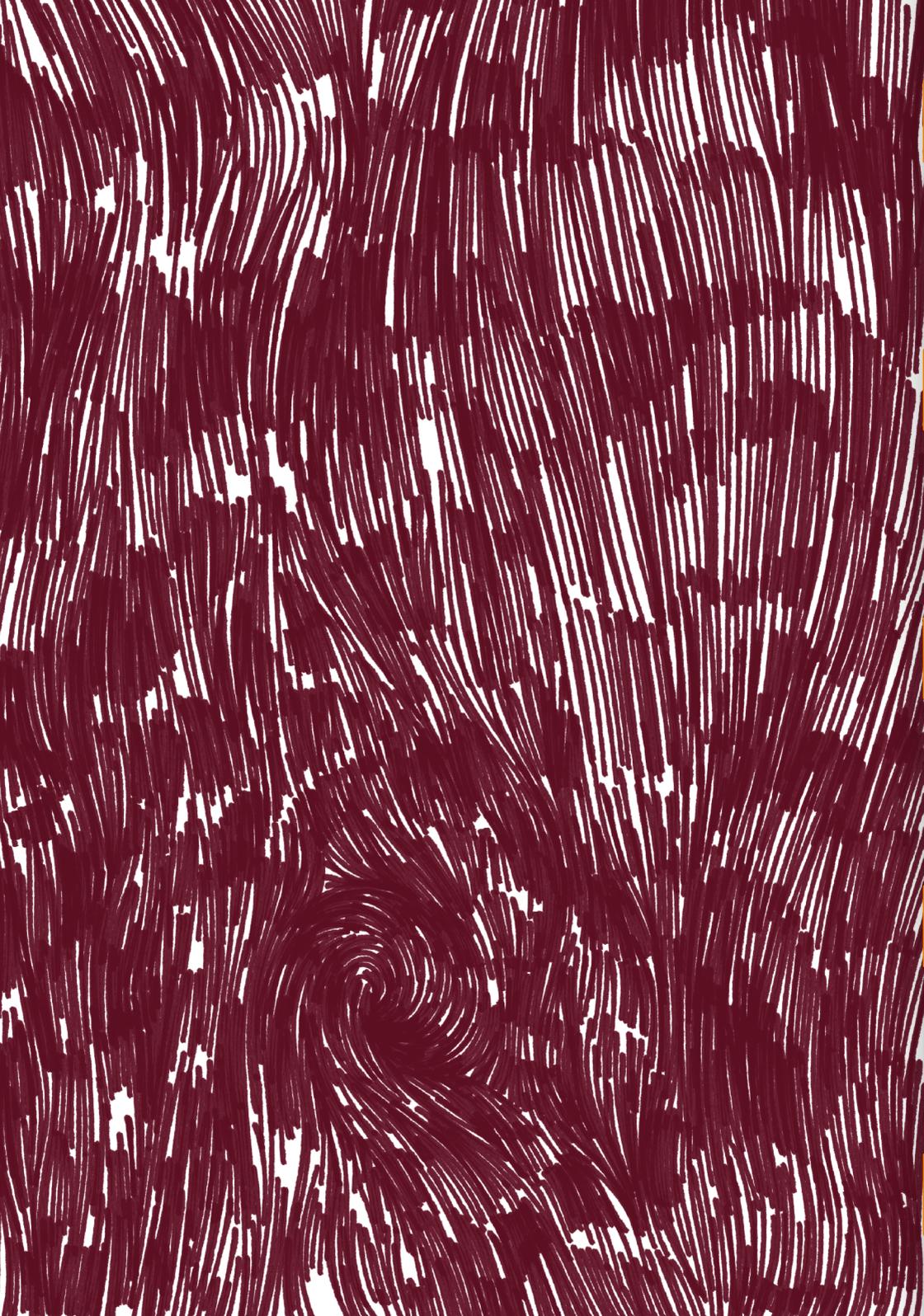
Am 19. Oktober 2014 rief der Rockerclub Turkos MC, der sich maßgeblich aus Unterstützer:innen der rechtsextremen Grauen Wölfe und des berüchtigten Rockerclubs Hells Angels zusammensetzt, zu einem Großaufmarsch in der bayerischen Landeshauptstadt auf. In München fand eine Machtdemonstration mit Motorrädern statt. Hier wurden Fahnen der Grauen Wölfe und türkische Nationalfahnen getragen. Auch diese Rockergruppe wurde vom Verfassungsschutz beobachtet. Ende 2018 löste sie sich schließlich auf.

Rockerguppe TURAN e.V.

Die Rockerguppe TURAN e.V. steht ideologisch der rechtsextremen MHP nahe und ist bundesweit vernetzt. Auch hier sind im Logo die Drei Halbmonde zu erkennen, die das Parteiabzeichen der MHP repräsentieren. Die Bezeichnung Turan als großtürkische und rassistische Machtutopie ist ein zentraler Begriff der Ülkücü-Ideologie und bezeichnet ein fiktives Großreich, in dem alle Türk:innen und Turkvölker zusammenleben sollen. Der Schlachtruf der Rockerguppe ist »Hedef Turan« (»Das Ziel ist Turan«). Die Gruppe ist seit 2015 aktiv und hat ihren Aktivitätsschwerpunkt in Nordrhein-Westfalen.



Die Gruppe TURAN e.V. trat zuletzt im Rahmen einer Demonstration am 26. März 2016 in Duisburg auf. Dort demonstrierten ca. 400 Anhänger:innen unter dem Motto »*Wir unterstützen den Anti-Terrorkampf der türkischen Sicherheitsbehörden*«. Organisiert wurde die Demonstration vom TURAN e.V., der bis dahin nicht als Organisator solcher Veranstaltungen in Erscheinung getreten war. Der ehemalige türkisch-kurdische Fußballspieler, Deniz Naki, wurde Anfang 2018 aus den Kreisen der Rockerguppe bedroht, da er sich für die Menschenrechte der Kurd:innen in der Türkei positionierte und einsetzte.



7.

Türkisch-Nationale Lobby-Organisationen in Deutschland

7.1 Übertragung von innenpolitischen Konflikten aus der Türkei nach Deutschland

Die Tatsache, dass Deutschland von den innenpolitischen Konflikten der Türkei stark berührt wird und die dort ausgetragenen Auseinandersetzungen auch hierzulande zu Zerklüftungen führen, zeigt sich insbesondere im Bereich der Kurd:innenpolitik, Armenier:innen-Thematik und ähnlichen Themen. Je mehr sich die innenpolitischen Konfliktlinien in der Türkei zuspitzen, desto mehr bilden sich auch in Deutschland innerhalb der Community mit Türkeibezug Verwerfungen, die zum Teil gewalttätig eskalieren.

Die Dynamik dieser Selbstethnisierung und Selbstisolation hat ihre Ursachen einerseits in der Einwanderungsgesellschaft. Die Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen haben, gerade bei vielen Jugendlichen mit Türkei-bezug, einen Rückzug von den Werten dieser Gesellschaft ausgelöst und die Suche nach einer neuen türkisch-nationalen Identität verstärkt. Andererseits bedeutet dies auch einen Import von ethnisch-religiösen Konflikten nach Deutschland. Als Konflikt- und Spaltungslinie treten hier Polarisierungen auf, an denen entlang politische Lager entstehen. Gerade durch den Import von innenpolitischen Themen wie der »kurdischen Frage«, der »Armenier:innen-Frage« oder auch anderen nationalen Themen in der Türkei erhalten ultranationalistische Strömungen einen neuen Aufwind, durch den sie bestrebt sind, das Europäische Türkentum hierzulande zu mobilisieren. So verursachen die Spannungen im Herkunftsland auch Re-Ethnisierungsprozesse im Aufnahmeland. Fazit dieser Entwicklung ist in diesem Sinne eine gewaltmäßige Vitalisierung des ethnischen Konflikts von der Herkunfts- in die Aufnahmegesellschaft. Daher ist die Bedeutung dieser Dachverbände und Netzwerke, die als »Selbsthilfeorganisationen« Einfluss auf das soziale Leben der türkischen Migrant:innen nehmen, in den letzten Jahren enorm gestiegen.

Eine wichtige Stütze bilden hierbei auch türkisch-nationale Lobby-Organisationen und religiöse Dachverbände beziehungsweise Netzwerke. Einige dieser Organisationen und ihre Einflüsse werden im Folgenden aufgeführt. Angemerkt sei an dieser Stelle, dass nicht alle türkischen Lobby-Organisationen und religiösen Verbände gleichzusetzen sind mit extrem rechten Organisationen und Bewegungen. Daher gilt es, einen differenzierten Blick auf die einzelnen Organisationen zu entwickeln.

7.2 Union Internationaler Demokraten (UID)

Die Union internationaler Demokraten, ehemals »Union Europäisch-Türkischer Demokraten« (UETD), wurde im Jahre 2004 in Köln gegründet. Inzwischen hat die UID in fast ganz Europa Zweigstellen. Die meisten Niederlassungen befinden sich allerdings in Deutschland mit ca. 400 Ortsvereinen. Alle Vereinsaktivitäten der europäischen Länder werden von Köln (Hauptsitz) aus koordiniert. Der Vorstandsvorsitzende des europäischen Hauptsitzes ist Köksal Kuş. Er war zuvor viele Jahre ein aktives Mitglied der Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland (ADÜTDF). Die UID selbst versteht sich als eine gemeinnützige »Nichtregierungsorganisation«, die die Interessen aller in Europa lebenden Migrant:innen mit Türkeibezug in Europa vertritt.



127

Der Verfassungsschutz weist darauf hin, dass die UID eine Lobbyorganisation der AKP ist, die nach der Spaltung der islamischen Saadet Partisi (»Partei der Glückseligkeit«), hervorgegangen aus der Refah Partisi (»Wohlfahrtspartei«), gegründet worden war. Zugleich gilt sie als Interessenvertretung des türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan. So organisierte die UID den Auftritt Erdoğan im Jahr 2008 in Köln. Mithilfe dieser politischen Organisation sollen in Europa Interessen der türkischen Regierungspartei AKP durchgesetzt werden. Mit Beginn der Gezi-Proteste im Jahre 2013 in der Türkei ist, dank der UID, der politisch-organisatorische Einfluss der türkischen Regierungspartei AKP in Deutschland gestiegen. In dem Kontext weisen Kritiker darauf hin, dass die AKP-Lobbyisten der UID in Deutschland immer mehr Solidaritätskundgebungen für die türkische Regierung organisieren und eine große Nähe zu rechtsnationalistischen Verbänden zeigen. Auch

im Kontext des verfassungsändernden Referendums sowie bei den Präsidentschaftswahlen haben sie sich als AKP-Lobbyorganisation in Deutschland eingebracht.

7.3 Avrupa Yeni Türkler Komitesi (AYTK/»Europäisches Neue-Türken-Komitee«)

Die Avrupa Yeni Türkler Komitesi (AYTK / »Europäisches Neue-Türken-Komitee«) ist eine bislang in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannte Bewegung, die eher als Bündnis von verschiedenen türkischen konservativ-nationalistischen und islamischen Organisationen agiert und in ihrer politischen Ausrichtung der AKP und Erdoğan nahesteht. Auch Organisationen aus dem Spektrum der Grauen Wölfe sind in diesem Bündnis aktiv. In Erscheinung getreten ist die AYTK mit dem »Friedensmarsch für die Türkei und die EU« oder dem »Marsch gegen den Terror«. Die von der AYTK teilweise provokativ organisierten Aufrufe und Demonstrationen beinhalten den Import von innenpolitisch kontroversen Themen der Türkei. Vor allem geht es um Initiativen, Kampagnen und Demonstrationen bezüglich der Armenien-Resolution der Bundesregierung und um Provokationen gegen Kurd:innen und Alevit:innen.

Auf der Facebook-Präsenz von AYTK befanden sich Organisationsnamen wie UETD, ADD, TGB, DITIB, ATİB, OSMANIEN, TURCOS, TURAN, TDA, TAD, ALPERENLER, IGMT. An diesen Namen ist die Breite des Mobilisierungsnetzwerkes zu erkennen. Gegenüber der Internetzeitung report-K distanzierte sich die Religionsinstitution DITIB von dieser Bündnisorganisation.

—→

Nationalist:innenn auf einer
Großdemonstration
am 10. April 2016 in Köln.
Foto: Felix Huesmann





7.4 AKP-nahe Kleinparteien in Deutschland: Bündnis für Innovation und Gerechtigkeit und Allianz Deutscher Demokraten



Das Bündnis für Innovation und Gerechtigkeit (BIG) ist eine 2010 in Köln gegründete Initiative und »Kleinpartei«; der Name weist eine starke Ähnlichkeit mit der Regierungspartei AKP auf. Die BIG wird seit ihrer Gründung als ein Ableger der Erdoğan-nahen Politik beziehungsweise der AKP in der Türkei bewertet. Die BIG ist vor allem in Nordrhein-Westfalen kommunalpolitisch als ein muslimisches Bündnis aufgetreten, insbesondere mit dem Ziel, die Interessen von Muslimen und ihre gesellschaftliche Integration in Deutschland zu fördern.

Bestimmend für die AKP-nahe politische Orientierung ist die Zusammensetzung der BIG-Funktionär:innen. So war der Hamburger BIG-Landesvorsitzende Yasar Erdoğan ebenso Vorsitzender der Hamburger Niederlassung der Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD) bzw. der Union Internationaler Demokraten (UID), der Bremer BIG-Landesvorsitzende Sahin Salbars amtierte bis 2010 als Generalsekretär der UETD in Bremen und der baden-württembergische BIG-Landesvorsitzende Yasar Mertist war in der UETD in Baden-Württemberg aktiv.



Eine andere AKP-nahe Kleinpartei ist die »Allianz Deutscher Demokraten« (ADD bzw. AD-Demokraten). Sie wurde im Zuge der Bundestagsresolution zum Völkermord an den Armenier:innen 2016 gegründet. Nach dieser Resolution wollte die ADD empörte wahlberechtigte Menschen mit Türkeibezug in Deutschland ansprechen, da die etablierte Partei diese Resolution unterstützte. Die ADD hat gegenwärtig etwa 2000 Mitglieder, der Parteivorsitzender ist Ramazan Akbas. Bei der

Landtagswahl 2017 erhielt sie in dem bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen 0,15 Prozent der Zweitstimmen. Bei der Bundestagswahl 2017 bekam die ADD etwa 0,1 Prozent der Stimmen. Gegen die ADD legte die AfD 2017 eine Klage ein, da die AfD eine Verwechslungsgefahr bei dem Kürzel ADD sah, seitdem heißt die Partei AD-Demokraten.

7.5 Nationalistische Netzwerke und Blogger in Deutschland

Bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in der Türkei wurde am 28. Mai 2023 Recep Tayyip Erdoğan und sein religiös-nationalistisches Lager (AKP, MHP und BBP) im zweiten Wahlgang erneut wiedergewählt. In das knappe Wahlergebnis des religiös-nationalistischen Lagers flossen auch die Stimmen der Menschen mit Türkeibezug in Deutschland ein. Auch wenn die Wahlbeteiligung unter 50 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland lag, war das Votum der Wähler:innen eindeutig. Die Erfolge des religiös-nationalistischen Lagers sind auch durch die Netzwerke, Organisationen und politischen Blogger beziehungsweise Influencer auf social media maßgeblich mitbestimmt worden. Beispielsweise hat Bilgili Üretmen auf Instagram knapp 40.000 und auf Facebook knapp 50.000 Follower, seine Videos haben mehrere Hunderttausend Aufrufe. Schon häufiger zeigte er sich mit dem »Wolfsgruß« – das Symbol der Ülkücü-Bewegung, ein Symbol der extremen Rechten der Türkei. Auch weitere Symbole wie die Runenschrift für »Türk« und Uc Hilal werden in den Videos immer wieder verwendet. Bilgili Üretmen ist bereits im Kontext der Gezi-Bewegung in Erscheinung getreten, mit einer sehr radikalen Sprache hat er in mehreren Videos die Gezi-Bewegung diskreditiert und den Machthaber Erdoğan vor seinen Kritiker:innen geschützt. Bis in die Gegenwart wirkt er in die migrantisierten Communities mit Türkeibezug hinein mit rechtspopulistischen sowie rassistischen Positionen im politischen Stil vergleichbar der AfD. Vor allem tritt er in Erscheinung, wenn es zu gesellschaftlichen Auseinandersetzungen kommt, wie im Zuge der Causa Özil, dem Putsch in der Türkei sowie seine Auswirkungen in Deutschland und den Wahlen in der Türkei. In dieser polarisierten Stimmung reproduziert er Vorurteile sowie Rassismen gegenüber migrantisierten Communities. Dabei geht sein Content viral und findet einen hohen Zuspruch, auch verbale Ausbrüche und rassistische Äußerungen gegen Kurd:innen kommen in seinen Videos vor.

131

Während Bilgili Üretmen deutschsprachige Inhalte produziert, erstellt der Influencer Tuğrul Selmanoğlu primär Content für das religiös-nationalistische Lager in türkischer Sprache. Der in Deutschland geborene politische Influencer hat gegenwärtig über 300.000 Follower auf Instagram und knapp 400.000 Facebook-Follower. Bereits 2017 hatte er sich für das verfassungsändernde

Referendum und somit für das Präsidialsystem in der Türkei starkgemacht. Zu dem Zeitpunkt war er Medienbeauftragter der AKP in Baden-Württemberg. Gegenwärtig bezeichnet sich der politische Influencer als »Aktivist« und Autor. Auch seine Inhalte sind geprägt von nationalistisch-populistischen Positionen wie bei Bilgili Üretmen.

Neben politischen Bloggern und Influencern, die eine hohe Reichweite bei Menschen mit Türkeibezug in Deutschland haben, spielen auch politische Netzwerke extremer Rechter zwischen Türkei und Deutschland eine zentrale Rolle. So hat Sinan Oğan – ehemaliges MHP-Parteimitglied und Präsidentschaftskandidat von Ata-İttifak (Allianz der Ahnen) bzw. Wunschkandidat der völkischen Partei Zafer Partisi – am 23. April 2023 eine Wahlkampfredede bei der rechtsextremen Ortsgruppe in Lünen (Almanya Lünen Ülkü Ocakları) gehalten, um das nationalistische Lager der wahlberechtigten Menschen mit Türkei-Bezug mit folgenden Aussagen an sich zu binden:

»Ich bin der Einzige unter den vier Präsidentschaftskandidaten, der die turanischen Gebiete besucht hat, dass dort lebende Volk gut kennt und sie umarmt. (...) Zudem bin ich der einzige Kandidat, der den Leitsatz Glückliche derjenige, der sich als Türke bezeichnet voller Stolz ausspricht.«

7.6 Islamische Organisationen – DİTİB, Milli Görüş, VIKZ, Gülen-Netzwerke



Diyanet İşleri Türk İslam Birliği (DİTİB) – Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
 Die Diyanet İşleri Türk İslam Birliği (DİTİB / »Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion«) – 1985 in Köln als eingetragener Verein gegründet – ist eine religiöse Institution des Ministeriums für Religiöse Angelegenheiten der Türkei. Dieses

wurde am 3. März 1924 in Ankara aufgrund des Gesetzes Nr. 429 als eine dem Ministerpräsidenten unterstellte Institution geschaffen, »*die über die Lehre der islamischen Religion und ihren Kultus entscheiden, die diesbezüglichen Amtsgeschäfte versehen und religiöse Einrichtungen führen [sollte].*« Das Ministerium ist auch heute als Teil der staatlichen Verwaltung der Türkei unmittelbar dem Ministerpräsidenten unterstellt und verfügt als verfassungsmäßiges Organ auch über Titel im Staatshaushalt. Seit dem verfassungsändernden Referendum vom 2017, in dem das politische System der Türkei vom parlamentarischen hin zum Präsidialsystem geändert wurde, ist die Diyanet direkt dem Präsidenten unterstellt.

Unter den religiösen Vereinigungen, die auf die türkische Bevölkerung in der Bundesrepublik Einfluss zu nehmen versuchten, trat die DİTİB als letzte auf den Plan, genau 25 Jahre nach dem Eintreffen der ersten türkischen und kurdischen Arbeitnehmer:innen und ihren Familien. Die Gründung der DİTİB rief zunächst Auseinandersetzungen mit den anderen religiösen Vereinigungen hervor, denn die DİTİB entzog diesen mit ihrer staatlichen Anerkennung einen großen Teil ihrer Basis und gewann einen Großteil der türkischen Gläubigen für sich. DİTİB verfügt über 90.000 Mitglieder und ca. 350.000 nicht-organisierte Anhänger:innen. Die DİTİB-Zentrale ist personell gut bestückt. Es arbeiten dort mehrere Hodschas als Kursleiter, die ihr Gehalt von deutschen Stellen beziehen. Die DİTİB ist die zahlenmäßig stärkste der türkisch-islamischen Vereinigungen in der Bundesrepublik; die Zahl der von ihr geführten Gemeinden liegt bei ca. 700. Sie ist eine staatlich geprägte Organisation und wird politisch von der staatlich-islamischen Linie der AKP gelenkt. Fortlaufend steht die DİTİB im Fokus der öffentlichen politischen Kontroversen, weil sie im Zuge der nationalen Mobilisierung durch Staatsoberhaupt Recep Tayyip Erdoğan und durch die AKP für die Pro-Erdoğan-Demonstrationen mobilisiert und viele Kontroversen aufwirft. So rief beispielweise die DİTİB im Kontext der Armenienresolution des Bundestages zu Protesten auf. In diesem Kontext wird die DİTİB gegenwärtig als der verlängerte Arm des Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan gesehen.

133

Angesichts der Repressionen gegen Regierungskritiker:innen in der Türkei forderten die Abgeordneten von Union und SPD, dass sich der islamische Dachverband DİTİB von der Politik des Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan distanzieren möge. Eine Zusammenarbeit könne nur fortgesetzt werden, wenn sich der Verband nicht von Erdoğan »als unkritisches Sprachrohr instrumentalisiert lässt«, sagte der CSU-Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer. Mayer forderte, dass die DİTİB ihre Eigenständigkeit unter Beweis stellen müsse, »bevor weitere Kooperationsgespräche« geführt würden. Die religionspoli-

tische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion Kerstin Griese sagte, sie erwarte von der DiTİB, dass der Verband die Verhaftungswelle sowie die Einschränkungen von Demokratie und Meinungsfreiheit in der Türkei nicht rechtfertige oder gar unterstütze.

Gegenwärtig wurden über die Diyanet mehr als 900 Imame nach Deutschland gesendet; häufig beherrschen sie die deutsche Sprache nicht, im Sinne des Rotationsprinzips werden sie nach einem festen Turnus wieder ausgetauscht. Seit 2020 versucht die DiTİB auch Imame in Deutschland auszubilden.

Islamische Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG) – Islamische Gemeinschaft Nationale Weltsicht e.V.

Die Vereinigung der Nationalen Weltsicht in Europa e.V. (früher AMGT, heute IGMG) entstand 1975 aus einem Zusammenschluss mit der Vereinigung Türkische Union, die schon zu dieser Zeit in Berlin Aktivitäten zeigte. Offiziell wurde die AMGT 1976 in Köln gegründet, wo sich auch ihre Zentrale befindet. Die AMGT fungierte als Unterorganisation der 1972 in Ankara gegründeten Milli Selamet Partisi (MSP – »Nationale Heilspartei«) und tritt seit den 1990er-Jahren verstärkt mit der deutschen Bezeichnung Islamische Gemeinschaft Milli Görüş (IGMG) auf. Nach dem Militärputsch vom September 1980 wurde diese Partei von den Militärs verboten und ihre politische Betätigung untersagt. Als das Verbot 1983 wieder aufgehoben wurde, trat die Refah Partisi (RP/»Wohlstandspartei«) als Nachfolger der MSP auf. Seit dieser Zeit ist die IGMG eine Unterorganisation der RP für Europa. Die IGMG ist nach eigenen Angaben weltweit organisiert. So haben sich ihr in Europa, Asien, Amerika und Australien in insgesamt 40 Ländern der Welt Organisationen angeschlossen oder sich zu IGMG-Vereinen zusammengetan. Ihr gehören in Deutschland rund 540 Gemeinden



und Vereine an. Die IGMG ist die zweitstärkste türkisch-islamische Organisation nach DİTİB in Deutschland geworden. Sie hat in der Bundesrepublik eine sehr breit angelegte zentrale Organisationsstruktur, mit einer Jugend-, Student:innen-, Gewerkschafts- und Frauenorganisation. Zugleich verfügt sie über Sport- und Elternvereine. Große Teile der Regierungspartei AKP stammen traditionell aus der Bewegung der Milli Görüş, unter anderem auch Staatspräsident Erdoğan.

Die politische Linie der IGMG entspricht der politischen Linie der Saadet Partisi («Partei der Glückseligkeit») in der Türkei, die mit dem inzwischen verstorbenen Necmettin Erbakan in den 1990er-Jahren den ersten islamischen Ministerpräsidenten in der türkischen Geschichte stellte. Die IGMG stützt sich auf ein panislamistisches Gedankengut und kämpft für die Errichtung einer islamischen Weltordnung. So wird aus politischer Sicht der türkische Laizismus abgelehnt. Das Bundesamt für Verfassungsschutz betont, dass die IGMG / Milli Görüş ein antidemokratisches Staatsverständnis zeige sowie westliche Demokratien ablehne. Innerhalb der Anhänger:innenschaft sind außerdem antisemitische Einstellungsmuster verbreitet. Die IGMG hat sich als Ziel gesetzt, auch in deutschen Parteien Engagement zu zeigen. Um das Image der türkischen Regierung in Deutschland zu verbessern, versuchen Anhänger:innen der IGMG in der CDU und in anderen Parteien eine islamische Lobby aufzubauen.

135

Islam Kültür Merkezleri Birliği / »Verband Islamischer Kulturzentren« (VIKZ)

Der VIKZ war bis in die Anfänge der 1980er-Jahre die größte religiöse Organisation in Deutschland. Er wurde 1973 gegründet und gehört der türkischen Süleymanlılar-Sekte an. Diese ist nach dem Religionsgelehrten Süleyman Hilmi Tunhan benannt, da er der Gründer und die spirituelle



Leitfigur dieser religiösen Strömung ist. Die Strömung wird grundsätzlich als extrem konservativ und wissenschaftsfeindlich verortet. Der islamische VIKZ gibt sich nach außen hin unpolitisch, doch eine große Zahl seiner Mitglieder fühlt sich von nationalistisch-islamischen Parteien wie der AKP, MHP und anderen repräsentiert. Der VIKZ ist die Nachfolgeorganisation des Türkensbunds, der 1968 in Köln gegründet wurde.

Gülen-Netzwerke in Deutschland

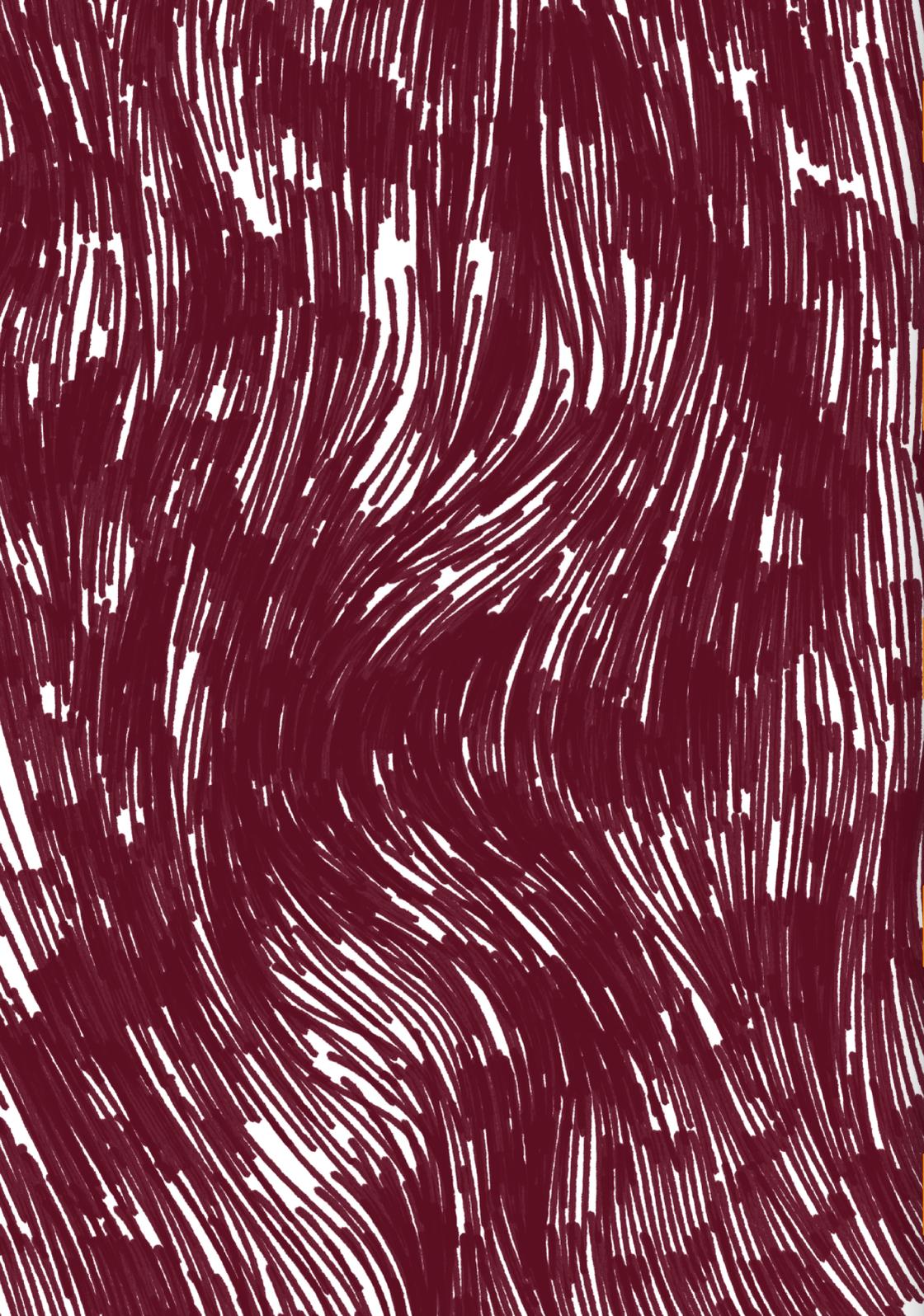
Als Gülen-Netzwerke sind in Deutschland in erster Linie Vereine und Institutionen gemeint, die dem Prediger Fethullah Gülen nahestehen und als Bildungs- und Kulturvereine aktiv sind. Sie verstehen sich zugleich als eine transnationale und islamische Hizmet-Bewegung (Dienstleistungsbewegung), die international über Schulen, Bildungseinrichtungen, Medien, Sozialnetzwerke und Ähnliches verfügt. In die Kritik geraten Gülen und seine Netzwerke vor allem durch ihr »sektenhaftes« Auftreten. Hinzu kommt, dass Gülen ideologisch gesehen von einem Mix aus türkischem Nationalismus und Türkisch-Islamischer Synthese geprägt ist, sich nach außen hin bildungs- sowie wissenschaftsfreundlich gibt und Globalisierung mitgestalten möchte. Hier geht es vor allem um die Konstitution eines Machtapparates. Die Turkologin Ursula Spuler-Stegemann sagte 2014: *»Die Anhänger von Gülen betreiben Kaderbildung. Sie wollen ihre eigenen Leute mit guter Ausbildung und Prägung in einflussreiche Positionen in dieser Gesellschaft bringen. Diese Sorte Islam zeigt sich nach außen weltoffen. Sie ist aber – das sehen wir an den Schriften – schariakonform [...] Es handelt sich bei der Gülen-Bewegung um ein in sich geschlossenes System, das dem einer Sekte sehr nahekommt.«*

136

Bei Gülen handelt es sich um einen ehemaligen Weggefährten Erdoğan, der durch sein islamisches Netzwerk (insbesondere im Bildungsbereich, in der Justiz, im Polizeiapparat sowie in anderen staatlichen Institutionen) nicht nur in der Türkei, sondern weltweit ein Imperium aufgebaut hat. Nicht zuletzt war es die AKP-Regierung selbst, die jahrelang der islamisch und nationalistisch ausgerichteten Gülen-Bewegung Unterstützung geboten hat, damit sie ihre Macht weiter ausbauen konnte. Seit der Offenlegung der illegalen Geldgeschäfte von wichtigen Politikern der AKP – unter anderem von Erdoğan und seinem Sohn Bilal – ernannte Erdoğan im Dezember 2014 Gülen zum Erzfeind und bezeichnete seine Bewegung als eine Terrororganisation, weil angeblich Gülen selbst diese geheimen Dokumente verbreitet habe. Mit dem Bruch der politischen Zusammenarbeit machte Erdoğan mobil gegen die Gülen-Bewegung. Der gescheiterte Putsch 2016 löste zudem eine gnadenlose Verfolgungsjagd auf Anhänger:innen von Gülen aus, darunter Soldat:innen, Polizist:innen, Richter:innen, Staatsanwält:innen, Unternehmer:innen, Medienanstalten und

Journalist:innen. Erdoğan bezeichnete den Putsch als »Allah'in lütfu« (Gottes Segen). Auch Oppositionelle sowie kritische Medien, die nicht der Gülen-Bewegung zuzuordnen sind, waren und sind davon betroffen. Viele Gülen-Anhänger:innen sind infolgedessen nach Deutschland geflüchtet.

Gülen selbst ist schon vor Jahren in die USA übergesiedelt – weil er 1998 im Zuge des Präsidialputsches (»sanfter Putsch«) gegen die Islamisten in der Türkei unter Anklage stand. Obwohl er in diesem Anklageverfahren freigesprochen wurde, ist er nicht in die Türkei zurückgekehrt. Auch wenn Gülen eine Beteiligung am versuchten Militärputsch zurückweist, hat Erdoğan einen Auslieferungsantrag an die USA gestellt. In der Türkei werden Anhänger:innen von Gülen als »terroristische Bande« bloßgestellt, weil sie bestrebt waren, eine parallele Staatsstruktur aufzubauen. Die Erdoğan-nahen Verbände und Gemeinden mobilisieren auch in Deutschland gegen die Gülen-Bewegung. In zahlreichen Städten Nordrhein-Westfalens gab es Übergriffe auf Gülen-Einrichtungen. Der Konflikt zwischen der AKP und der Gülen-Bewegung konzentriert sich auch auf eine machtpolitische Auseinandersetzung. Hier geht es vor allem auch um die Schwächung und Verhinderung des machtpolitischen Einflusses von Gülen auf die staatlichen Strukturen (zum Beispiel Militär, Polizei, Justiz, Bildung, Wirtschaft, Medien).



8.

**Was macht die
Türkischen (Rechts-)
Nationalistischen
Organisationen
attraktiv?**

8.1 Gründe für das Erstarken des türkischen Nationalismus

Die Migrant:innen mit Türkeibezug sind nicht nur mit Rassismus und Diskriminierung in Deutschland, sondern auch mit dem Erstarken des türkischen Nationalismus konfrontiert. Parallel zu der nationalistischen Politik der Türkei, insbesondere in der Kurd:innenfrage, ist in den letzten Jahren wieder ein Erstarken der MHP und eine Zunahme ihrer Aktivitäten zu verzeichnen.

Viele Migrant:innen mit Türkeibezug leben zwar seit mehreren Jahrzehnten in Deutschland, doch die Kontakte zum Ursprungsland sind häufig noch stark erhalten. Nicht nur die Propaganda durch national-türkische Zeitungen und Medien bewirkt diese Situation, sondern auch die Kommunikation über soziale Netzwerke bringt vielen die »Heimat« näher als es je der Fall war. Medien bieten dem türkischen Staat und verschiedenen politischen Gruppierungen (vor allem islamistisch-nationalistischen) die Möglichkeit, ihre politische Einflussnahme auch außerhalb der Türkei zu praktizieren. Seit geraumer Zeit versuchen türkische Rechtsnationalist:innen und ihre Netzwerke Jugendliche mit Türkeibezug zu mobilisieren, die oft zur zweiten oder dritten Generation gehören und im Alltag mit zwei Kulturwelten konfrontiert sind. Identitätsprobleme dieser Generation werden durch Anhänger:innen der Grauen Wölfe und andere islamisch-nationalistischen Strukturen ausgenutzt, so werden viele Jugendliche dazu gebracht, untereinander Hass zu entwickeln.

140

Mit der politischen Wende und der Wiedervereinigung gelang es dem türkischen Rechtsnationalismus in Deutschland (gerade in den alten Bundesländern), großen Zulauf zu erhalten. Nach den Brandanschlägen in Mölln und Solingen versuchten die Grauen Wölfe den berechtigten Zorn der Bevölkerung mit Türkeibezug für ihre eigenen rechtsnationalistischen Ziele zu instrumentalisieren, indem sie ihre extrem rechten Gedanken als Reaktion auf die Folgen des deutschen Rechtsextremismus darstellten.

Nach bestimmten Anlässen, beispielsweise nach Fußballländerspielen, nach Bekanntgabe der Wahlergebnisse in der Türkei, aber auch im Zuge von aktuell diskutierten innenpolitischen Themen der Türkei, demonstrieren die Anhänger:innen der Grauen Wölfe nahezu gewalttätig: Sie bilden Autokonvois und fahren mit türkischen Fahnen und Emblemen der MHP durch die Straßen, rufen nationalistische Parolen und bedrohen progressiv eingestellte Menschen. In manchen Fällen wurden linke, prokurdische und alevitische Einrichtungen und Einzelpersonen angegriffen. In Schulen, Jugendhäusern und Diskotheken werden türkische und kurdische Jugendliche bedroht oder unter Druck gesetzt.

8.2 Selbstethnisierung als Reaktion auf Diskriminierung und Zuschreibungen

Die Radikalisierung von Jugendlichen mit Türkeibezug und die verstärkte türkisch-nationalistische Mobilmachung ist auch ein Resultat von Rassismuserfahrungen, die viele Menschen mit Migrationsgeschichte – insbesondere Jugendliche – hierzulande sammeln. Die Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen bilden für viele eine Negativspirale: Je mehr sich Angehörige der Mehrheitsgesellschaft gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte abschotten, desto mehr verstärkt sich auch der Rückzug der Migrant:innen aus den Strukturen und Werten der Aufnahmegesellschaft. Gegenüber der Fremdethnisierung der sogenannten Mehrheitsgesellschaft ist ein Rückzug von Migrant:innen in die eigenen »ethnischen Nischen« zu verzeichnen – eine Art »Selbstisolation«. Dieser Prozess ist als eine Reaktion auf ethnisierende Zuschreibungen zu verstehen. Gerade in einem solchen Klima bedingen sich Fremd- und Selbstethnisierung gegenseitig: Durch vielseitige ökonomische, politische und soziale Differenzierungen hindurch werden Menschen mit Migrationsgeschichte kollektiv zu im Grunde fiktiven Gemeinschaften und als solche zu einer ethnischen Auseinandersetzung mit der Aufnahmegesellschaft gedrängt. Dies führt größtenteils dazu, dass sie sich verstärkt von den Werten dieser Gesellschaft distanzieren und ihre Identität in den ethnischen Strukturen und in entsprechenden Überlieferungen wiederfinden. Unter den Bedingungen der Marginalisierung und Ausgrenzung entstehen eine stärkere Re-Ethnisierung und eine intensive Religiosität.

141

Dieser wechselseitige Prozess der Ethnisierung funktioniert beispielsweise auch durch die Medienberichterstattung, die dazu beiträgt, verschiedenen ethnisch definierten Bevölkerungsgruppen bestimmte Merkmale zuzuschreiben. Diese Merkmale verfestigen sich im öffentlichen Bewusstsein zu negativen Fremdbildern und werden als Klischees wahrnehmungs- und handlungsleitend. Dies spiegelt sich zum Beispiel in der Diskussion über das vermeintliche Scheitern der multikulturellen Gesellschaft, in der Debatte um Jugendkriminalität oder nicht zuletzt im Islam-Diskurs wider.

Jugendliche mit Migrationsgeschichte, die hier geboren und aufgewachsen sind, haben zudem ein besonders starkes Identitätsdilemma: Wohin gehören sie? In die Aufnahmegesellschaft, von der sie abgewiesen werden? Oder in die sogenannte Ethnie, in der sie für manche als »Deutschländer« (türkisch »Alamanca«) gelten? Gerade die verweigerte Anerkennung der eingewanderten Minoritäten begünstigt diese bedrohliche Politisierung ethnischer Differenzen.

Auch wenn viele junge Menschen mit Türkeibezug aus Köln, Duisburg, Dortmund oder Gelsenkirchen nicht wissen, welche politische Ideologie und Praxis die Grauen Wölfe vertreten, beteiligen sich viele an der nationalistischen Mobilmachung. Großen Zulauf erhalten die Grauen Wölfe vor allem, wenn die nationalistische Stimmung bereits besonders aufgeheizt ist und Konflikte aus dem sogenannten »Mutterland Türkei« transportiert werden. Im Zuge der rassistisch motivierten Brandanschläge in Mölln und Solingen, der NSU-Morde und den Morden in Hanau sowie der Auseinandersetzungen mit der Kurd:innen- und Armenier:innen-Thematik zeigten sich nationalistische Mobilmachungen. Auch deutsch-türkische Rap-Gruppen wie Cartel, Karakan, Osun Baba und andere beeinflussen mit nationalistischen Texten Jugendmilieus mit Türkeibezug. Hinzu kommen gegenwärtig auch bestimmte Mobilisierungsoffensiven durch soziale Medien und verschiedene Internetforen.

8.3 Gründe und Faktoren für die Attraktivität der (rechts-)nationalistischen Organisationen für Jugendliche

Die Organisationen stellen ein festes Werte- und Normengefüge bereit. Die Tatsache, was gut oder böse, recht oder unrecht ist, wird durch nationalistische Organisationen klar definiert. Einrichtungen derartiger Organisationen ermöglichen Jugendlichen die Pflege des religiösen und kulturellen Erbes. Durch den Einblick in vergangene historische Prozesse wie die Geschichte des osmanischen und türkischen Nationalismus wird ihr Geschichtsbewusstsein gefördert. Sie erlangen dadurch ein Gefühl für ihre Identität und eine vermeintlich richtige Erkenntnis über Wertmaßstäbe.

Nicht nur das Geschichtsbewusstsein wird gefördert; nationalistische Organisationen verstehen sich auch als Sprecher der Migrant:innen in Deutschland – sie fordern mehr Rechte und demonstrieren damit Stärke gegenüber der sogenannten Mehrheitsgesellschaft. Zudem versprechen sie Auswege aus dem sogenannten Legitimationsnotstand »Wer bin ich?« oder »Was zeichnet mich gegenüber den anderen aus?«. Damit verbunden vermitteln sie auch ein Überlegenheitsgefühl, das durch die Abwertung anderer geprägt wird.

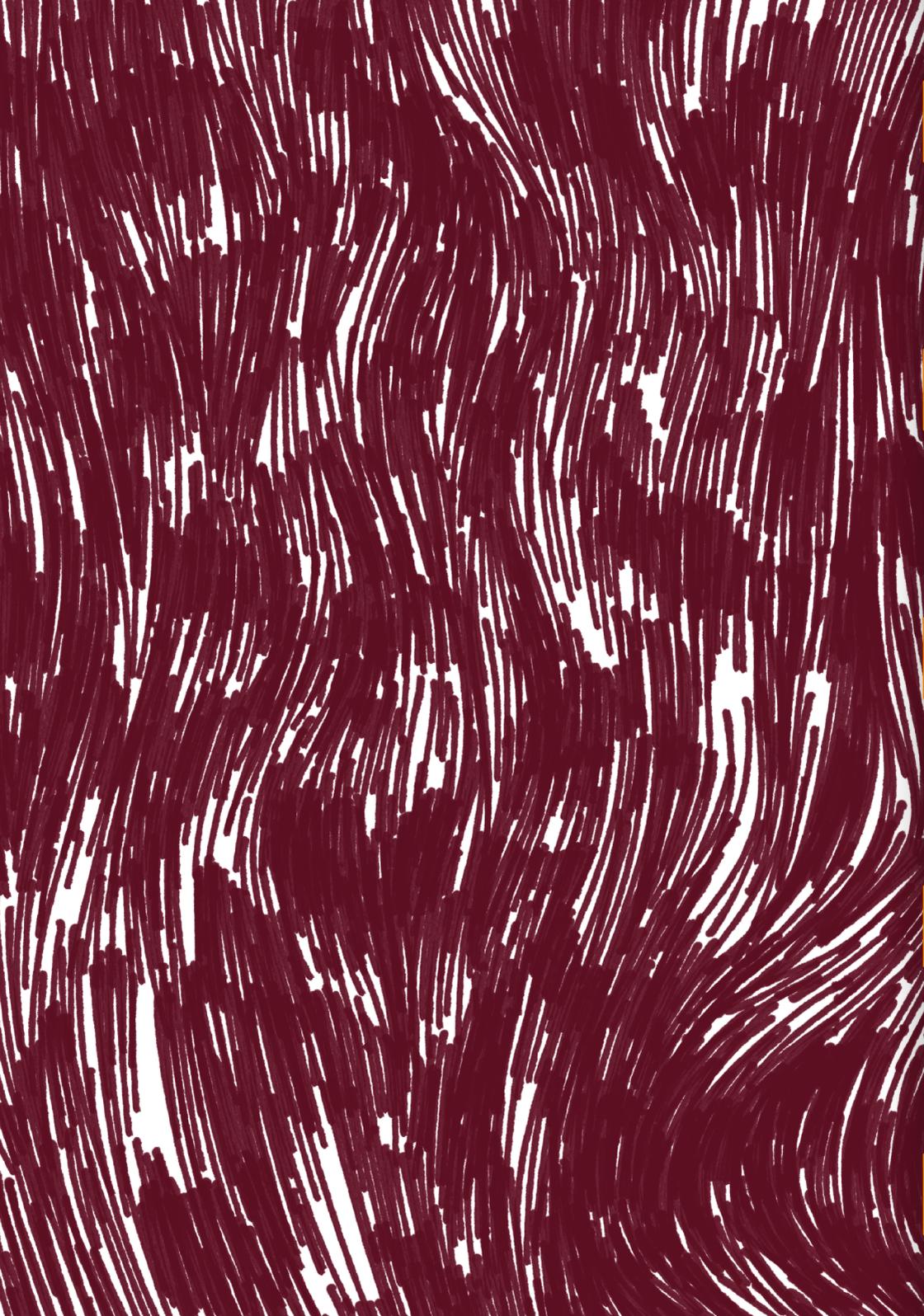
Gemeinschaftsgefühl ist das Schlagwort im Zusammenhang mit nationalistischen Organisationen. Durch das Erlebnis, in eine kollektive Gemeinschaft zu gehören, gewinnen vor allem Jugendliche Stärke und erhalten dadurch das Gefühl, ihr Schicksal selbst bestimmen zu können. Das Gefühl fremdbestimmt zu werden, verschwindet, obwohl sie im Kern zu Marionetten dieser Organisationen werden. Viele verbringen ihre gesamte Freizeit in diesen Jugendgruppen und genießen dort eine besondere Gruppensolidarität und

persönliche Wertschätzung. Die lokalen und regionalen Jugendorganisationen der rechtsextremen Dachverbände bieten dabei dem Einzelnen eine neue Gruppenidentität.

Rechtsextreme und nationalistische Dachverbände finden bei Jugendlichen mit Türkeibezug großen Anklang, weil sie neben der Gruppenidentität auch eine Orientierungshilfe bieten. Ein weiterer grundlegender Aspekt ihrer Attraktivität für junge Menschen ist daher die Offerte von Handlungsmustern und Handlungsfeldern innerhalb einer klaren Hierarchie außerhalb des Elternhauses. Mit ihren reichhaltigen und vielseitigen Unterhaltungsangeboten stoßen die »türkischen« Rechtsextremist:innen auf beachtliche Resonanz. Sie führen Wochenendveranstaltungen, Bildungsseminare und mehrwöchige Sommerlager durch. In Konkurrenz zu den klassischen Fußball- und Sportvereinen bieten diese Verbände eigenständige Sportkurse an wie zum Beispiel Fußball, Volleyball, Schwimmen oder asiatische Kampfsportarten. Aber auch Computer-Kurse, Koran-Kurse, »türkische« Volkstänze und Kurse zum Spielen des traditionellen Saiteninstruments (Saz) werden angeboten. Daneben gibt es auch Hausaufgabenhilfe, Nachhilfeunterricht sowie Sprachunterricht in türkischer und deutscher Sprache.

Die türkisch-nationalistischen und rechtsextremen Organisationen haben sich insbesondere auch durch diese Angebote zu einer wichtigen Anlaufstelle beziehungsweise Interessenvertretung für einen großen Teil der migrantisierten Jugendlichen mit Türkeibezug entwickelt. Sie geben den Jugendlichen das Gefühl, wahrgenommen zu werden und gesellschaftlich aktiv mitbestimmen zu können, indem sie ihnen Führungsrollen in Aussicht stellen.

143



9.

**(Heraus-)Forderungen:
Pädagogische
Prävention und
Intervention**

9.1 Für eine diversitätssensible und rassismuskritische Jugendbildungsarbeit



In der Analyse der politischen Einstellungen der Jugendlichen mit Türkeibezug wird deutlich, dass gerade in der Jugendarbeit diversitätssensible und rassismuskritische Aspekte eine immer stärker werdende Bedeutung einnehmen. Daher werden in der rassismuskritischen Arbeit mit migrantisierten Jugendlichen, die mit ethnisch-ultranationalistischen Ideologien konfrontiert sind, dringend pädagogische und bildungspolitische Präventions- und Interventionsansätze benötigt, die antirassistisch ausgerichtet sein müssen. Die gegenwärtige Jugendarbeit zielt auf Prävention ab, um Konflikte und Krisen von vorneherein zu verhindern. Vor allem ist es für die pädagogische Arbeit und politische Bildung wichtig, dass sich in einem solchen Zusammenhang alle entsprechenden Akteur:innen ihres Kontextes aktiv beteiligen: die Jugendlichen und Heranwachsenden (als Handelnde), die Bezugspersonen, Pädagog:innen (als Akteur:innen und Beobachter:innen erster Ordnung) sowie Politiker:innen und andere (als Akteur:innen und Beobachter:innen zweiter Ordnung). Diese Ansätze sind vielversprechend, weil hier die involvierten Jugendlichen nicht als »Objekt«, sondern als Partner:innen ernst genommen werden.

Rassismuskritische und diversitätssensible Praxisansätze in der Jugendarbeit sollten in ihren Inhalten jede mögliche Form von Rechtsextremismus und Ultranationalismus zwar ablehnen, aber die migrantisierten Jugendlichen dabei nicht vorschnell etikettieren. Vielen migrantisierten Jugendlichen mit Türkeibezug ist es nicht bewusst, welche ideologischen Konstellationen sich hinter diesen Organisationsformen verbergen. Meist sind es auch Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen, die sie zur Suche nach Gemeinschaften

drängen, in denen ihre Identitäts- und Zugehörigkeitsdiffusion scheinbar überwunden wird. Aber auch familiäre und gruppenspezifische Motive führen dazu, dass rechtsextrem-islamistische Organisationen als Anlaufstelle fungieren. Vor diesem Hintergrund sollten in der pädagogischen Arbeit und politischen Bildung mit Jugendlichen kulturelle oder religiöse Eigen- und Besonderheiten weniger als Problem, denn als Kompetenz und Bereicherung anerkannt werden. Gerade in der Verbindung von geschlechterbezogener und diversitätssensibler Arbeit kann sich die stärkenorientierte Förderung als gewinnbringend erweisen, wie sich anhand der flexiblen Gestaltung von kulturell und geschlechtlich geprägten Handlungsmustern bei Jugendlichen mit Türkeibezug verdeutlichen lässt. Dies geht nur in einem Dialog, in dem kulturell konnotierte Konflikte offen, auf Augenhöhe und im Bemühen darum behandelt werden, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und zu respektieren. Auf diese Weise können pauschale Abgrenzungen von migrantisierten Jugendlichen in homogene Gruppen (»Wir« und »Die«) infrage gestellt und gegenseitige Abwertungen vermieden werden. Zudem sollten pädagogische Maßnahmen darauf zielen, dass Jugendliche Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen: Sie sind besonders dazu geeignet, das Individuum unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu stärken.

Diesen Balanceakt herzustellen unter Zunahme des Blickwinkels von existierenden gesellschaftlichen Diskriminierungs- und Ausgrenzungsprozessen aufgrund der kulturellen Herkunft von Jugendlichen, erfordert von allen Fachkräften in der diversitätssensiblen Jugendarbeit ein hohes Maß an Sensibilität und Kompetenz – insbesondere auch im Kontext der Arbeit mit Jugendlichen, die rechtsnationalistischen Einstellungen nahestehen. Darüber hinaus geht es aber auch um politische Signale: Die bisherige Praxis stellte Deutsche und Migrant:innen meist einander gegenüber und war vor allem darauf ausgerichtet, Zuwander:innen in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Gefordert ist aber vielmehr die Bereitschaft, ernst zu machen mit einer partizipativen Einwanderungsgesellschaft. Und dabei eröffnet gerade die diversitätssensible Arbeit mit Jugendlichen, die sich unterschiedlichen Herkunftskulturen verbunden fühlen, die Chance, wechselseitigen Zuschreibungen vorzubeugen und miteinander zu lernen, statt nur übereinander zu sprechen.

147

9.2 Politische Bildungsarbeit als Herausforderung

Verschiedene Bereiche unserer Gesellschaft können Unterschiedliches gegen die Verbreitung rechtsextremen Gedankengutes in der »türkischen Diaspora« in Deutschland tun. Für alle gilt jedoch grundsätzlich, dass die politischen Positionen von Migrant:innen und ihren Nachkommen ernst zu nehmen sind und dass es notwendig ist sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Migrant:innen mit Türkeibezug dürfen nicht mehr einfach homogenisierend als »Türken« wahrgenommen werden, sondern sollten in ihrer politischen, religiösen, sprachlichen und sozialen Vielfalt zur Kenntnis genommen werden. Da der Weg Jugendlicher mit Türkeibezug zu den Grauen Wölfen nicht nur über die Familie funktioniert, sondern auch über die Ablehnung durch die Aufnahmegesellschaft und mangelnde Zukunftschancen in Deutschland, ist die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus unter Jugendlichen mit Türkeibezug nicht zuletzt eine Herausforderung an die bundesdeutsche Migrationspolitik. Damit sind nicht verpflichtende Deutschkurse gemeint – viele jüngere Graue Wölfe in Deutschland sprechen besser Deutsch als Türkisch – sondern Bildungs-, Sozial- und Wohnungsbaupolitik, Städteplanung, Staatsbürgerschaftsrecht, kommunales Wahlrecht und alle anderen Bereiche, die für den sozialen Ausgleich und die Chancengleichheit in unserer Gesellschaft relevant sind.

148

Auf dem Gebiet der Rechtsextremismusprävention und der De-Radikalisierung gibt es seit Jahrzehnten umfangreiche Angebote. Die Bundeszentrale für politische Bildung kann eine Vielzahl von Maßnahmen vorweisen, die der Präventionsarbeit dienen. Im Umgang mit »ethnischem« oder »migrantischem Nationalismus«, wie dem Erstarken von rechtsnationalistischen Tendenzen unter türkeistämmigen Jugendlichen, können bislang jedoch nur wenige Maßnahmen und Angebote zur Prävention angeführt werden. Eine Ausweitung von Maßnahmen diesbezüglich ist jedoch essenziell notwendig.

Gerade die Bundeszentrale für politische Bildung und die Landeszentralen für politische Bildung sowie die Träger:innen der politischen Bildungsarbeit sind herausgefordert, sich diesem Themenfeld stärker zu stellen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Hier geht es sowohl um Präventivmaßnahmen als auch um Interventionsmöglichkeiten in der Schule sowie in der Kinder- und Jugendhilfe.

9.3 Sensibilisierung von Lehrkräften, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Jugendlichen

Neben klassischer Bildung müssen die Schule und die außerschulische Jugendbildung in der Vermittlung von wichtigen zivilgesellschaftlichen Kompetenzen, wie Respekt und Akzeptanz von Menschen, Kulturen und Religionen, eine wichtige Rolle spielen. Jugendliche sollen für die Merkmale pluralistisch-demokratischer Gesellschaften einstehen und an einem friedlichen Zusammenleben mitwirken. Junge Menschen sollen in der Lage sein, extremistischen und rechtsextremen Einstellungen aller Couleur kritisch und reflexiv gegenüberzutreten und für ein selbstbestimmtes und demokratisches Weltbild einzutreten.

Außer dem Politikunterricht sind auch die anderen Unterrichtsfächer aufgefordert, Attribute und Wissen über unterschiedliche Weltanschauungen und politische Identitäten zu vermitteln. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit können verschiedene Projekte umgesetzt werden, in denen die Demokratieerziehung gefördert und herausgefordert wird. Auch aufseiten der Lehrkräfte, Sozialpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen ist eine fundierte Auseinandersetzung und Beschäftigung mit diesem Themenfeld wichtig. Hier geht es vor allem darum, in der Schule oder in den Jugendeinrichtungen diese Themen zu behandeln und junge Menschen vor Ort zu sensibilisieren.

149

Folgende Punkte gehören zu den zentralen Aspekten des Sensibilisierungsprozesses: Einerseits ist es wichtig, präventiv vorzugehen und durch verschiedene Bildungsinhalte Jugendliche unvoreingenommen über die Gefahren sowie Inhalte des Rechtsextremismus und Rechtsnationalismus zu informieren und aufzuklären, andererseits aber auch zu handeln beziehungsweise zu intervenieren, wenn das Thema im Unterricht, auf dem Schulhof, im Jugendzentrum oder im öffentlichen Raum problematisiert wird. Die offene Auseinandersetzung damit ist wichtig, weil man dadurch nicht nur aktiv wird, sondern auch Jugendliche ansprechen, aufklären und gewinnen kann. Es geht hier nicht um eine Etikettierung von migrantisierten Jugendlichen, sondern um eine pädagogische und politische Sensibilisierung.

In diesem Kontext spielen insbesondere Medien eine wichtige Rolle. Vor allem die Medienkompetenz bei Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften weist einen hohen Bedarf an qualifizierten Fortbildungsmaßnahmen auf. Lehrkräfte, Fachkräfte der Sozialen Arbeit und Multiplikator:innen der politischen Bildung müssen in der Lage sein, rechtsextreme und nationalistische Propaganda auch im Internet aufzuspüren und mit angemessenen pädagogi-

schen Mitteln zu intervenieren. Gerade in den sozialen Medien und im Internet konzentrieren sich viele Angebote, die für Jugendliche verlockend sind. Insbesondere türkisch rechtsnationalistische Organisationen und Netzwerke bedienen diese sozialen Medien und versuchen Jugendliche für nationalistische Propaganda zu begeistern (zum Beispiel via Instagram, YouTube und Ähnlichem).

Aus der Forderung, Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte auf dem Themenfeld der Radikalisierungsforschung und der Präventionsarbeit besser zu qualifizieren, lässt sich die logische Konsequenz ziehen, Lehrer:innen und Pädagog:innen schon früh in ihrer Hochschulbildung besser im oben genannten Spektrum auszubilden. Lehrkräften, Pädagog:innen und Sozialarbeiter:innen ist eine erfolgreiche Bearbeitung von Eindeutigkeitsangeboten, die eine Abwertung anderer gesellschaftlicher Gruppen mit sich bringen kann, nur möglich, wenn sie sich in der Ausbildung mit dieser Problematik auseinandergesetzt haben und in methodischer Hinsicht ein angemessenes und altersgerechtes Instrumentarium vermittelt bekommen haben. In der Ausbildung der künftigen Fachkräfte für Schule, Kinder- und Jugendhilfe muss die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus in der Migrationsgesellschaft mit all seinen Ausdrucksformen fester Bestandteil des Lehrplans sein. Allein dadurch können ein Erkennen und ein konstruktiver Umgang mit diesem Themenfeld ermöglicht werden.

9.4 Gelungene Projekte, Initiativen und Good Practice vor Ort

Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus allgemein, aber auch mit den verschiedenen Formen und Facetten des »ethnischen Nationalismus« muss auch als Teil der Demokratieerziehung wahrgenommen werden. In diesem Kontext ist die Praxis von gelungenen Projekten und erfolgreicher Good Practice vor Ort von großer Bedeutung.

»Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«

Im Projekt »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« verpflichten sich Schulen, bei jeder Art von Diskriminierung, insbesondere bei Rassismus, mit Zivilcourage einzugreifen. Mehr als 1500 Schulen bundesweit haben sich diesem Projekt angeschlossen. Es wendet sich gegen jegliche Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Sexismus, die Abwertung von Migrant:innen, von Obdachlosen, von Behinderten, von Lesben und Schwulen, von Muslim:innen und Jüd:innen oder auch gegen das Mobbing von Mitschüler:innen. Jeden Menschen als gleichwertig zu achten, auch und gerade, wenn sie oder er anders ist, ist die Kernbotschaft von »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«. Dabei versucht dieses Netzwerk durch Kampagnen, Aktionswochen gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus, Informations- und Aufklärungsarbeit, Publikationen und Informationsbroschüren, die Einbindung von Prominenten, Multiplikator:innen und durch zahlreiche Schulveranstaltungen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in der Schulwelt aktiv vorzugehen.

151

ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur

In Berlin wurde 2003 die ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur gegründet, die bundesweit für die Grundwerte der Freiheit und der Würde eintritt. Ihr erklärtes Ziel ist es, sich für Aufklärung und Schutz vor Gewalt und Extremismus zu engagieren. Daher setzt sich die ZDK im Rahmen verschiedener Initiativen und Projekte (zum Beispiel mit ihrem De-Radikalisierungsnetzwerk Hayat) mit demokratiefeindlichen und radikalen Weltanschauungsbewegungen wie Rechtsradikalismus und dem Islamismus auseinander.

Ufuq.de

Der Verein ufuq.de leistet seit seiner Gründung 2007 bundesweit Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit für die pädagogische Praxis der Themenfelder Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus, Radikalisierung und Rechtsextremismus. In diesem Kontext bietet www.ufuq.de eine Webseite mit vielseitigen Informationen und Materialien. Zugleich werden Filme für die Bildungsarbeit bereitgestellt und Fortbildungen angeboten. Ufuq.de wird seit Februar

2015 im Rahmen des Programms »Demokratie leben!« vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Mit seinen Beratungs- und Fortbildungsangeboten, Projekten, Materialien und Praxiserfahrungen stellt der Verein den Rahmen für einen pädagogischen Austausch bereit.

Projekt Radikalisierungsprävention und Rassismuserfahrungen von Jugendlichen mit Türkeibezug

Das Projekt »Radikalisierungsprävention und Rassismuserfahrungen von Jugendlichen mit Türkeibezug« wird als Kooperationsprojekt zwischen dem Verein interKultur e.V. (Köln) und der Hochschule Landshut im Rahmen des Innovationsfonds des Bundesprogramms »Demokratie Leben!« von 2023/2024 realisiert. Das Ziel des Projekts besteht darin, ein digitales Schulungsprogramm für Sozialarbeiter:innen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen zu entwickeln, um deren Handlungskompetenz im Umgang mit Radikalisierungstendenzen und Rassismuserfahrungen bei Jugendlichen mit Türkeibezug zu stärken.

In der ersten Projektphase werden mit jungen Menschen über 18 Jahren Gruppendiskussionen zum Schwerpunkt Rassismuserfahrungen und Nationalismus durchgeführt, um die Bedarfe innerhalb der täglichen sozialarbeiterischen Praxis abzuleiten. Zudem werden vorhandene Bildungsprogramme aus dem Bundesprogramm »Demokratie leben!« analysiert und ausgewertet, um eine weitere Grundlage für das digitale Schulungsprogramm zu schaffen.

152

Im weiteren Verlauf des Projekts werden Erprobungsseminare mit den in der Jugendarbeit tätigen Sozialarbeiter:innen durchgeführt. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse werden die Schulungsmaterialien modifiziert und den Sozialarbeiter:innen theoretische Grundlagen und anwendungsorientierte Hilfestellungen für die tägliche Arbeit mit Jugendlichen vermittelt. Das Schulungsprogramm soll rassismuskritisch- und handlungsorientiert sein, um eine präventive Arbeit hinsichtlich Radikalisierungstendenzen unter Berücksichtigung von Rassismuserfahrungen bei Jugendlichen zu ermöglichen.

Projekt »Young Insan – Humanismus als Leitkultur«

Gefördert vom Bundesprogramm »Demokratie Leben!« hat der Jugendverband BDAJ NRW (Bund der Alevitischen Jugendlichen) das Projekt »Young Insan – Humanismus als Leitkultur« 2023 gestartet. Das Projektvorhaben möchte durch verschiedene Bildungsseminare und -maßnahmen die Zielgruppe der Jugendlichen zu Themen wie türkischer Ultranationalismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus sensibilisieren und informieren. Die Inhalte dieser Maßnahmen zielen auf das Empowerment von Jugendlichen

sowie Multiplikator:innen der Jugendarbeit und sollen die Zielgruppe stärken, sich mit demokratiefeindlichen Tendenzen adäquat auseinanderzusetzen. Weitere Themen wie Diversität, Gender-Mainstreaming sowie Inklusion sollen projektbegleitend in allen Maßnahmen behandelt und diskutiert werden.

Projekt »HADI, WIR MÜSSEN REDEN!«

Prävention von Rechtsextremismus und Ultranationalismus in der Migrationsgesellschaft

Das Projekt »HADI, WIR MÜSSEN REDEN!« wird vom Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA BW) durchgeführt. Dieses Projekt zielt darauf ab, Aufklärung sowie Aufarbeitung rund um das Themenfeld Rechtsextremismus und Ultranationalismus in der Migrationsgesellschaft zu betreiben, um deren Einflüsse in migrantischen Communities vorzubeugen. Als Kooperationspartner wirken in diesem Projekt die Landeszentrale für politische Bildung BW (LpB), die Stadt Stuttgart – Abteilung Integrationspolitik, die Fachstelle mobirex und die Fachstelle ExtremismUSDistanzierung (beide im Demokratiezentrum BW) mit. Gefördert wird das Projektvorhaben durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« und aus Mitteln der Landeshauptstadt Stuttgart – Abteilung Integrationspolitik im Referat Soziales und gesellschaftliche Integration.

153

Das Ziel des Projekts besteht darin, unterschiedliche präventiv-pädagogische Angebotsformate sowie politische Bildungsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene bereitzustellen, damit eine kritische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Ultranationalismus in der Migrationsgesellschaft gefördert und Demokratiekompetenz gestärkt werden kann. Im Weiteren schließt das Projekt eine Bedarfslücke in Baden-Württemberg, indem es zum oben genannten Themenfeld Informationen bereitstellt sowie einen Expert:in-nen-Rat einrichtet. Dessen Expertise ist wichtiger Bestandteil für eine ausführliche und kontinuierliche Auseinandersetzung mit Ultranationalismus in der Migrationsgesellschaft sowie die daran anschließende Entwicklung von Maßnahmen. Die Maßnahmen werden möglichst in allen 44 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg erfolgen. Ein lokaler Schwerpunkt ist unter anderem die Landeshauptstadt Stuttgart.

9.5 Handlungsempfehlungen

Politische Verantwortung und Haltung entwickeln:

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit rechtsextremen, islamistischen, rassistischen und antisemitischen Einstellungen und Handlungen in migrantisierten Communities ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung und Haltung von Bedeutung. Bislang wurden in der (post-)migrantischen Gesellschaft die polarisierenden Konfliktlinien innerhalb der Gruppen und Milieus mit Türkeibezug (zum Beispiel Themen wie Kurd:innen, Armenier:innen, Alevit:innen, Antisemitismus und Ähnliches) größtenteils als ein Thema der sogenannten Herkunftsgesellschaft angesehen und deshalb im politischen und gesamtgesellschaftlichen Kontext ausgeblendet. Fakt ist, dass diese Konfliktlinien nicht mehr wegzudrängen sind und eine gesellschaftliche Auseinandersetzung notwendig ist. So sind alle Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen, Vereine der politischen Bildung und Ähnliches) sowie politischen, sozialen, kulturellen und medialen Institutionen aufgefordert, zu all diesen Themen im Sinne einer Demokratiebildung in der »Gesellschaft der Vielen« eine Verantwortung und Haltung zu entwickeln. Das heißt, alle Institutionen haben hier die gemeinsame Aufgabe, breite Bevölkerungsteile aufzuklären, Multiplikator:innen (Aktive, Lehrkräfte, Sozialarbeiter:innen, Pädagog:innen und Ähnliches) zu empowern und zu sensibilisieren.

154

Propaganda der Grauen Wölfe unterbinden und Symbole/Codes verbieten:

In einer »Gesellschaft der Vielen« ist es wichtig, konsequent gegen alle Formen von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu stehen. So gilt es zu prüfen, inwieweit Ableger und Organisationen der Grauen Wölfe demokratiefeindliche Einstellungen verbreiten und gegen die Werte des Grundgesetzes verstoßen. Hier müssen alle gesetzlichen Möglichkeiten aktiviert werden, um die Propaganda der Grauen Wölfe sowie der Ülkücü-Bewegung in der Öffentlichkeit, im Internet und in den (sozialen) Medien zu stoppen. Ebenso ist es wichtig, die Symbole und Codes der Grauen Wölfe (wie Drei Halbmonde, heulender Wolf, Wolfsgruß) zu verbieten, die im öffentlichen Leben (Schule, Bildungsstätte, Arbeitsplatz und Ähnliche) Polarisierungen auslösen.

Den Einfluss auf demokratische Prozesse zurückdrängen:

Demokratische Parteien müssen auf kommunalpolitischer Ebene sowie auf landes- und bundespolitischer Ebene einen achtsamen Umgang mit den Grauen Wölfen und dem türkischen (Rechts-)Nationalismus entwickeln. Hier gilt es vor allem, in der Erstellung von Kandidat:innenlisten zu Rats- und Gemeindewahlen, Landtags- und Bundestagswahlen sowie Integrationsräten keine Kandidat:innen aus dem Umfeld der Ülkücü-Bewegung sowie (rechts-)nationalistischer Organisationen als Mandatsträger:innen aufzustellen. Zudem dürfen Personen aus dem Spektrum dieser extrem rechten türkischen Bewegungen nicht in die demokratischen Parteien aufgenommen werden. Zu prüfen sind an dieser Stelle auch mögliche Unvereinbarkeitsbeschlüsse, die durch die demokratischen Parteien umgesetzt werden.

Die konsequente Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus in der (post-)migrantischen Gesellschaft fördern:

Die Basis des Antisemitismus innerhalb der extrem rechten, rassistischen und islamistischen Organisationen mit Türkeibezug bilden religiöse Diskurse und Schriften, historische Überlieferungen aus der Judenfeindlichkeit im europäischen Raum, die thematische Emotionalisierung im Rahmen des Konflikts zwischen Israelis und Palästinenser:innen sowie die internationalen Beziehungen zwischen Israel und der Türkei. Allen voran benötigt die »Gesellschaft der Vielen« eine konsequente und kritische Auseinandersetzung mit allen Formen, Ursachen und Argumentationen des Antisemitismus.

155

Die historisch-politische Bildung in den Schulen und Bildungseinrichtungen fördern:

Im Rahmen einer multiperspektivischen Bildungsarbeit in der Schule ist es notwendig, Hintergründe und Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven auch bildungspolitisch zu vermitteln und alternative Möglichkeiten zur Verhinderung extrem rechter, islamistischer und antisemitischer Einstellungen und Betätigungsformen in der (post-)migrantischen Gesellschaft zu entwickeln. Benötigt werden daher in Schulen insbesondere Lehrmaterialien und Lehrinhalte zur historisch-politischen Bildung, die sich mit verschiedenen Aspekten, Fragen und Konfliktlinien der migrantischen Communities (zum Beispiel mit Fragen über Geschichte, gesellschaftspolitische Themen, Konfliktlinien rund um die Themen Antisemitismus und Holocaust, Verfolgung der Kurd:innen und Alevit:innen und den Genozid an den Armenier:innen) beschäftigen.

Quellen und Literaturempfehlungen

American Jewish Committee (AJC) Berlin (2022): Antisemitismus in Deutschland – Eine Repräsentativbefragung.

https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC%20Berlin_Antisemitismus%20in%20Deutschland_Eine%20Repr%C3%A4sentativbefragung.pdf [Zugriff: 20.10.2023].

Arslan, Emre (2009): Der Mythos der Nation im transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag.

Aslan, Fikret / Bozay, Kemal (2010): Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in der BRD, 3. aktualisierte Auflage. Münster: Unrast Verlag.

Bora, Tanil (1995): Devlet, Ocak, Dergah. 12 Eylül'den 1990'lara Ülkücü Hareket [Staat, Heim, Gebetsstätte. Die idealistische Bewegung vom 12. September bis in die 1990er]. Istanbul: İletisim Yayınları.

Borstel, Dierk / Bozay, Kemal (Hrsg.) (2019): Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Antworten für die pädagogische und politische Praxis. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Bozay, Kemal (2023): Ursachen und Formen von extrem rechter Radikalisierung in migrantisierten Communities. In: K. Bozay / E. Arslan / E. Bongartz / B. Çopur / M. Kart / J. Ostwaldt / V. Zimmer / Y. v. Lautz (Hrsg.): Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit, S. 71–81. Weinheim und Toronto: Beltz Juventa.

Bozay, Kemal (2022): »Europäisches Türkentum« als Mobilisierungsfaktor. Erscheinungsformen und Aktivitäten des türkischen Ultranationalismus in Deutschland. In: L. Yamal / Y. Aydın: »Grau Wölfe« – Türkischer Ultranationalismus in Deutschland, S. 84–106. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Bozay, Kemal (2021): Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland – Die Grauen Wölfe. Berlin: AJC. https://ajcgermany.org/system/files/document/AJC-Berlin_GrauenWolfe-Broschuere-RGB-A4.pdf [Zugriff: 20.10.2023].

Bozay Kemal / Lena Wiese (2020): Ich bin stolz, Türkin zu sein! Ultranationalistische Einstellungen von jungen Frauen bei den Grauen Wölfen.

In: Dierk Borstel und Kemal Bozay (Hrsg.) (2020): Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Antworten für die pädagogische und politische Praxis, Weinheim: Beltz Juventa, S. 113-125.

Bozay, Kemal (2016): Unter Wölfen?! Rechtsextreme und nationalistische Einstellungen unter Türkeistämmigen. In: Bozay, K. / Borstel, D. (Hrsg.): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft, S. 165–185. Wiesbaden: Springer VS Verlag.

Bozay, Kemal (2009): »Ich bin stolz, Türke zu sein!«. Ethnisierung gesellschaftlicher Konflikte im Zeichen der Globalisierung, 2. Auflage. Schwalbach / Ts.: Wochenschau Verlag.

Bozay, Kemal / Borstel, Dierk (Hrsg.) (2016): Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS Verlag.
 Bozay, Kemal / Rammersdorfer, Thomas / Schmidinger, Thomas / Schörkhuber, Christian (2012): Grauer Wolf im Schafspelz. Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft. Grünbach: edition sandkorn (herausgegeben durch die Volkshilfe Flüchtlings- & MigrantInnenbetreuung Oberösterreich).

157

Bundesamt für Verfassungsschutz (2022): Türkischer Rechtsextremismus – Die »Grauen Wölfe« in Deutschland. Köln

Bundesministerium des Inneren, 2014.

<https://dserver.bundestag.de/btd/18/004/1800499.pdf> [Zugriff: 25.11.2023].

Dantschke, Claudia / Mansour, Ahmad / Müller, Jochen / Taparli, Alper (2013): »Der ideale Türke«. Der Ultranationalismus der Grauen Wölfe in Deutschland. Eine Handreichung für Pädagogik, Jugend- und Sozialarbeit, Familien und Politik. Arbeitsstelle Islamismus und Ultranationalismus der ZDK. Berlin: ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH.

Decker, Oliver / Kiess, Johannes / Heller, Ayline / Brähler, Elmar (Hrsg.) (2022): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen – alte Reaktionen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen: Psychosozial Verlag.

Eckert, Roland (2012): Die Dynamik der Radikalisierung. Über Konfliktregulierung, Demokratie und die Logik der Gewalt. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Gieler, Wolfgang / Henrich, Johannes (Hrsg.) (2010): Politik und Gesellschaft in der Türkei. Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag.

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2002–2011): Deutsche Zustände. Folgen 1–10. Frankfurt/Main: suhrkamp.

Heitmeyer, Wilhelm / Müller, Joachim / Schröder, Helmut (1997): Verlockender Fundamentalismus. Türkische Jugendliche in Deutschland. Frankfurt/Main: suhrkamp.

Jikeli, Günther (2012): Antisemitismus und Diskriminierungserfahrungen junger Muslime in Europa. Ergebnisse einer Studie unter jungen muslimischen Männern. Essen: Klartext.

Kiefer, Michael (2018): Antisemitismus und Migration. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (Hrsg). Berlin: Bausteine.

Küntzel, Matthias (2007): Islamischer Antisemitismus und deutsche Politik. »Heimliches Einverständnis« ? Münster: Lit Verlag.

Mansel, Jürgen / Spaiser, Viktoria (2013): Ausgrenzungsdynamiken. In welchen Lebenslagen Jugendliche Fremdgruppen abwerten. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Pinn, Irmgard (1999): Verlockende Moderne. Türkische Jugendliche im Blick der Wissenschaft. Duisburg: DISS.

Roth, Jürgen / Taylan, Kamil (1981): Die Türkei – Republik unter Wölfen. Frankfurt/Main: Lamuv.

Schröder, Katy (2003): Die Türkei im Schatten des Nationalismus. Eine Analyse des politischen Einflusses der rechten MHP. Norderstadt: Summa Verlagsprojekt.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage: Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft. Ex-Jugoslawien, Russlanddeutsche, Türken, Polen. Themenheft. Berlin: Aktion Courage e.V.

Taş, Savaş (2012): Der ethnische Dominanzanspruch des türkischen Nationalismus. Eine diskursanalytische Studie zur Ideologie des türkischen Staates und der MHP. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Verfassungsschutz NRW (2009): Internetaktivitäten der Ülkücü-Bewegung – »Graue Wölfe«. Düsseldorf: MIK NRW.

Wensierski, Hans-Jürgen von / Lübcke, Claudia (Hrsg.) (2007): Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen. Opladen: Barbara Budrich.

Zeller-Mohrlok, Dagmar (1992): Die türkisch-islamische Synthese. Eine Strategie zur Kanalisierung innenpolitischer und wirtschaftlicher Konflikte der Türkei in den 80er Jahren. Bonn: Holos-Verlag.

Zick, Andreas / Küpper, Beate / Mokros, Nico (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz.



Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus
Nordrhein-Westfalen

Weitere Informationen der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW (MBR NRW)

Die Mobile Beratung leistet Hilfe zur Selbsthilfe und versucht, die vor Ort vorhandenen Ressourcen zu aktivieren und zu vernetzen, um langfristige Wirkungen gegen extrem rechte Einstellungen und Handlungen zu ermöglichen. Ziel ist Handlungssicherheit (wieder-)herzustellen.

In akuten Krisensituationen oder bei Fragen und Unsicherheiten im Bereich extreme Rechte und Rassismus analysieren wir gemeinsam mit den Beratungsnehmenden die Situation, erörtern Handlungsmöglichkeiten, entwickeln Lösungssätze und unterstützen bei deren Umsetzung.

Dabei entwickeln wir gemeinsam mit den Beratungsnehmenden mittel- und langfristige Strategien und Netzwerke zum Umgang mit Problemen in den Themenfeldern extreme Rechte und Rassismus. Wir vermitteln Fachwissen, erarbeiten Strategien und helfen beim Aufbau von Strukturen zum Umgang mit Rassismus oder extrem rechten Agitationen.

Die Mobile Beratung in NRW ist über den Bundesverband Mobile Beratung e.V. mit den Mobilen Beratungsstellen im Bundesgebiet vernetzt.

Gefördert wird die Mobile Beratung durch das Bundesprogramm »Demokratie leben!« sowie durch Mittel des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk**Arnsberg c/o Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen**

Iserlohner Straße 25

58239 Schwerte

02304 / 7554141

*info@mbr-arnsberg.de**www.mbr-arnsberg.de***Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus OWL/Regierungsbezirk****Detmold c/o Arbeit und Leben DGB/VHS m Kreis Herford**

Kreishausstraße 6

32051 Herford

05221 / 1745726

*info@mobile-beratung-owl.de**www.mbr-owl.de***Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk****Düsseldorf c/o Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.**

Bendahler Straße 29

42285 Wuppertal

0202 / 2543006

*info@mbr-duesseldorf.de**www.mbr-duesseldorf.de*

» **MOBILE BERATUNG**
GEGEN RECHTS-
EXTREMISMUS IM
REGIERUNGSBEZIRK
DÜSSELDORF

161

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln**Im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln**

Appellhofplatz 23-25

50667 Köln

0221 / 22127162

*mbr@stadt-koeln.de**www.mbr-koeln.de***Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk****Münster (mobim) im Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster**

Kaiser-Wilhelm-Ring 28

48145 Münster

0251 / 4927109

*kontakt@mobim.info**www.mobim.info*



Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW

Weitere Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen, neuen Handreichungen und Links zu unseren Kooperationspartner:innen finden Sie auf dem gemeinsamen Internetauftritt der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW

www.mobile-beratung-nrw.de

Fachstelle für Koordination, Netzwerk- und Wissensmanagement der Mobilen Beratung NRW

info@mobile-beratung-nrw.de

www.mobile-beratung-nrw.de



Bundesverbandes der Mobilen Beratung

Informationen aus dem gesamten Bundesgebiet finden Sie auf der Homepage des Bundesverbandes der Mobilen Beratung e.V.

www.bundesverband-mobile-beratung.de

Gefördert von



Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus

Völklinger Straße 4, 40219 Düsseldorf

0211 / 896-4844

info@lks.nrw

Neben der Mobilen Beratung existieren viele weitere Akteur:innen. In NRW sind diese eingebunden in das Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus. Auf der Homepage www.lks.nrw.de finden Sie Informationen und Links zu den verschiedenen Projekten, Beratungsangeboten und Landesaktivitäten: www.lks.nrw.de/vernetzung/landesnetzwerk-gegen-rechtsextremismus

Impressum

»Ich bin stolz, Türke zu sein!«

Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland

Eine Informations- und Informationsbroschüre

Herausgeber

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

Nina Bramkamp

Bendahler Straße 29

42285 Wuppertal

www.wuppertaler-initiative.de



Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in NRW (MBR NRW)

www.mobile-beratung-nrw.de

MBR NRW

Autoren

Prof. Dr. Kemal Bozay und Orhan Mangitay

Fotos

Felix Huesmann 16–17, 48–49, 65, 70–71, 78–79, 105, 128–129

Layout, Satz und Illustration

Robbers & Guns

2. aktualisierte Auflage, 2024

Gefördert von



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom



Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **Leben**

